Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 109. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 13. Februar 1887.**

Die Oppositionsparteien und die Militärvorlage.

Der Aufruf der schlesischen Cartellpartei hat eine erfreuliche Wirkung gehabt. Die conservative Partei beginnt Erörterungen, aus denen mit Nothwendigkeit hervorgeht, daß die beste Einrichtung nicht die Bewilligung der Heerespräsenzziffer auf eine Anzahl von Jahren, sondern in dem jährlichen Reichshaushalt sei. Das ist der Standpunkt, den die deutsche Fortschrittspartei bis zur Fusion eingenommen hat.

Allerdings macht derselbe Aufruf den Oppositionsparteien zum Vorwurf, sie hätten den Kaiser verpflichtet, sechszehn neue Bataillone nach drei Jahren ohne Weiteres wieder aufzulösen, wenn der Reichstag seinerseits also beschließt, und die Presse der Cartellpartei sucht mit heißem Bemühen diese Anschuldigung zu erhärten. Zunächst sind wir nach wie vor der Meinung, daß die unveränderte Bewilligung der Regierungsvorlage auf drei Jahre ohne Weiteres erfolgt, also auch die Ausscheidung irgend welcher Cadres unterblieben wäre, wenn sich die Regierung mit diesem Entgegenkommen zufrieden erklärt hätte. Wir wissen, daß sehr hochgestellte Personen auf diese Zustimmung des Herrn Reichskanzlers noch am Tage vor der Auflösung mit Sicherheit rechneten und diese Meinung hervorragenden Abgeordneten gegenüber aussprachen. Indessen, um die Anklage wegen der 16 Bataillone zu beantworten, lassen wir einfach die Worte folgen, mit denen Freiherr v. Stauffenberg die temporäre Bewilligung begründete. Diese Worte lauten — Seite 330 des stenographischen Berichts:

„Was diese 16 Bataillone betrifft, so sage ich, daß dieselben auf einer etwas anderen Linie stehen, als die dauernd bewilligten Formationen, und ich kann mich da auf keine bessere Autorität berufen, als auf die des Herrn Kriegsministers selbst und auf die Ausführungen, welche in dem gedruckten Commissionsbericht niedergelegt sind. Auf Seite 21 des Berichts finden Sie die Aeußerung des Herrn Kriegsministers:

Was die neu zu gründenden Bataillone, die vierten Bataillone, betrifft, so sei in gewissem Sinne zugegeben, daß die Einrichtung eine Art von provisorischem Charakter habe.

Der Gedanke, neue 15 Bataillone überhaupt zu bilden, sei hervorgegangen aus der Nothwendigkeit des vermehrten Grenzschutzes; man habe aus denselben nicht selbstständige größere Formationen gebildet, sowohl aus Rücksichten auf die Sparsamkeit, als um wirklich eine eventuelle Rückbildung zu erleichtern.

Die bloßen Bataillonsformen seien immerhin förderlich, soweit sie die erste Ausbildung erleichterten, und weil sie bei Verlusten prompten Ersatz darböten.

. . . . . Meine Herren, nach diesen Ausführungen mußten wir zu der absoluten Annahme kommen, daß diese Formationen sich principiell und wesentlich auf einer ganz anderen Linie bewegten als jene Hauptformationen, welche, wie gesagt, nach den Beschlüssen der Commission ja dauernd bewilligt sind. Diesem anderweitigen Charakter wurde dadurch Ausdruck gegeben, daß man, während man die anderen Formationen alle dauernd bewilligt hat, bei diesen 15 Bataillonen auf eine temporäre Bewilligung eingegangen ist. . . . . Wir waren also, glaube ich, vollständig berechtigt, aus den ganz besonders hier vorliegenden Gründen — denn, meine Herren, wenn die Verhältnisse anders gewesen wären, so würde ich ebenso gegen die provisorische Bewilligung gewesen sein, wie ich gegen die provisorische Bewilligung der anderen Formationen gewesen bin — einen Unterschied in der Bewilligung zu machen, und es ist mir absolut unerfindlich, wie man aus dieser Abtheilung irgend einen Vorwurf gegen die Commission herleiten wolle, daß sie auch nur mit einem Hauche bestrebt gewesen sei, die Wehrhaftigkeit der Nation zu schmälern oder auf unsichere Basis zu stellen."

Da mithin diese Bataillone nach der ausdrücklichen Erklärung des Kriegsministers lediglich zur vorübergehenden Verstärkung des Grenzschutzes bestimmt und ihre Auflösung nach Fortfall dieser Nothwendigkeit in Aussicht gestellt war, so konnte die Begrenzung dieser Formationen auf eine bestimmte Zeit nur natürlich sein; wenn nach drei Jahren der Anlaß für die Errichtung dieser Bataillone noch fortdauert, so wird sich natürlich kein Reichstag weigern, auch diese Bataillone fortdauern zu lassen. Es kann daher schlechthin nicht davon die Rede sein, daß ein solcher Beschluß das Princip durchbrochen hätte, nach welchem die Zahl der Cadres gesetzlich dauernd festgestellt sein solle. Dauernd festgestellt sollen nur die dauernden Formationen werden, nicht aber die vorübergehenden, deren Rückbildung vorgesehen ist.

Nun allerdings wird behauptet, der Kriegsminister gehöre auf den Sandhaufen vor 16 Gewehrläufe, der die Erklärung abgebe, daß es später einzig vom Ermessen der Reichstagsmehrheit abhängen solle, ob der Kaiser verpflichtet sei, eine Anzahl geschlossener Truppenkörper einfach in Nichts verschwinden zu lassen; wenn Herr von Bronsart von Erwägungen gesprochen habe, so habe er von den Erwägungen des Kaisers, der verbündeten Regierungen und der Reichsmilitärbehörden gesprochen. Wir würden einen solchen Gedankengang bei dem Herrn Kriegsminister in der That begreiflich finden; indessen da nun einmal das Deutsche Reich ein constitutioneller Staat und nicht eine unbeschränkte Monarchie, gleich Rußland, ist, so wird man doch billig bedenken dürfen, daß, wo Kaiser, Regierungen und Behörden ein Recht haben, der Vertretung des deutschen Volkes, desselben Volkes, welches für die Armee die Mittel aufzubringen hat, desselben Volkes, dessen Söhne die Armee bilden, sozusagen auch ein Recht zustehen dürfte, an diesen Erwägungen theilzunehmen und ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Das allein ist der Sinn der Bewilligung auf Zeit. Der Reichstag will nicht den Kaiser vergewaltigen; aber der Reichstag soll sich auch nicht willenlos beugen und blind gehorchen müssen. Wer dem Reichstage das Recht abspricht, provisorische Formationen zeitlich zu begrenzen, der ist einfach der Meinung, daß in Militärfragen der Absolutismus herrschen müsse. Das ist ein Standpunkt, der des Vorzuges der Klarheit nicht ermangelt; ehe wir indessen um denselben rechten, bitten wir bescheidentlich die Anhänger des Cartells, offen und unumwunden — Herr von Tiedemann-Bomst verlangte von den Polen das „Ehrenwort" — zu erklären, ob sie den Absolutismus im Militärwesen für richtig halten. Nur unter dieser Voraussetzung ist ihre ganze Argumentation zu begreifen. Wir unsererseits aber erinnern uns des treffenden Wortes des Fürsten Bismarck, daß das constitutionelle System eine Reihe von Compromissen ist; will sagen, nach drei Jahren sollen die sechszehn Bataillone nicht einfach aufgelöst werden, sondern es wird über ihre Nothwendigkeit und Dauer zwischen den einzelnen Factoren der Gesetzgebung eine neue, den Zeitverhältnissen entsprechende Vereinbarung getroffen. Und wir erinnern uns auch des Wortes des gut conservativen Volkswirths, Geheimrath Roscher, der in seiner Finanzwissenschaft sagt:

„Die Technik der Land- wie Seerüstungen muß die Finanzwissenschaft den Fachmännern vertrauen. Nur ist ihre Warnung vor falscher, also auch finanzwidriger Sparsamkeit nicht so zu verstehen, als ob die mittelbewilligenden Personen blindlings jede Forderung eines ausgezeichneten Feldherrn genehmigen müßten. Ludwig XIV. hätte oft besser gethan, seinem Colbert zu folgen als seinem Louvois. Und heutzutage, wo immer sich die allgemeine Wehrpflicht eingewurzelt und bewährt hat, da werden hoffentlich auch sowohl im Parlament wie in der Presse die Staatsmänner, die keine Fachmänner zu sein brauchen, genug militärisches Verständniß besitzen, um die Urtheile der Fachmänner kritisiren zu können."

Doch die Cartellpresse wirft den Oppositionsparteien weiter vor, daß sie ihren Standpunkt zu bemänteln suchen, indem sie sagen, der Etat des Generalstabes, der Eisenbahnbataillone, der Marine beruhe gleichfalls nicht auf dauernden gesetzlichen Grundlagen, unterliege also der jährlichen Bewilligung. Diese Behauptung sei falsch, denn nach „allen Autoritäten des modernen Staatsrechts" sei das Budget gar nicht in dem Sinne zu deuten, daß die Parlamente berechtigt sein sollten, nothwendige staatliche Institutionen durch Verweigerung der nöthigen Mittel einfach in Wegfall zu bringen. Zunächst darf man vielleicht zu den Autoritäten des modernen Staatsrechts auch Roenne rechnen; derselbe sagt in seinem deutschen Verfassungsrechte von dem Falle, daß die Regierung sich den Abstrichen des Reichstages nicht füge, also ein Budgetgesetz nicht zu Stande komme:

„So lange das von der Verfassung geforderte Reichshaushaltsgesetz nicht zu Stande gekommen ist, entbehrt die Reichsregierung der Instruction und der Vollmacht zur Verwaltung des Reichshaushaltes und ist daher verfassungsmäßig weder zur Erhebung von Einnahmen, noch zur Verwendung von Mitteln des Reiches und zur Leistung von Ausgaben für dasselbe berechtigt. Es kann daher eine verfassungsmäßige Reichsregierung nicht existiren, ohne ein Reichshaushaltsetatsgesetz zur Vereinbarung gebracht zu haben; das ist eben die finanzielle und politische Bürgschaft, welche der Art. 69 der Reichsverfassung für die fortwährende Herrschaft der Verfassung gewährt."

Wer mithin das Budgetrecht nicht anerkennt, diesen Angelpunkt des ganzen constitutionellen Systems, der proclamirt einfach den Absolutismus auf finanziellem Gebiete. Und das wäre ja ganz folgerichtig für eine Partei, welche auch den Absolutismus im Militärwesen will. Das Volk soll durch seine Vertretung zwar auf allen Gebieten das Recht haben, Ja zu sagen; aber ein Recht, Nein zu sagen, hieße — „den Staat vernichten". Mit Recht sagt Roenne, wenn ein Regiment ohne gesetzliches Budget zulässig wäre, so brauchte die Regierung nur dem vom Reichstage beschlossenen Etat jedes Mal

---

Die Leibrente*).

Der blutig gepeitschte Sclave haßt seinen Peiniger nicht so, Karl Moor haßte seinen Bruder Franz nicht so, wie der Apotheker Sebastian Wipling den Gerichtsrath Desiderius Heimling haßte. Die ganze Einwohnerschaft von Rothenstein zitterte, wenn sie diese beiden einander begegnen sah, denn man erwartete zum Mindesten, Herr Wipling werde den Gerichtsrath zwanzig Klafter hoch in die Luft schleudern und dann mit der Spitze seines Taschenmessers auffangen oder ihn mit einem wuchtigen Faustschlag so tief in die Erde hinein hauen, daß nur noch die Nasenspitze des Herrn Heimling zwischen den Pflastersteinen herauslugen wird. Aber der Apotheker that keines von beiden, weil er gegen das Gehängtwerden eine gewisse Aversion hatte, und so lebte Herr Heimling weiter. Er lebte! Er lebte so in die Welt hinein, als ob er überhaupt nicht geneigt wäre, jemals im Leben zu sterben, und dieser Umstand versetzte Herrn Wipling in einen solchen Zorn, in eine solche grimmige Wuth, daß er selbst an ganz gewöhnlichen Wochentagen eine blaugrüne Gesichtsfarbe trug.

Wenn man den Rothensteinern ehrlich auf das Gewissen gefühlt hätte, würde man zur Ueberzeugung gelangt sein, daß sie es zum weitaus größten Theile ebenfalls schändlich fanden, daß der Gerichtsrath Heimling ungenirt fortzuleben wagte, so ungenirt, als hätte der Apotheker Herr Sebastian Wipling nicht schon längst das Plätzchen für sein Grab ausgesucht und auch schon einen allerliebsten kleinen Grabstein bestellt. Aber Herr Heimling kümmerte sich um all das nicht, er lebte und lebte und richtete Herrn Wipling dadurch zu Grunde, vollständig zu Grunde!

Herr Wipling war der reichste Mann in Rothenstein, als ihm einmal die unglückselige Idee kam, seine Augen auf das Wohnhaus des Gerichtsrathes Heimling zu werfen. Das Haus stand an der Ecke der langen Gasse und war so geräumig, so solid und trotz seines Alters so stattlich, daß es unter Brüdern auf dreißigtausend Thaler geschätzt wurde. Es hatte zwei Stockwerke mit mächtigen Erkern, die Fenster trugen massive, bauchige Eisengitter, das hohe Eichenthor war mit kunstvoller Schmiedearbeit verziert und neben dem Thore, wo zwei respecteinflößende steinerne Riesen den Erker des ersten Stockes hielten, glänzte der blanke Griff eines kupfernen Glockenzuges und spiegelte die Sonnenstrahlen wieder, als ob er aus Rubinen zusammengesetzt wäre. Aber der Besitzer des Hauses, Herr Heimling, konnte sich nur wenig an der Pracht dieses Gebäudes ergötzen, denn er war alt und krank, er verbrachte die Zeit einsam in seinem Zimmerchen und der Doctor Stahlmann erzählte es Jedem, der es nur wissen wollte, daß der Gerichtsrath nur noch eins, höchstens zwei Jährchen zu leben habe. Herr Wipling hatte dies zuerst gewußt und so legte er eines Tages seinen neuen Sonntagsrock an und machte dem Gerichtsrath einen Besuch. Er fand ihn zusammengekauert in einem Lehnstuhl sitzen, stöhnend und ächzend und der Apotheker hatte alle Mühe, sich mit ihm zu verständigen.

— Sie werden zu Grunde gehen, wenn Sie da immer in dieser finsteren Stube sitzen, sagte er zu ihm. Sie sollen sich Bewegung machen!

— Damit ich irgendwo auf der Straße sterbe? sagte der Gerichtsrath, tief Athem holend. Der Doctor erzählte ja, daß ich nur noch kurze Zeit zu leben habe und da will ich schon den Tod daheim in meinem Hause erwarten.

— Es geht nicht so leicht mit dem Sterben, sagte der Apotheker. Sie müssen kräftige Luft, Bäder haben, dann könnten Sie schon zu Kräften kommen.

— Das weiß ich selbst, meinte der Gerichtsrath, aber ich habe kein Geld. Das Haus trägt nicht mehr als zweitausend und die brauche ich zum Leben und für Medicin.

— So verkaufen Sie das Haus!

— Nie, so lange ich lebe, erwiderte Herr Heimling. Ich bin darin geboren. So lange ich lebe, soll es mir gehören. Ich will darin sterben.

— Vor Allem müssen Sie leben, sagte der Apotheker. Hierzu müssen Sie Geld haben. Da Sie aber das Haus nicht verkaufen wollen, mache ich Ihnen einen anderen Vorschlag: Sie können trotz des Ausspruches Ihres Arztes auch noch fünf, sechs Jahre leben. Das Haus ist fünfundzwanzigtausend Thaler werth. Ich zahle Ihnen so lange Sie leben alljährlich fünftausend Thaler und Sie bleiben im vollen Besitze Ihres Hauses. Wenn Sie sterben, hört die Leibrente auf und ich werde sofort alleiniger Besitzer des Hauses. Mit der Miethe kommen Sie dadurch jährlich auf siebentausend Thaler und damit läßt es sich schon nach Ostende gehen. Schlagen Sie ein, Herr Heimling, denn das ist für Sie ein Geschäftchen, das sich gewaschen hat.

Herr Heimling besann sich eine Weile, dann schlug er ein. Der Notar wurde geholt und ein nach allen Regeln rechtsgiltiger Vertrag aufgesetzt und am nächsten Tage reiste der Gerichtsrath in's Bad, während Herr Wipling sich vergnügt die Hände rieb und in engeren Gesellschaften das stattliche Eckhaus bereits „sein Haus" nannte.

Herr Heimling blieb nicht länger als drei Monate ferne. Krank und gebrochen, wie er abgereist war, kehrte er auch zurück. Es war klar: er konnte höchstens noch einige Monate leben. Aber die Monate vergingen und die Fenster des Eckhauses wurden „wegen Todesfalles" noch immer nicht verhängt. Es verging sogar ein ganzes Jahr, Herr Wipling mußte bereits die zweiten fünftausend Thaler zahlen, der Gerichtsrath fühlte sich elend wie immer, aber vom Sterben war deshalb bei ihm absolut keine Rede. Die Monate vergingen einer nach dem andern, nahezu war wieder ein Jahr um, der Apotheker stand vor dem Tage, da er die dritten fünftausend Thaler bezahlen mußte, aber Herr Heimling schüttelte den Kopf, wenn vom Sterben die Rede war und der Apotheker raufte sich in seiner Verzweiflung die Haare. Wie, wenn dieser Gerichtsrath noch zwei Jahre lebte? Dann bezahlte er ihm ja für das Haus mehr, als wenn er es geradeswegs gekauft hätte? Der Tag der vierten fünftausend Thaler war nicht mehr ferne, da reifte in der Brust des Apothekers ein furchtbarer Plan heran. In Rothenstein wohnte eine noch ziemlich conservirte Wittwe, welche ob ihrer Zanksucht von allen Leuten gefürchtet war. Er hatte diese Wittwe dem Gerichtsrath als Krankenwärterin aufgeschwatzt und bemühte sich nun, diese ehrsame Dame von dem Kranken heirathen zu lassen. Der arme Heimling war willenlos und krank, er ging richtig in die Falle und feierte eines Tages seine Vermählung mit der boshaften Wittwe. Nun ward der Apotheker ruhig. Wenn die ihren Mann in zwei Monaten nicht in's Grab brachte, dann konnte ihn der liebe Herrgott selbst nicht umbringen. Vom Tage der Hochzeit begonnen, wurde es auch stets schlechter mit dem armen Heimling, man hörte im Hause fortwährend poltern und schreien und eines Nachts wurde die ganze Einwohnerschaft von Rothenstein in Schrecken gesetzt. Die Fenster des Heimling'schen Hauses waren dicht verhängt, die Thorflügel wurden aufgerissen und die alte Köchin lief händeringend auf die Straße hinaus, wahrscheinlich, um den Arzt oder den Priester zu holen. Herr Wipling hatte sich mit vielen Anderen vor dem Hause versammelt, ein Mühlstein war ihm vom Herzen gefallen, denn die Nachricht vom Tode Heimling's mußte augenblicklich kommen. Inzwischen kam auch die händeringende Köchin zurück — aber zu spät, viel zu spät, denn währenddem sie in allen Straßen nach dem Doctor Stahlmann oder dessen Stellvertretern in gewissen Fällen suchte, hatte Frau Heimling dem Herrn Heimling ein gesundes Mädchen geboren.

Das war nun aber selbst den Friedfertigsten von Rothenstein schon zu viel. Herr Wipling hatte acht Tage lang Wuthkrämpfe und mußte auf Verordnung des Arztes einen Badeort aufsuchen, um sich einigermaßen zu erholen. Während sich Herr Wipling im Badeort erholte, that Herr Heimling in Rothenstein das nämliche und als Herr Wipling vollständig gesund heimkehrte, da wurde Herr Heimling eben zum Vorturner im Verein „Hochsprung" ernannt. Seit ihm ein Töchterchen geboren ward, war Herr Heimling überhaupt wie ausgewechselt: Seine Frau wurde immer sanfter und er ward immer gesunder, und als sein Töchterchen fünf Jahre zählte, da trank er allabendlich acht Maß Bier und hielt felsenfest an dem Bestreben, sich ein Spitzbäuchlein anzumästen.

Je dicker der Gerichtsrath wurde, um so magerer wurde der Apotheker. Am fünften Jahrestage der kleinen Frida Heimling hatte er bereits zum neunten Male die Leibrente bezahlt. Fünfundvierzigtausend Thaler hatte er bereits dem Gerichtsrath in den Rachen geworfen und die Haare standen ihm zu Berge, so oft er daran dachte; da aber kaum eine Minute verging, ohne daß er daran gedacht hätte, glich sein Kopf einer guten Kleiderbürste. Er schwur sich hundertmal die heiligsten Eide, es sei nun das letzte Mal, daß er dem Gerichtsrath die fünftausend Thaler bezahle, aber die Furcht, Heimling könnte gerade in diesem Jahre sterben und sein Contract sodann hinfällig werden, ließ ihn seine Eide brechen und die Leibrente pünktlich auf die Stunde bezahlen.

Die Zeit, welche der Apotheker verbrachte, war ein „Hangen und Bangen in schwebender Pein". Er ward alt und älter, der Haß in seinem Innern wurde immer größer, sein Reichthum jedoch immer kleiner, denn er mußte zahlen, zahlen, zahlen; der Gerichtsrath war unerbittlich und hegte nur die eine Furcht, welche übrigens von sämmtlichen Rothensteinern getheilt wurde — daß ihn der Apotheker eines Tages vergiften werde. Herr Wipling hatte auch bereits an Aehnliches gedacht, allein er ließ die Idee aus naheliegenden Gründen fallen und zahlte, zahlte zum fünfzehnten-, sechszehnten-, siebzehnten-, achtzehnten- und neunzehnten Male.

Es nahte sich das zwanzigste Jahr. Heuer sollten die hunderttausend Thaler voll werden, welche der Apotheker zum Fenster hinaus-

*) Nachdruck verboten.

die Zustimmung zu versagen, um dann die Finanzverwaltung ganz nach ihrem einseitigen Ermessen zu führen.

„Das würden einfach die Resultate einer Lehre sein, die sich nicht wesentlich von derjenigen der Anhänger des Absolutismus unterscheidet, indem sie sich höchstens mit etwas Scheinconstitutionalismus annehmbarer zu machen sucht. Daß eine solche Lehre nicht entfernt dem wahren Sinn einer Verfassung entsprechen kann, welche eine constitutionelle sein soll, bedarf keiner weiteren Begründung. Sie mißachtet geradezu das verfassungsmäßige Budgetrecht der Volksvertretung und gestaltet dasselbe zu einem Zerrbilde, welches als das gerade Gegentheil des Budgetrechts erscheint."

So ein Mann, an den man wohl auch wird denken müssen, wenn man von „allen Autoritäten des modernen Staatsrechts" spricht.

Indessen, wenn wirklich das Budgetrecht diese Bedeutung nicht haben sollte, wenn in der That mithin staatliche Institutionen, die der jährlichen Bewilligung unterliegen, durch Abstriche im Etat garnicht beseitigt werden können, was folgt daraus? Doch lediglich, daß man die Heerespräsenzziffer so gut wie die Marine, wie die Eisenbahnbataillone, wie den Generalstab jährlich im Budget festsetzen könnte! Wir hoffen, daß die Nothwendigkeit dieser Consequenz der Cartellpresse selbst einleuchten werde. Thatsächlich war dies der Standpunkt der deutschen Fortschrittspartei, den wir für den natürlichen und gesündesten halten. Wenn die Zahl der Cadres und die Zahl der Truppen genau so festgestellt würden wie die Kriegsmarine, wie die Eisenbahnbataillone, wie der Generalstab, so würden sie genau ebenso wenig angefochten werden; über ihre fernere Bewilligung würde kein Mensch ein Wort verlieren; die aufregenden Mititärdebatten würden ganz verschwinden. Weshalb aber, wenn man die Berufung der Opposition auf die einjähriger Bewilligung unterliegenden Formationen für eine „Bemäntelung" der Wahrheit hält, verlangt denn die Cartellpresse nicht, daß Präsenzziffer und Cadreszahl gerade so wie diese Formationen behandelt werden sollen? So lange sie diesen Schluß nicht zieht, wird man ihren Ausführungen logische Bündigkeit nicht nachsagen können, und kein denkender Mensch wird sich einreden lassen, daß ein Reichstag, der weder an der Marine, noch am Generalstab, noch an den Eisenbahnbataillonen, noch an zahllosen anderen Einrichtungen je gerüttelt, obwohl er dazu vermögend gewesen wäre, aus besonderer Lust an ernsten Conflicten nach drei Jahren seine Kraft an sechszehn Grenzbataillonen versuchen sollte!

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 11. Februar. [Der Papst und das Centrum.] „Schickt den Klügsten nach Rom, im Vatican findet er den Klügeren" — so lesen wir in Goethe's Tasso. Die Briefe des Cardinals Jacobini sind die Meisterwerke der Diplomatie. Denn statt sich zwischen zwei Stühle zu setzen, weiß die Curie zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Erstlich verbindet sie sich den Kaiser und den Kanzler und erhöht den Ruf des Papstes, des „Mannes des Friedens", und zweitens rechtfertigt sie die Politik des Centrums im Allgemeinen und vertheidigt dasselbe gegen denjenigen Angriff, welcher bisher in der öffentlichen Meinung gegen die ultramontane Partei am stärksten und wirksamsten ausgebeutet wurde.

Unzweifelhaft muß die Regierung von der hohen Liebenswürdigkeit und Friedensliebe des Papstes überzeugt sein; denn wie warm versichert nicht der Papst seinen guten Willen, dem Kaiser zu gefallen und sich dem Kanzler zu verbinden! Da aber eine Liebe der andern werth ist, wird der Staat die Erfüllung der päpstlichen Wünsche kaum noch verweigern. Indessen so weiche Mollsaiten der Papst gegen die Regierung anschlägt, so warmes Lob spendet er dem Centrum und den Verdiensten seiner Führer. Wer sind diese Führer? Der erste und unbestrittene Führer der ultramontanen Partei ist Herr Windthorst. Daß die Herren Windthorst und von Franckenstein mit dem Papste über das Septennat verschiedener Meinung gewesen sind, — je nun, in der ersten Note wünschte der Papst allerdings die Annahme des Septennats, um sich die nächste und endgiltige Revision der Kirchengesetze zu sichern. Aber in der zweiten Note, welcher das Schreiben des Freiherrn von Franckenstein vorausgegangen, ist von diesem Wunsche nichts mehr zu finden; der Widerstreit ist vergessen und vergeben; der Papst läßt nur erklären, wie er zu diesem Wunsche gekommen sei, aber mit keinem Worte sagt er, daß die clericale Partei nicht richtiger gehandelt, indem sie dem päpstlichen Wunsche Widerstand leistete. Ja, die Curie giebt ausdrücklich zu, daß in weltlichen Dingen das Centrum selbstverständlich nur nach eigener Ueberzeugung zu stimmen habe. Daß aber das Septennat an sich eine Angelegenheit sei, welche mit kirchlichen Dingen schlechterdings nichts zu schaffen, kann der Curie so wenig wie den Wählern entgehen. Denn daß es im kirchenpolitischen Kampfe als Tauschobject gelten könnte, kann das weltliche Septennat nicht zu einer kirchlichen Angelegenheit machen, sonst gäbe es weltliche Angelegenheiten überhaupt nicht. Beispielsweise könnte morgen an die Stelle des Septennats das Monopol treten und von Argumentationen der Curie für das Septennat würden auch für das Monopol zutreffen. Cardinal Jacobini besitzt Scharfsinn genug, um die Hinfälligkeit seiner Behauptung zu durchschauen. Er hat wohl auch gewollt, daß sie überall durchschaut werde; hat doch der Brief am besten seine Schuldigkeit gethan, wenn er dem Kaiser giebt, was des Kaisers ist, und dem Centrum sichert, was das Centrum besitzt!

Der Papst bezeichnet ausdrücklich den Fortbestand des Centrums für nothwendig, da dessen Aufgabe noch keineswegs erfüllt sei. Und noch mehr, der Papst vertheidigt das Centrum gegen die Anschuldigung, nur Marionette der Curie zu sein. Hat man ein härteres Wort für die Mitglieder der clericalen Partei gekannt, ein Wort, in welches sich alle Vorwürfe der Reichsfeindlichkeit, der Vaterlandslosigkeit sammelten, als — „Römlinge"? Und nun bereitet die preußische Regierung dem Centrum den Triumph, diesen Vorwurf durch Veröffentlichung des Briefes des Cardinals in sein Nichts zurückzuweisen. Die Veröffentlichung der Briefe von Jacobini muß das Ansehen des Centrums sowohl im Inlande wie im Auslande außerordentlich heben. Denn es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß das Centrum eine selbstständige, nur nach ihrer eigenen Ueberzeugung urtheilende Partei ist, welche in kirchlichen Fragen als getreueste Tochter des Papstes sich demüthig unter dessen unfehlbaren Willen beugt, in weltlichen Fragen aber den Muth hat, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, auch in offenem Gegensatze zu dem Oberhaupt der Kirche. Daß ist die glänzendste Rechtfertigung, welche sich das Centrum überhaupt wünschen konnte.

Denken wir ein Jahrzehnt zurück! Ein Schrei der Entrüstung — nicht künstlicher, sondern echter — wäre durch die ganze nationalliberale Partei gegangen, wenn der Träger der dreifachen Krone gewagt hätte, in aller Offenheit eine Abstimmung im deutschen Reichstage, im deutschen Volke zu beeinflussen. Wer ist der Papst? „Ein fremder Priester", „ein Ausländer" — so hieß es damals! Und nun soll der fremde Priester ein „besserer Deutscher" sein als eine große deutsche Partei, als die Majorität des deutschen Reichstages und vielleicht des deutschen Volkes?

Die Einmischung des Papstes in die inneren Angelegenheiten eines fremden Reiches ist eine zweischneidige Waffe, welche sich leicht gegen ihren Träger richtet. Auf den „Mann des Friedens" kann ein Mann des Kampfes folgen, auf eine Einwirkung im Sinne der Regierung eine Aufbietung der Katholiken gegen die Regierung. Und dann will man etwa wieder behaupten, der Papst habe kein Recht, zu den Abgeordneten und Wählern zu sprechen, und der Gehorsam gegen den Papst sei Landesverrath. Warum sagt dies nicht heute die Regierungspresse? Warum beweist sie mit dem Aufwande einer Belesenheit und Gelehrsamkeit, der einer besseren Sache würdig wäre, daß nach Bullen und Encycliken und Syllabus den katholischen Wählern um ihrer Seelen Seligkeit willen nichts übrig bleibe, als sich dem Papste „löblich zu unterwerfen"? Heute mir, morgen Dir! Oder giebt es auch eine Moral und einen Patriotismus „von Fall zu Fall"? Durch die Veröffentlichung dieses Briefwechsels wird weder Papstthum, noch Centrum geschädigt werden; wir fürchten, die Kosten wird das Ansehen des Staates tragen.

± **Berlin,** 11. Febr. [Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Es geschehen noch immer Zeichen und Wunder. Wer jüngst im Abgeordnetenhause die Reden des Landwirthschaftsministers Dr. Lucius über die Weltkrisis in der Landwirthschaft und über die Unmöglichkeit, mit Hilfe der Schutzzölle und anderer staatlichen Maßregeln die Preise für die ländlichen Producte zu heben, anhörte, der mußte dem Abgeordneten Dr. Meyer-Breslau beipflichten, das seien dieselben Ansichten, welche das verrufene Manchesterthum immer ausgesprochen. Im Gegensatze zu der nationalliberalen Partei, welche sich agrarischer als die Agrarier geberdete, trat auch die Mehrzahl der conservativen Redner vollkommen auf die Seite des Ministers. Heute spielte sich eine ähnliche Scene ab. Wiederum waren es nationalliberale Redner, welche dem Herrn Eisenbahnminister zu Leibe gingen, weil er die westfälische Kohlenindustrie nicht hinreichend fördere. Diese Anregung hätte unzweifelhaft in die Berathung des Eisenbahnetats gehört und nicht in diejenige des Etats für Berg- und Hüttenwesen. Wäre Herr Maybach nicht zufällig gleichzeitiger Chef beider Verwaltungen, so hätte es an einer geeigneten Persönlichkeit gefehlt, an welche sich heut die Klagen hätten richten können. Die nationalliberalen Redner sprachen mit einiger Bitterkeit und erzählten auch von tiefgehender Verbitterung, welche in ihren Kreisen gegen Herrn Maybach herrsche. Der Herr Minister war aber gar nicht geneigt, sich diese nationalliberalen „Anzapfungen", wie er sie nannte, gefallen zu lassen. Er wies die Begehrlichkeit der westfälischen Industrie mit großer Entschiedenheit zurück, indem er erklärte, die gewünschte Herabsetzung der Kohlentarife bedeute für das Land einen Ausfall von über 22 Millionen Mark, und da, was dem einen Bezirk recht, dem andern nur billig sei, sogar einen Ausfall von 35 Millionen jährlich. Einen solchen Schritt könne kein preußischer Minister verantworten. Und an dieser Stelle wiederholte sich getreulich, was sich neulich mit Herrn Lucius zugetragen. Der Herr Minister gab nämlich der Meinung Ausdruck, daß man ihn von seinem Platze verdrängen wolle. Wir wissen nicht, ob die nationalliberale Partei sich wirklich mit so hochfliegenden Plänen trägt. Allein, ist der Verdacht unbegründet, so ist die nationalliberale Partei ungeschickt genug gewesen, ihn Jedermann recht nahe zu legen. Zuerst brach sie einen Zwist mit Herrn Lucius, dann mit Herrn Friedberg, dann mit Herrn Maybach vom Zaune, und, so wenig gouvernemental wir uns auch fühlen, so wüßten wir doch nicht, welche besseren Ersatzmänner die nationalliberale Partei zu stellen hätte. Die Erklärungen, welche Herr Maybach heute abgab, entsprachen durchaus den Grundsätzen des Manchesterthums oder auch dem gesunden Menschenverstande. Der Minister sprach mit Entschiedenheit aus, daß es seine Sache sei, nicht die Interessen eines bestimmten Bezirks, sondern des ganzen Landes wahrzunehmen, und er verwies die Beschwerdeführer von dem Wege der Staatshilfe einfach auf die Selbsthilfe. Dasselbe geschah in gleich entschiedener Weise von dem früheren Minister Achenbach, der das große Wort aussprach: Nur das eine Mittel ist berechtigt, die Selbsthilfe. Was aber haben denn von jeher die Freihändler gepredigt? Unterscheiden sich denn die Ansichten des Manchesterthums in irgend einem Punkte von diesen Grundsätzen der Herren Maybach und Achenbach? Und wenn später bei der Bekämpfung des Kupferzolles selbst der nationalliberale Schutzzöllner Natorp erklärte, man könne doch nicht alles und jedes schützen, und auf die Mehrzahl der Consumenten sei größere Rücksicht

---

geworfen hatte, während er sich doch für diese Summe vier solche Häuser hätte kaufen können, als es dasjenige Heimlings war. Als er daran dachte, daß es nun bereits hunderttausend Thaler sind, welche er opfert, da fiel er rücklings in den alten großen Lehnstuhl und konnte minutenlang nicht sprechen. Sein jüngerer Sohn kam ihm zu Hilfe und rieb ihm die Schläfen mit Essig, so daß er endlich wieder zu sich kam. Mit schwacher Stimme rief er nach seinem älteren Sohne Karl, damit er die fünftausend Thaler zu Heimling hinüber trage, aber Karl kam nicht, so laut man auch nach ihm rief. Er kam auch den ganzen Tag über nicht zum Vorschein, so daß Wipling am späten Abend die Laterne anzündete und, seinen Sohn suchend, alle Nachbarn befragte und alle Gassen auf- und niederwanderte. Als er, ohne eine Spur seines Sohnes entdeckt zu haben, betrübt heimwärts ging und um die Griesgasse bog, da hatte er beinahe einen Mann umgerannt, welcher ebenfalls eine Laterne in der Hand trug. Sie leuchteten sich in's Gesicht und prallten beide entsetzt zurück. Es war nämlich der Gerichtsrath Heimling. Heimling hatte sich schnell gefaßt, er fuhr Wipling an die Kehle und schrie: „Du Schuft, Du hast mir aus Rache meine Tochter umgebracht, Du hast meine Frida vergiftet. Das Kind ist verschwunden. Sag: wo hast Du es hingethan?"

Wipling befreite sich nur mit schwerer Mühe von der Faust Heimling's. „Bist Du toll!" schrie er, nachdem er einigermaßen zu Athem gekommen. „Mein Karl ist ebenfalls verschwunden, ihn suche ich an allen Ecken und Enden."

— Gieb mir meine Tochter, — schrie Heimling — oder Du kommst nicht lebend von der Stelle!

— Was, grob bist Du auch noch, Du zäher Rabe?! — rief der Apotheker. Hast mich beinahe an den Bettelstab gebracht und willst noch anbinden mit mir? Geh' mir aus dem Wege, du vergilbter Geldsauger, oder ich zertrete Dich!

Heimling wollte Wipling die Laterne an den Kopf schlagen, da fiel ihm eine ganze Menge Leute in die Arme, welche mit der Köchin Heimling's und mit dem jüngeren Sohne des Apothekers nach den Beiden auf die Suche gingen. Es waren zwei Briefe angekommen, einer an Heimling, der andere an Wipling. Sie hatten den ganz gleichen Inhalt!

Theuerste Eltern!

Ihr haßt Euch, und wir lieben uns. Wir lieben uns unaussprechlich, und da Ihr Eures Hasses wegen nie in unsere Vereinigung willigen würdet, haben wir beschlossen, gemeinsam zu entfliehen. Wir gehen nach dem Congo und errichten uns einen Handschuhladen. Solltet Ihr Euch aber versöhnen können, uns verzeihen und in unsere Verbindung willigen, so laßt es nur im „Rothensteiner Anzeiger" drucken, und wir sind in zwei Tagen bei Euch. Wenn Ihr Euch aber nicht versöhnt, so erwarten wir tiefbetrübten Herzens Euren nächsten Brief in Kamerun, Hotel „zum weißen Elefanten".

Mit tausend Grüßen

Frida Heimling.
Karl Wipling.

Diese beiden Briefe wurden beim Laternenschein gleich auf der Straße in Anwesenheit der ganzen Versammlung verlesen. Als man mit der Lection zu Ende war, da wurden aus der Menge drohende Stimmen laut: „Aussöhnen! Aussöhnen! Ihr Rabenväter!" hieß es. „Habt Euch stets mit Haß verfolgt, wollt Ihr nun auch Eure Kinder unglücklich machen? Notar Blitz, machen Sie sofort den Heirathscontract!"

Notar Blitz, Gerichtsrath Heimling und der Apotheker Wipling wurden gewaltsam vorwärtsgeschoben und fanden eher keine Ruhe, bis sie im Hause des Notars angelangt waren. Die Leute warteten auf der Straße und stießen von Zeit zu Zeit drohende Rufe aus, während oben der Contract zu Stande gebracht wurde. In dem Contracte hieß es, daß der Apotheker nunmehr jährlich blos dreitausend Thaler zu zahlen habe und auch diese nicht an den Gerichtsrath, sondern an das junge Ehepaar. Hierauf wurde der „Rothensteiner Anzeiger" aufgesucht und Frida und Karl kundgemacht, daß ihnen verziehen sei und daß sie sich heirathen dürfen.

Es währte nicht einmal zwei Tage und die kleine blauäugige Frida und der resolute Karl hielten im Beisein aller Einwohner ihren Einzug in Rothenstein. Die Vermählung wurde in der allerkürzesten Frist gefeiert und beim Hochzeitsmahle, da geschah Etwas, was sich Jahre hindurch kein Mensch in dieser großen Welt hätte träumen lassen. Der Apotheker stieß nämlich mit dem Gerichtsrathe an und sagte: „Sollst leben, Heimling!" M. V.

Transatlantische Bilder.

I.

Welt und Halbwelt in Nordamerika.

„Madame, es ist mir eine große Ehre."
„„Traf ich Sie nicht schon in Paris?""
„Ich glaube wohl, daß es sehr möglich wäre."
„„Und ich, mein Herr, ich weiß es ganz gewiß.""
„Auf einer Soirée, bei dem Gesandten?" — „„Nein.""
„Auf jenem Ball bei Lady Maud Reseda?"
„„Auch dort war's nicht.""" — „Aha, jetzt fällt mir's ein,
Doch ich bin stumm: es war im Quartier Breda."*)

Frank Lee Benedict.

Vor etwa sechszehn Jahren führte mich mein Weg in einer politischen Mission durch die große Fabrikstadt Lawrence im Staate Massachussets. Es war irgend ein localer Festtag dort; auf den „Commons" war eine Rednerbühne aufgeschlagen, von der die Tricolore mit den Sternen herabwehte, ein Musikcorps, aus den Arbeitern der Pacific-Mills zusammengesetzt, spielte patriotische Weisen. Um die Empore drängte sich das Arbeitervolk, zum überwiegend großen Theil Weiber und junge Mädchen, darunter einige Schönheiten von jenem wundervollen classischen Typus, der den Amerikanerinnen, wenn sie aus einer Mischung von Puritaner- und Knickerbockerblut entsprossen sind, eigen ist. Voran stand ein Mädchen, dessen herrliche blaue Augen sich mit festem, energischem Ausdruck an den Mund des Redners zu heften schienen, eines sehr schneidigen jungen Mannes, wie ich hörte: eines emporstrebenden Advocaten, auserkoren, die Festrede zu halten, da der Vertreter des Bezirks im Congresse noch in der letzten Stunde durch die Discussion einer wichtigen Gesetzesvorlage am Kommen verhindert worden sei. Die goldblonden Haare des Mädchens wogten ganz frei auf das abgetragene Calicotkleid herab, dessen Leibchen eine Büste und Taille von vollendetstem Ebenmaß umschloß. Als der Redner geendet, hörte ich das junge Mädchen, in dessen Nähe ich stand, leise vor sich hinmurmeln: „Er wird seinen Weg machen und ich werde ihm helfen!" Das war mir damals ganz unverständlich. Ein Jahr später ging ich am späten Abend in Newyork den Bowery hinunter, wo sich zu jener Stunde allerdings kein sehr gewähltes Publikum mehr einzufinden pflegt. Ein kolossales Beifallsjauchzen, welches aus einem Café chantant im Erdgeschoß zu mir heraufdrang, ließ mich die Stufen hinabsteigen und Platz nehmen in einem höchst primitiv ausgestatteten Schanklocale, in welchem etwa hundertfünfzig halb bezechte Männer vor ihren Brandy-Cocktails und Gin-Slings saßen. Die „Bühne" war durch dichten Tabaksqualm den Blicken fast entzogen — erst das an den Qualm gewöhnte Auge erkannte auf derselben eine weibliche Gestalt in einem Zustande von Costümlosigkeit, dem man selbst in dergleichen Locales nur selten zu begegnen pflegt. Mit einer Stimme, deren Wohllaut trotz des ekelhaften Liedes Behagen erregen mußte, sang sie ihren sechsten Da capo-Vers und verschwand hinter den Coulissen. Ich erkannte das Fabrikmädchen von Lawrence in ihr an den blauen Augen, den goldenen Locken, der entzückenden Gestalt — aber sie war schöner als je. Der Wirth, bei dem ich mich nach Miß Viola Clifton, wie sie auf dem Zettel genannt wurde, erkundigte, lächelte mitleidig. „Gebt Euch keine Mühe, Herr," sagte er ganz freundlich, „die sieht's auf großes Wild ab; die will hoch hinaus." Im Frühjahr des nächsten Jahres begegnete ich dem „Fabrikmädchen von Lawrence" in der Rotunde des Senatsgebäudes. Die hohe Gestalt schritt majestätisch, in violetten Sammt gehüllt, dem Comitézimmer zu. Die Thürhüter verbeugten sich tief. Halben Weges begegnete ihr ein schlanker, schöner Mann, dessen Jupiterstirn von einer historisch gewordenen Locke beschattet war: der Adonis des Senates und dessen genialster Redner, ihr Anbeter, ihr Sclave, durch den sie im „dritten Hause", dem politischen Foyer, fast unbegrenzten Einfluß bekommen hatte. Im kommenden Herbste sollte die Präsidentenwahl sein; unter den neugewählten Congreßmitgliedern von Massachussets befand sich ein schnell berühmt gewordener Advocat, dem man vortreffliche Beziehungen zu den maßgebenden Kreisen der herrschenden Partei nachrühmte. Als im darauf folgenden März der neue Präsident ins Amt eingeführt wurde, machte sich beim officiellen Empfange eine strahlende Schönheit an der Seite eines kräftigen, hübschen Mannes bemerkbar; der Privatsecretär stellte die Beiden als „das Congreßmitglied von X. . . . nebst Gemahlin" vor; der Gatte war der junge Redner von jenem Festtage her, die Gattin das Fabrikmädchen, das sich schon damals vorgenommen hatte, ihm zu helfen, „seinen Weg zu machen." Sie hatte den Schritt aus der Halbwelt in die Welt gethan, und fortan mußte die Gemahlin des Staatssecretärs bei ihren officiellen Empfangsabenden ihr anzeigen, daß sie an jedem Donnerstag für das Fabrikmädchen von Lawrence „at home" sei.

Ich habe hier einen recht eclatanten Fall angezogen, um zu schildern, wie in dem stets wechselnden politischen und gesellschaftlichen Leben der amerikanischen Großstädte das Hinübergleiten aus Obscurität zur strahlenden Berühmtheit, aus dem Zwielicht der Halbwelt in den

*) Lorettenviertel von Paris.

zu nehmen als auf die Minderheit der Producenten, wenn endlich sogar der clericale Schutzzöllner, Herr von Schorlemer-Alst, behauptete, eine Industrie, welche nicht auf die Kosten komme, müsse einfach den Betrieb einschränken, so sind das alles unzweideutige Anzeichen, daß die Zeit der Begeisterung für das nationale Schutzsystem vorüber ist. Die Welt ist rund und muß sich drehen. Wer weiß, vielleicht geht es auch dem Schutzzoll-System, wie allem Schlechten, Falschen, von dem der Dichter singt: Es währet eine kurze Frist, dann zeigt es sich, wie schlecht es ist.

* **Berlin,** 12. Febr. [Tages-Chronik.] Mit welchen Waffen die „Köln. Ztg." kämpft, möge die folgende Stelle zeigen. Sie läßt sich aus München schreiben: „Lebhaft wird hier die Frage erörtert, ob Freiherr v. Franckenstein in seiner leitenden Stellung bei der baierischen Reichsrathskammer belassen werden könne, da es ihm ja bei seiner ungemeinen Vergeßlichkeit passiren könnte, daß er etwa ein für die Mitglieder der Reichsrathskammer bestimmtes Schreiben des Staatsoberhauptes ebenfalls — milde ausgedrückt — in der Tasche behielte. Diese Frage ist um so schwieriger, da es bei dem während der Königskatastrophe und auch jetzt wieder bethätigten Tactgefühl des Freiherrn nicht zu erwarten steht, daß er seiner Stellung freiwillig entsage." Trotzdem von Rom selbst aus erklärt worden ist, die Schreiben des Cardinals Jacobini an die Centrumsführer seien vertraulich, und nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen, hält die „Köln. Ztg." nach wie vor an dem Märchen fest, Herr von Franckenstein habe die Briefe „unterschlagen".

Die „Kölnische Zeitung" hatte gemeldet, daß in einigen rheinischen Ortschaften, so in Bingerbrück, durch die Schelle Arbeiter für Festungsbauten in Mainz und Metz gesucht worden seien. Dies hat dem „Mainzer Anzeiger" Veranlassung gegeben, bei der Bürgermeisterei Bingerbrück über die Richtigkeit dieser Mittheilung Auskunft zu begehren. Die auf telegraphischem Wege eingetroffene Antwort lautete: „Amtlich nichts bekannt!" Gleichzeitig hat sich das genannte Blatt auch nach Straßburg gewendet, um über das Gerücht, daß in Straßburg die Bewohner den Auftrag erhalten hätten, sich für zwei Monate zu verproviantiren, Genaueres zu erfahren. „Hier weiß man nichts davon!" ist die Nachricht, die das Blatt erhalten haben will.

[Verlobung.] Wie der „Köln. Ztg." aus Darmstadt gemeldet wird, wäre demnächst die Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen, der zur Zeit in Kiel als Corvettencapitän und Führer der zweiten Compagnie der ersten Matrosendivision Dienst thut, mit seiner Cousine, der Prinzessin Irene von Hessen-Darmstadt, zu erwarten. Der Prinz ist 24, die Prinzessin 20 Jahre alt. Ihre älteste Schwester ist die Gattin des Prinzen Ludwig Alexander von Battenberg, während ihre zweite Schwester mit dem Großfürsten Sergius von Rußland vermählt ist.

[Herr Dr. Miquel] sah sich veranlaßt, an einen Herren in Neuwied folgendes Schreiben zu richten:

„Sehr geehrter Herr! In ergebener Erwiderung auf das gefällige Schreiben vom 2. d. Mts. bestätige ich gern Ihre Auffassung, daß meine Versicherung in Neustadt, daß ich und alle meine politischen Freunde, wie zu allen Zeiten, so auch in der Zukunft selbstverständlich für die volle Gleichberechtigung aller Confessionen eintreten würden, natürlich sich auch auf die israelitischen deutschen Staatsbürger bezog. Grade mit Rücksicht auf die antisemitischen Agitationen hielt ich es für nothwendig, noch ausdrücklich einen Satz auszusprechen, den ich sonst für ein längst erworbenes Gemeingut aller Deutschen halten und für außerhalb alles Streites liegend hätte ansehen müssen. Ich stehe nicht an, mich dafür zu verbürgen, daß alle Mitglieder der nationalliberalen Partei genau so denken und jedenfalls nur unter dieser Voraussetzung auf dem Boden derselben stehen können. Ich ermächtige Sie Ihrem Wunsche gemäß, von diesem Briefe jeden Ihnen gut scheinenden Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll und ergebenst J. Miquel.

Frankfurt, den 3. Februar 1887."

[F. A. E. Lüderitz †] Die „Köln. Ztg." erhält einen Brief aus Capstadt, welcher bestätigt, daß Herr Lüderitz gestorben ist. Der Brief lautet:

Ich habe Ihnen heute die traurige Meldung zu machen, daß Herr F. A. E. Lüderitz bei dem Versuche, in einem offenen Boote die Reise von der Mündung des Oranjeflusses nach Angra Pequena zurückzulegen, verunglückt ist. Die Nachricht, daß Herr Lüderitz vermißt werde, wurde schon am 6. ds. von dem hiesigen Vertreter eines telegraphischen Bureaus nach London gemeldet, und es ist wohl anzunehmen, daß zahlreiche, wahrscheinlich mehr oder weniger ungenaue Berichte über das tragische Ende des Mannes, dessen Name mit den ersten Anfängen unserer Colonialpolitik so eng verknüpft ist, den deutschen Zeitungen zugehen werden. Ich möchte es deshalb nicht unterlassen, eine auf zuverlässigen Angaben beruhende Darstellung des Verlaufs dieser letzten von Lüderitz unternommenen Expedition und der zu seiner Auffindung und Rettung getroffenen Maßregeln zu geben. Herr Lüderitz kam am 26. Mai v. J. mit dem Postdampfer aus Europa in Kapstadt an. Einer der Hauptzwecke seiner Reise war die Erforschung des Oranjeflusses, da er ungeachtet aller ihm in dieser Beziehung gewordenen gegentheiligen Berichte persönlich der festen Ansicht war, daß die Barre an der Mündung kein unüberwindliches Hinderniß für die Schiffbarmachung des unteren Flußlaufes sein würde. Außerdem beabsichtigte Lüderitz in dem südlichen Theile unseres Schutzgebietes von Neuem nach Mineralien zu suchen; besonders hatte er sein Augenmerk auf ein angeblich südlich von Angra Pequena, nicht weit von der Küste gelegenes Salpeterlager gelenkt, von dessen Vorhandensein ihm ein alter Schiffscapitän gesprochen haben sollte.

Lüderitz verließ Capstadt am 7. Juni v. J. mit seinem Schuner „Meta" und traf sechs Tage später in Angra Pequena ein. In seiner Begleitung befanden sich Herr Heinrich Iselin aus Basel, ein Bergwerksingenieur, der mit Lüderitz aus Europa gekommen war, und ein schottischer Bergmann, Hoskins, den er hier in Capstadt angeworben hatte. In Angra Pequena nahm Lüderitz einen längeren Aufenthalt. Darüber, wann er von dort aufgebrochen, fehlen nähere Berichte. Am 30. August verließ er Bethanien, und er muß zwischen dem 15. und 20. September in Nabas Drift — auf der Merenski'schen Karte auf 17° 24' östlicher Länge und 28° 18' südlicher Breite — am Oranjefluß eingetroffen sein. Von Angra Pequena hatte er den Steuermann der „Meta", Joseph Steingröver, mitgenommen. Am 20. September begann mit den beiden von Lüderitz zu diesem Zwecke aus Europa mitgebrachten „Berthon'schen Canwass Sections-Booten" von Nabas Drift aus die gefährliche Fahrt stromabwärts. Lüderitz und Steingröver befanden sich in dem einen, Iselin und Hoskins in dem anderen Boote. Nach dem letzten über Port Nolloth hierher gelangten Schreiben von Lüderitz, aus Aries Drift, am 19. October, wurde die Fahrt von Habas Drift nach der etwa 10—15 Meilen von der Mündung entfernten Aries Drift in 27 Tagen zurückgelegt. Auf derselben waren nicht weniger als 52 Stromschnellen zu überwinden, bei denen die Boote aus dem Wasser genommen und über Land getragen werden mußten. Nach Aussage des Herrn Iselin sollen die Berthon'schen Boote sich im Uebrigen auf der ganzen Fahrt ausgezeichnet bewährt haben. In Aries Drift angekommen, faßte Lüderitz den unheilvollen Entschluß, in dem größten, 12' langen und 4' 3" breiten Boote über See nach Angra Pequena zurückzukehren. Alle Vorstellungen seiner beiden deutschen Begleiter und alle Versuche, ihm sein waghalsiges Vorhaben auszureden, waren vergeblich. Iselins Vorschlag, den Rückweg über Port Nolloth zu nehmen, wies er zurück, und dem Steuermann Steingröver befahl er schließlich, ihn zu begleiten. Lüderitz und Steingröver verließen hierauf in Begleitung mehrerer Hottentotten, die das Boot und den Proviant trugen, Aries Drift am 20. October, um von der südlich der Flußmündung gelegenen Alexander-Bay aus die Reise nach Angra Pequena anzutreten. Die Ausrüstung des Bootes war höchst mangelhaft und der mitgenommene Proviant selbst für eine nur achttägige Reise ungenügend. So befanden sich in dem Boote, welches kein Schwert hatte und dessen Bord nur 2½' hoch war, nicht mehr als zwei Ruder; ein Segel hatte man aus einem alten Wagenlaken gefertigt. An Lebensmitteln nahmen die Reisenden 6 Flaschen mit kaltem Kaffee, 7 Flaschen Trinkwasser und einen mit Wasser gefüllten Kälbermagen, sowie einen kleinen Vorrath präservirter Nahrungsmittel und Fleischzwieback mit sich. Iselin und Hoskins erhielten von Lüderitz den Auftrag, in Aries Drift zu warten, bis ihnen durch einen Boten, den er sofort nach seiner Ankunft in Angra Pequena abzusenden versprach, weitere Weisungen zugehen würden. Iselin sollte in der Zwischenzeit in Aries Drift Beobachtungen anstellen und die Umgegend nach Mineralien durchforschen.

Ende November empfing Iselin ein an Lüderitz gerichtetes Schreiben John Müllers. Dieses Schreiben, welches Iselin öffnete, war von Aus, den 23. November, datirt. Der Schreiber erkundigte sich in demselben nach dem Verbleib der Expedition. Da Aus knapp drei Tagereisen von Angra Pequena entfernt ist, so wußte Iselin nunmehr, daß Lüderitz und Steingröver bis zum 20. November nicht in letzterem Orte eingetroffen waren. Er entschloß sich deshalb sofort, Aries Drift zu verlassen, sandte den Hoskins über Land nach Aus und begab sich selbst nach Port Nolloth, von wo er am 12. December in Capstadt eintraf.

Inzwischen hatte Herr Poppe am 19. November mit der „Meta" nach Angra Pequena geschrieben und John Müller benachrichtigt, daß nach einem Schreiben Lüderitz' vom 19. October dieser am darauf folgenden Tage in einem offenen Boote von der Alexander-Bay aus nach Angra Pequena in See zu gehen beabsichtigte. Nach Empfang dieser Nachricht — die „Meta" kam am 25. November in Angra Pequena an — traf Herr Müller sofort die nöthigen Vorbereitungen, um die Küste bis zur Alexander-Bay nach den Vermißten abzusuchen. Außerdem entsandte er von Aus den Lüderitz'schen Angestellten Hefflein mit einer gut ausgerüsteten Expedition über Land nach der Alexander-Bay. Müller verließ Angra Pequena mit der „Meta" am 6. December und nahm ein 27' langes und 8' breites, in jeder Beziehung wohlausgerüstetes und mit einer vollzähligen und erfahrenen Mannschaft besetztes Rettungsboot mit sich. Am 23. December kam die „Meta" in Port Nolloth an, ohne daß während des 17tägigen Suchens die geringste Spur von dem vermißten Boote entdeckt worden wäre. Herr Müller verließ Port Nolloth am 25. December und begab sich zu Pferde, die Küste entlang, nach der Alexander-Bay, woselbst er unzweifelhafte Spuren dafür vorfand, daß Lüderitz und Steingröver von dort aus die Bootsreise angetreten haben müssen; Weiteres wurde von ihm jedoch nicht ermittelt. Auch Hefflein war an der Alexander-Bay bereits angekommen. Am 30. December traf Müller wieder in Port Nolloth ein, von wo aus er am 1. d. M. in dem großen Rettungsboote die Rückreise nach Angra Pequena angetreten hat, um, soweit es bei der starken Brandung möglich ist, sich der Küste zu nähern, nochmals jede kleine Bucht zu durchforschen. Auf die Nachricht von dem Vorgefallenen hat auch der Führer des Spenceschen Schuners „Seabird", Capitän Petersen, sofort seine Hilfe angeboten und die sämmtlichen Inseln an der Küste abgesucht, ohne jedoch eine Spur der Vermißten zu entdecken.

Die „Meta" verließ Port Nolloth am 20. December und kam am 5. d. M. in Capstadt an, worauf die Herren Poppe, Russow u. Co. die Nachricht, daß Lüderitz vermißt werde, telegraphisch nach Bremen meldeten.

Herr Iselin hat Capstadt mit dem nach Angra Pequena und Walfisch-Bay bestimmten Schuner „Louis Alfred" am 24. December verlassen; derselbe beabsichtigte von Angra Pequena, wenn irgend möglich, an der Küste entlang bis zur Mündung des Oranjeflusses vorzudringen.

Es ist somit nichts unversucht gelassen, um Nachrichten über das Schicksal der Verunglückten zu erhalten. Auch die Möglichkeit, daß dieselben von einem vorüberfahrenden Schiff aufgenommen und gerettet worden, erscheint ausgeschlossen, denn, von den bekannten vier kleinen Schonern abgesehen, verkehren an der Küste mit Ausnahme der von Port Nolloth nach Swansea mit Kupfererz versegelnden Schiffe keine Segelschiffe. Nach den Berichten des dortigen Hafenmeisters ist zwischen dem 6. October und 3. November v. J. aber kein Schiff aus Port Nolloth abgegangen. Die Dampfschiffe, welche Ende October und Anfang November jenen Theil der Küste mit einem Abstand von auf jeden Fall über 100 Seemeilen passirten, haben längst ihre Bestimmungshäfen erreicht.

Nach Ansicht des Schiffers Biester, Führers der „Meta", ist es mehr als wahrscheinlich, daß der Untergang des Bootes bereits in den ersten 24 Stunden nach Abreise aus der Alexander-Bay erfolgt ist. Der Wind, welcher bis zum 20. October Süd- und Süd-Ost war, schlug an jenem Tage bei sehr hoher See nach Norden um, sodaß es einem kleinen Boote, gegen Wind und See ankämpfend, ganz unmöglich gewesen sein muß, seinen Curs nach Norden zu verfolgen.

Heute ist auch der Spencesche Schuner „Lilla" hier eingetroffen mit Nachrichten aus Walfisch-Bay vom 22. December, aus Sandwich Harbour vom 28. December und aus Angra Pequena vom 18. December v. J., ohne daß bis dahin an einem dieser Plätze von den Vermißten etwas gehört worden wäre.

* **Berlin,** 11. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Enthüllungen zu dem Mordproceß Dickhoff in der noch immer nicht völlig aufgeklärten Mordaffaire Lissauer machte, wie das „Berl. Volksblatt" erfährt, in der Strafanstalt zu Sonnenburg der berüchtigte, unter dem Spitznamen „Vogelfrancke" bekannte Taschendieb Francke. Seine Angaben hätten bereits Veranlassung zu gerichtlichen Vernehmungen gegeben. Francke, der sich, als Dickhoff verurtheilt wurde, in Dalldorf als „wilder Mann" zur Beobachtung befand, machte zu jener Zeit schon dem damaligen Director der Anstalt wie auch seinem Oberwärter Eröffnungen über den Lissauerschen Mord, die jedoch, weil man F. für geisteskrank hielt, zurückgewiesen wurden. Francke wurde schließlich für geistig gesund erklärt, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß man ihn wegen verschiedener Straf-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Glanz der Gesellschaft sich fast unbeachtet vollziehen kann. Vorzugsweise sind New-York und Washington die Pflanz- und Brutstätten jener eigenthümlichen Frauenerscheinungen, welche gleich Meteoren plötzlich die Gesellschaftssphäre durchleuchten, um vielleicht eben so schnell in die dunkle Unbedeutendheit einer fragwürdigen Existenz zurückzusinken. Und wie dies möglich ist? Man nehme doch nur um die vierte Stunde eines sonnigen Herbstnachmittags, etwa vor dem „Fifth Avenue-Hotel" am Madison-Square, Aufstellung und wende seine Aufmerksamkeit dem Schauspiele zu, dessen bunte, wechselnde Scenen sich auf den breiten Quadern des Trottoirs abspielen. Der mit dem Charakter der amerikanischen Metropole wenig Vertraute wird sich vergebens bemühen, hier jene, anderswo so deutlich hervortretenden Merkmale zu finden, durch welche die „Monde" sich von ihrer Halbschwester unterscheidet, denn solche äußeren Merkmale giebt es dort nicht. Die galanten Frauen New-Yorks und aller großen Städte der nordamerikanischen Union haben es vortrefflich verstanden, in Toiletten und Tournure jene weiblichen Königinnen der Geburts- und Geld-Aristokratie zu copiren, welche den Ton angeben und in ihrer Exclusivität ebenso weit gehen, wie die europäischen Aristokratinnen von blauestem Blute. In der Bundeshauptstadt vor Allem haben sich, seit Lady Washington zuerst die Honneurs des „republican court" gemacht, alljährlich, wenn der Congreß seine Sitzungen eröffnet, jene Diplomaten, Abenteurer und Stellenjäger weiblichen Geschlechtes zusammengefunden, welche die eigentlichen Kerntruppen der sogenannten „Lobby" bilden, jener mächtigen, geheimnißvollen Organisation, die ihre feinen Fühlfäden bis in die Salons der Elite und das Boudoir der gefeierten Tagesschönheit erstreckt und durch corrupte Mittel die Gesetzgebung und die Gesetzgeber zu beeinflussen versucht. Wo Letztere gegen die Lockungen der politischen Patronage und klingende Argumente gewappnet sind, da wird das „Ewig Weibliche" ins Treffen geführt, dessen Reize selten ihre Wirkung verfehlen. Allein noch ehe diese merkwürdige Institution des „dritten Hauses" sich zu einem so wichtigen Factor in der amerikanischen Gesetzgebung herausgebildet hatte, war die galante Frau bereits eine politische Macht geworden. Mit dem Ausbruch des Bürgerkrieges und als Washington das Hauptquartier der Armeelieferanten, der Werbe-Offiziere, der Ersatzmannsschwindler, kurz all' jener Existenzen wurde, welche aus der öffentlichen Krippe zehrten, nachdem diese durch die enormen Kriegsbedürfnisse der Regierung gefüllt worden, überschwemmten ganze Schaaren von Abenteurerinnen die Hauptstadt und nisteten sich dort ein. Die Bacchanalien der Phrynen verschlangen ungeheure Summen, und weil Geld damals überhaupt keine Rolle spielte, wurde man nicht müde, dem Sinnenmoloch stets auf's Neue verschwenderisch zu opfern. Den ehrlichen, alten Lincoln selbst widerte das Treiben „dieses Gezüchts" an und er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, „die Weiber, welche jedes Departement der Regierung zu corrumpiren versuchten," seine Verachtung fühlen zu lassen. Anders war es dagegen unter seinem Nachfolger Johnson, der es gestattete, daß die von Schnapsbrennern verübten riesenhaften Betrügereien, sowie die damals von den besiegten Südländern in Unzahl eingereichten Amnestiegesuche von einem Weiberregimente auf's schamloseste ausgebeutet wurden. An der Spitze desselben stand eine geschiedene Frau, Mrs. Perry, deren eigenthümlich-wilde Schönheit ihr den Beinamen „Die blasse Löwin" verschaffte und die im Weißen Hause frei ein- und ausging. Sie genoß beim Präsidenten das unbedingteste Vertrauen, ihr Wort genügte, einen Beamten seiner Stelle zu entsetzen oder ihn avanciren zu lassen, und es war offenkundig, daß sie mit den vom Präsidenten ausgestellten Amnestie- und Begnadigungs-Erlässen geradezu Handel trieb. Man zweifelte nicht daran, daß Johnson an ihr eine treuergebene Freundin besaß, und als der berühmte Hochverraths-Proceß vom Repräsentantenhause gegen ihn anhängig gemacht wurde, wohnte sie, in tiefe Trauer gehüllt, den Sitzungen regelmäßig bei. In der denkwürdigen Nacht, in welcher die Abstimmung des Senates, der die „High court of impeachment" bildete, erfolgt war, erschien sie in der Diplomaten-Loge, todtenbleich und zitternd. Als endlich die Freisprechung erfolgt war, sank sie bewußtlos auf der Galerie des Hauses zusammen: sie war völlig gelähmt, ihr Haar war schneeweiß geworden . . . Zu jener Zeit entfaltete sich auch das Patronage-System der weiblichen Clerks im Schatzamt, im lithographischen Bureau und in der Staatsdruckerei zur vollsten Blüthe. Senatoren und Abgeordnete wußten zu ermöglichen, daß ihre Maitressen in jenen Departements mit Sinecuren bedacht, während würdige und strebsame junge Mädchen, häufig sogar Wittwen und Waisen gefallener Unionssoldaten, welche ihre Sittenreinheit nicht gegen einen Jahresgehalt von 1200—1500 Doll. eintauschen wollten, zurückgesetzt wurden. Unter der Aegide Grant's, wo die „Shoddy"-Aristokratie ihr Quartier in der Bundeshauptstadt aufgeschlagen hatte, jagte ein öffentlicher Scandal, in welchem Frauen die Hauptrollen spielten, den andern. Selbst die durchaus prosaisch denkenden Monstrespeculanten und Eisenbahnkönige haben den Worten abgefeimter Abenteurerinnen mehr Bedeutung zugemessen, als den Rathschlägen ihrer vertrautesten Freunde. Ist es doch allbekannt, daß die Börsenmatadore der Wallstreet sich von ihren „Freundinnen" aus dem Kaffeesatze die Chancen ihrer Actien deuten lassen, und daß Victoria Woodhull und Tenni C. Claflin — berüchtigt als Weiberrechts-Agitatoren und Apostel der freien Liebe — mit hervorragenden Speculanten ein Syndicat gebildet hatten, das sich aus den spiritistischen Eingebungen dieser beiden schönen Frauen Inspiration für seine Börsengeschäfte holte. Diese beiden Töchter ihrer Zeit dürften wohl als Prototype derjenigen weiblichen Finanzgenies gelten, welche die Rolle der Delila mit den feinsten Nuancen zu spielen verstehen.

An Nachfolgern und Jüngerinnen hat es ihnen nicht gefehlt. Durch sie hatten die Frauen New-Yorks das Naschen von der verbotenen Frucht der Börsen-Speculation gelernt und verbrennen nun ihre Finger an dem Feuer der Wallstreet mit derselben Leidenschaft, welche ihnen ein neuer Frühjahrshut oder das Pariser Modell einer Robe einflößt. Besonders die Damen der haute finance stürzen sich mit Todesverachtung in den Strudel, gegen den anzukämpfen ihre Männer all' ihren Verstand zusammennehmen müssen. Sie versetzen ihre Juwelen und Pelze, ja sogar ihre Reputation, um die „margins" decken zu können, und greifen, just wie die Männer, zur Pistole oder zum Giftfläschchen, wenn ihnen der Ruin entgegenstarrt. Der finanzielle Annoncentheil des „Herald" wimmelt von Inseraten, durch welche „Damen von einnehmendem Aeußern zu Geschäftszwecken ein Darlehn auf wenige Tage" suchen oder „sich mit einem freigebigen Herrn zu einem vortheilhaften Erwerb zu liiren wünschen" — und diese Annoncen bedeuten nichts Anderes, als daß sich stets neue Opfer finden, welche im Taumel der Leidenschaft bereit sind, sich dem Verhängnisse entgegenzuwerfen.

Der reiche Amerikaner aus der guten Gesellschaft ist, auch wenn er als Junggeselle ein noch so bewegtes Leben geführt hat, ein vortrefflicher Familienvater. Er besucht Abends wohl seinen Club, wo er zuweilen ziemlich hoch spielt, aber er ist im Allgemeinen ein treuer Gatte und vortrefflicher Vater. Es gehört deshalb zu den Seltenheiten, daß ein reicher Ehemann es sich gestattet, mit irgend einer galanten Tagesschönheit, einer gefeierten Sängerin oder Schauspielerin, in intimere Beziehungen zu treten. Die meisten der wirklich bedeutenden Bühnen-Koryphäen sind übrigens so gestellt, daß sie — da selbst für Conversations- und Salonstücke die Directionen ihre Toiletten liefern — elegant leben können, ohne sich zu verkaufen, und außerdem ist das amerikanische Publikum eifersüchtig auf den guten Ruf der bei ihm in großer Beliebtheit stehenden Darstellerinnen. Ein Fehltritt derselben könnte ihren Sturz zur Folge haben, und so gesellt sich bei der amerikanischen Bühnengröße vielleicht die Rücksicht hierauf zu der persönlichen Selbstachtung und fordert gebieterisch ihre Tugendhaftigkeit. Man vergötterte die Sängerin Parepa-Rosa hauptsächlich deshalb, weil auf ihrem Rufe nicht der leiseste Makel haftete; die Kellogg hat sich weniger mit ihrer krystallharten Stimme ins Herz der Nation gesungen, als deren Hochachtung durch ihre Unnahbarkeit errungen; die Thursby würde drüben nie die Bedeutung erlangt haben, welche sie erlangt hat, wüßte man nicht, daß jeder Zoll an ihr eine „Lady" ist, und die Heirathen hervorragender Schauspielerinnen mit jungen Leuten aus der besten Gesellschaft würden gewiß seltener sein, wären diese Frauen nicht „reinlich und zweifelsohne". Clara Morris, Agnes Ethel, Olive Logan und Rosa Eytinge sind sämmtlich durch ihre Heirathen mit hochangesehenen Familien verbunden. Die Tänzerin Bonfanti ist die Gattin des einzigen Sohnes einer alten Knickerbocker-Familie, und Maude Granger, früher ein armes Fabrikmädchen aus einem obscuren Dorfe in Connecticut, wurde von einem talentvollen, reichen Publicisten heimgeführt. Keine dieser Damen hat der Bühne entsagt, Alle leben geachtet und glücklich.

Maggie Mitchell, welche die „Grille", das „Lorle" und „Barfüßle" auf den amerikanischen Brettern heimisch gemacht, ist seit etwa dreißig Jahren Gattin und Mutter, spielt aber die Mädchenrollen noch immer sehr flott. Lotta, die mit einunddreißig Jahren ihre Kinder- und Backfisch-Rollen zum Entzücken darstellt, hat sich nahezu eine halbe Million Dollars ehrlich zusammengespielt, und Charlotte Cushmann, welche ein ebenso großes Vermögen hinterlassen hat, konnte ihr mit dem Lobeerkranz der Tragödie geschmücktes Haupt in's Grab legen, ohne daß sie ob ihrer Vergangenheit hätte erröthen müssen. Die Annalen der amerikanischen Bühnengeschichte haben nur Eine Frau von großem Rufe aufzuweisen, deren Name nicht rein geblieben ist und der man kein ehrendes Andenken bewahrt hat. Es ist dies Ada Isaacs Menken, die auch in Europa bekannte, vor einigen Jahren erst verstorbene Darstellerin des „Mazeppa".

C. C.

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77. Ohlauerstrasse Nr. 76|77. [1770]

Wer

jetzt seine Inventur macht

und findet, daß er im verflossenen Jahre prosperirt hat, muß sich doch sagen, daß eine Versorgung seiner Familie nur dann ermöglicht ist, wenn ihm eine für solchen Zweck genügende Lebensdauer garantirt ist. In der heitersten Stimmung sollte jeder Familienvater daran denken, und darum bedacht sein, jedenfalls das zu thun, was seine Familie vor Sorge und Entbehrungen schützt. [2118]

Jeder Kaufmann **muß** dafür die Mittel haben, muß zu seinen Geschäftsspesen einen kleinen Zuschlag machen können.

Wer **nur 50 Pf.** oder 1 Mark täglich als Ersparniß anlegt, kann seiner Familie ein ganz schönes Capital sicherstellen, wenn er sich bei einer Lebensversicherung versichert.

Jeder sei aber bei der Wahl einer Versicherungs-Gesellschaft vorsichtig.

Die Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart

(gegründet 1854),

die ich zu vertreten die Ehre habe, gehört zu den solidesten, sichersten und verbreitetsten Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Prospecte 2c. unentgeltlich zuzustellen und jede weitere Auskunft zu ertheilen. Ende November 1886 waren 52 000 Personen mit über 255 Millionen Mark versichert, und die Gesellschaft zahlt **(seit dem Bestehen der Bank)** den Versicherten durchschnittlich eine Dividende von 37%, nach einem neueren Dividenden-Modus 41 bis 42% der **Jahresprämie.**

Darnach zahlt z. B. ein 30jähriger Mann für Mark **1000 mit Einrechnung** der Dividende jährlich ca. nur Mark **14** Prämie, also für Mark **10 000** ca. Mark **140** jährlich. Wer also in diesem Alter täglich ca. Mark **1,50** weglegt, kann seiner Familie ein Capital von Mark **30 000 sichern.**

L. Freund jr.,

Junkernstraße Nr. 4,

General-Agent der Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der Berliner 3 Mark Bazar

von P. Schreiber befindet sich nur

Graupenstraße 23. [2678]

Wiener Corsets,

reizende Figur, außerordentlich dauerhaft,
1, 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

Haupt-Niederlagen
sämmtlicher unzerreißbarer
Uhrfeder-Corsets
2, 3, 4, 5, 6, 8 Mk.
Ballstrümpfe, 25 Pf.,
Ballhandschuhe, 50 Pf.,
in allen Farben Lager.

M. Charig,

Ohlauerstraße Nr. 2,
an der Apotheke. [1768]

Vortheilhafte Möbel-Offerte.

Unsere großen Bestände reell gearbeiteter

Möbel- und Polsterwaaren

in allen Holzarten, in modernster Ausführung, empfehlen wir bei

voller Garantie zu bekannt billigen Preisen.

Koch & Wallisch, Möbelfabrik,

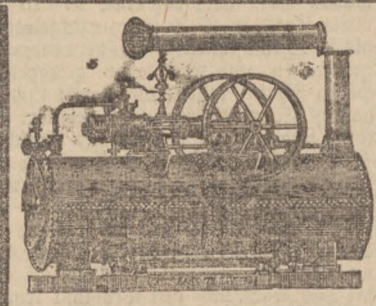
38. Albrechtsstraße 38.

Bei Einkäufen von Ausstattungen gewähren wir besondere ganz belangreiche Vortheile. [2089]

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [467]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Locomobilen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [301]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

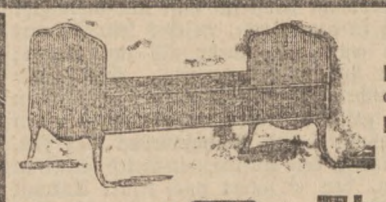
Die Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik S. Crzellitzer,

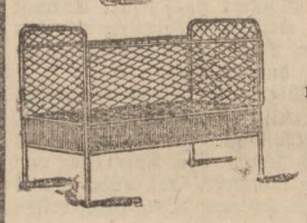
Antonienstr. 3 u. Schmiedebrücke 3,

[2036] empfiehlt alle Sorten

Bonbons, Chocoladen, Thee, gebr. Mandeln, Pommeranzen, Knallbonbons, feines Tafel-Confect 2c. 2c.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.





Bettstellen,

Klappbettstellen von 5 Mk. an, do. mit **Spiral**-Matr. von 7 Mk. an, **hochfeine,** nach **Wiener** Art — wie Zeichnung — von 25 Mk. an.

Kinderbettstellen,

Seitentheil zum **Herunterlassen,** mit Schnur beflochten, von 14 Mk. an.

Sämmtliche Eisenmöbel, als: [1524]

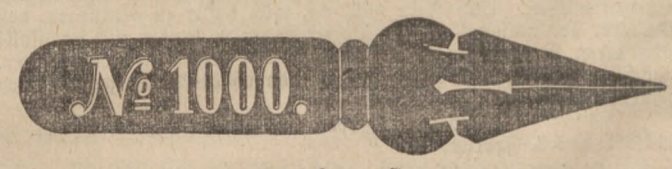
Waschtische, Bidets, Garderobenständer etc. in grösster Auswahl.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Deutsche Stahlfedern.

Für elastische Handschrift besonders geeignet sind zu empfehlen:

Heintze & Blanckertz's



aus der ersten
und einzigen Stahlfedern-Fabrik in Deutschland
[1774] **von**

Heintze & Blanckertz, Berlin.

Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik: Berlin, Gollnowstr. 11.

Gardinen,

anerkannt bestes Fabrikat, in überraschend großer Auswahl am

Allerbilligsten

bei [1796]

Schaefer & Feiler,

50 Schweidnitzerstraße 50.

Reste von 1—3 Fenster **viel unter Kostenpreis.**

Lilienmilch (Eau de Lys) v. Lohse u. eig. Fabr. **F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25

Wir versichern zu folgenden Preisen gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen:

Braunschweiger 20 Thaler-Loose per Stück	Mk.	— 40 Pf.
Mailänder 10 Frcs.-Loose per Stück	„	— 30 Pf.
Russische 1866er Präm.-Anl. per Stück	„	1. 40 Pf.
Bayerische 100 Thaler-Loose per Stück	„	5. 50 Pf.

Sachs & Jonas,

Bank- u. Wechselgeschäft,
85 Ohlauerstraße 85. [883]

Cotillon

und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Cotillontouren, Attrapen, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Stoff- und Papier-**Costüme,** Papierlaternen, Bigotphones, Spiele für Garten u. Haus etc. etc. sowie **künstliche Pflanzen** empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.** [10]

Illustr. deutsche u. franz. Preisbücher Saison 87 gratis und franco.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

[321]

Einladungskarten

zum Diner, Souper, Thé dansant u. s. w. werden sauber und schnellstens angefertigt. Grosse Auswahl von **Menu-** und **Tischkarten, Cotillon-Orden, Touren** und **Knallbonbons.** [1970]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, I. Etage.

Papierhandlung und Druckerei.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die **CONCORDIA** übernimmt **Lebens-Versicherungen** sowohl gegen **sehr mäßige, feste** Prämien, als auch mit **Betheiligung der Versicherten am gesammten Geschäftsgewinn ohne deren Verpflichtung zu Nachzahlungen.**

Versicherte Capitalien zu Ende Jan. 1887 ...	M.	165,025,070
Gesammtfonds der Gesellschaft zu Ende 1885	=	77,169,441
Garantiefonds für die Lebensversicherten	=	67,943,131
oder **42,2 %** der gesammten Versicherungssumme.		
Hypotheken und Unterpfänder nebst Solawechseln zu Ende 1885	=	69,389,524
Seit Errichtung der Gesellschaft **ohne Abzug für Discont, Provision oder sonstige Kosten voll** und nach Beibringung der erforderlichen Todesbescheinigungen in der Regel **sofort ausgezahlte Sterbefallcapitalien**	=	41,885,961.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten sind am gesammten Geschäftsgewinn der Gesellschaft betheiligt und treten schon nach zwei Jahren in den Genuß der **Dividende, die mit der Versicherungsdauer steigt.**

Die **CONCORDIA gewährt Versicherungen gegen Unfälle auf Reisen zur jährlichen Prämie von 1 M. für 1000 M. versicherte Summe.** [2087]

Prospecte und Antrags-Formulare sowie jede gewünschte Auskunft giebt bereitwilligst und unentgeltlich:

Die Verwaltung der General-Agentur für Schlesien

Carl A. Mand, Ober-Inspector,

Breslau, Gräbschnerstr. 1, Eingang Sonnenstr. 18,

an welchen man sich auch behufs **Uebernahme von Vertretungen** wenden wolle.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter [322]

F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a, und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

I. Große

Pommersche Lotterie.

Ziehung in **Stettin** 23. März 1887.

Loos à 1 Mk. — Loos à 1 Mk.

Gewinne i. W. v.		M.	60 000
1 à	20000	= „	20 000
1 à	10000	= „	10 000
1 à	2000	= „	2 000
1 à	1500	= „	1 500
1 à	1000	= „	1 000
4 à	500	= „	2 000
5 à	300	= „	1 500
10 à	200	= „	2 000
10 à	100	= „	1 000

2c. 2c. 2c.

Loose à 1 M., 11 St. 10 M., 28 St. 25 M. (Porto und Liste 20 Pf.) empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser

Oscar Bräuer & Co., Breslau,

Ohlauerstraße Nr. 87.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Für den vollen Werth der Gewinne garantiren wir dadurch, daß wir bereit sind, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen. [1570]

Wiederverkäufer können sich melden.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

thaten zu einer Gesammtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus verurtheilte. Er soll nun bereits die Namen von zwei Personen, die direct bei dem Morde betheiligt waren, angegeben haben, eine dritte Person, die bei dem blutigen Werke ebenfalls persönlich betheiligt war, will er nur von Ansehen kennen. Von den beiden Mördern, deren Namen er angiebt, ist der eine bereits verstorben, vor dessen Tod verkehrte Francke vielfach mit ihm, und aus diesem Umgang rührt Francke's Bekanntschaft mit den näheren Umständen der Mordthat her. Er soll über alle Einzelheiten der grausigen That sehr gut unterrichtet sein, er giebt die Höhe der gestohlenen Summe an und beschreibt alle Schmucksachen, die den Mördern in die Hände fielen.

Zum Proceß gegen den früheren Hauptmann v. Schleinitz hat nunmehr dem vom Commandeur des 3. Armeecorps geleiteten Kriegsgerichte der Rechtsanwalt Dr. Staub die umfangreiche Vertheidigungsschrift eingereicht. Die Aburtheilung ist sonach in kürzester Frist zu erwarten; nur dürfte, wie wir mittheilten, dem Angeschuldigten selbst der Entscheidungsspruch nicht vor der Bestätigung durch den Kaiser als obersten Kriegsherrn bekannt werden.

Der glückliche Gewinner der in die hiesige Collecte von Friedrich in der Neanderstraße gefallenen 300000 M. ist, wie die „Stadt- und Land-Zeitung" meldet, ein Großindustrieller in Krimmitschau, der, wie das genannte Lokalblatt bestätigt, im Besitz des ganzen Looses ist.

München, 9. Febr. [Der Nuntius.] Ueber den jetzt häufig genannten hiesigen päpstlichen Nuntius wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Nuntius di Pietro hat sich während seines fünfjährigen Aufenthaltes in München wohlverdiente Sympathien erworben, ohne jedoch in dem Grade hier heimisch zu werden, wie vor ihm Masella, Roncetti oder Parnassi. Noch heute ist bei der großen Zurückgezogenheit seines Lebens die Zahl derjenigen, die ihn näher kennen gelernt haben, sehr gering. Von den bekannteren Centrumsmännern scheinen blos Rittler und Graf Preysing mit ihm befreundet zu sein. Von den Führern des Centrums kennt der Nuntius, wie er selbst einmal bemerkt haben soll, blos den Freiherrn v. Franckenstein, nicht aber Windthorst. Zu der Abgeschlossenheit seines Lebens mag wohl ein wenig auch die Schwierigkeit der deutschen Sprache beigetragen haben, wie es sich denn z. B. mit dem hiesigen Erzbischof in Lateinisch zu unterhalten pflegt. Und wenn der Nuntius schon für gewöhnlich seine Wohnung in der Promenadenstraße blos im dichtgeschlossenen Wagen zu verlassen pflegt, um abseits der Stadt in den oberen Isar-Anlagen einen kleinen Spaziergang zu machen, so hat er sich erst recht in den letzten Wochen von jeder Geselligkeit und Oeffentlichkeit zurückgezogen, und zwar, wie man sagt, um der Peinlichkeit des Befragtwerdens über das „von Baron Franckenstein und Consorten unterschlagene Schriftstück" zu entgehen."

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien,** 11. Febr. [Die Secession im deutschen Club.] Was ich Ihnen in meinem gestrigen Briefe als ein bevorstehendes Ereigniß angekündigt habe, ist heute eine vollzogene Thatsache. Ja es ist noch weit schlimmer gekommen, als man vermuthen konnte. Nicht zu einem Austritt von acht bis zehn Mitgliedern, wie man optimistisch gestern noch meinte, nein zu einer völligen Zerreißung des Clubs haben die antisemitischen Wühlereien des im Dienste der Commune Wien stehenden Gymnasiallehrers Steinwender geführt. Der Bruch vollzog sich gestern Abends in einer mehr als fünfstündigen Clubberathung. Den Gegenstand dieser Berathung bildete die Erörterung der Stellung des deutschen Clubs zum deutsch-österreichischen Club einerseits und zur Frage des Antisemitismus andererseits. Nöthig war diese Erörterung geworden durch die unaufhörlichen Bohrungen der Fraction Steinwender gegen den deutsch-österreichischen Club, sowie durch die immer von Neuem auftauchenden Bestrebungen, den deutschen Club in das antisemitische Fahrwasser zu lenken. Das vom Club zur Erstattung von Vorschlägen eingesetzte Comité hatte zwei Anträge vorbereitet. Der eine derselben betonte das Festhalten des deutschen Clubs an seinen nationalen Principien und an seiner vollen Selbstständigkeit, erklärte jedoch zugleich das im Clubprogramm vorgesehene freundschaftliche Einvernehmen mit dem deutsch-österreichischen Club für nothwendig. Die Betonung eines freundschaftlichen Einvernehmens mit den Deutsch-Oesterreichern ging aber Herrn Steinwender gegen den Strich und er beantragte eine Gegenresolution, in welcher statt von einem freundschaftlichen Einvernehmen kurzweg blos von einem „Einvernehmen in der bisherigen Form" die Rede war, und überdies mit geradezu verletzend schroffer Tendenz hervorgehoben ward, daß „die Verschiedenheit in den Grundanschauungen und Zielen (der beiden Clubs) klar zu Tage treten soll". Würde man Herrn Steinwender gefragt haben, worin denn eigentlich diese Verschiedenheit der Grundanschauungen und Ziele liege, so hätte er wahrscheinlich die Antwort schuldig bleiben müssen. Allein die Phrase that ihre Schuldigkeit und wider alle Voraussicht ward die Resolution des Comités abgelehnt und die Steinwender's (mit 20 gegen 17 Stimmen) angenommen. Nachdem die Dissidenten diesen unerwarteten Sieg erfochten, gings an die Berathung des zweiten Comitéantrages, die Stellung des Clubs zur Antisemitenfrage und implicite zu der Fraction Schönerer betreffend. Das Comité schlug diesbezüglich folgende Resolution vor: „Dem nationalen Zuge folgend wird der Club unermüdet die Corruption, wo immer sie zu Tage treten mag, entschieden bekämpfen, aber auch mit der gleichen Festigkeit Bestrebungen entgegentreten, welche diesen Kampf für gutes Recht und strenge Moral durch einen wüsten Rassen- und Klassenhaß nur zu trüben und zu schwächen geeignet sind. Mit Fractionen, welche diesen Haß zum politischen Principe und zur Richtschnur ihrer öffentlichen Thätigkeit erheben, lehnt der deutsche Club jede Gemeinschaft ab." Selbstverständlich brachte Herr Steinwender auch zu diesem, den Antisemitismus ehrlich und offen zurückweisenden Antrag einen Gegenantrag ein, in welchem zwar die Gegnerschaft gegen die antisemitische Fraction (Schönerer) „als eine durch deren Vorgehen von selbst gegebene" bezeichnet, aber zugleich hinzugefügt wurde, „daß es eine Consequenz unserer (des deutschen Club) nationalen und volkswirthschaftlichen Ueberzeugungen sei, dem schädlichen Einflusse des Judenthums, wo es thatsächlich vorhanden ist, entgegenzutreten". Ein zweiter Gegenantrag ging dahin, die Stellungnahme gegenüber der Judenfrage den Clubmitgliedern freizugeben, ein dritter sagte kurz und pragnant: „Der deutsche Club verwirft den Antisemitismus als politisches Prinzip". Indessen gelangte keiner dieser Gegenanträge zur Abstimmung, indem der den Antisemitismus brandmarkende Comitéantrag mit 20 gegen 15 Stimmen zum Beschlusse erhoben war. So hatte Herr Steinwender und Genossen in der einen Frage einen Sieg, in der anderen, die für ihn wohl die Hauptsache war, eine Niederlage erlitten. Aber diese Niederlage hat weder Herrn Steinwender noch sonst Jemanden überrascht, denn an einen Sieg des Antisemitismus hat Niemand geglaubt. Ueberrascht hat vielmehr die große Anzahl von Clubgenossen, die auch in dieser Frage mit Herrn Steinwender gestimmt haben. Es ging daraus hervor, daß die Gegensätze im Club weitaus intensiver und gefährlicher waren, als man bisher im Schoße des Clubs selbst vermuthet hatte. Wie begreiflich bildeten die hier geschilderten Vorgänge während der heutigen Parlamentssitzung den ausschließlichen Gesprächsstoff in den Couloirs. Während man gestern noch gemeint hat, der Bruch werde sich wieder verkleistern lassen, geben die Mitglieder des deutschen Clubs selbst heute zu, daß an einen Fortbestand der Fraction in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nicht mehr zu denken sei. Dieser Gedanke kam denn auch in einer Mittags stattgehabten Besprechung der liberalen Fraction — dieselbe steht unter Führung Pickerts und umfaßt fast alle deutschnationalen Deutschböhmen, während das Gros der Nationalen aus den Alpenländern sich Steinwender angeschlossen hat — zum Ausdruck. Es handelt sich nunmehr um die Frage, wer eigentlich den Club verlassen und den Gegnern das Feld räumen soll, da ja jede Fraction gestern einen Sieg und eine Niederlage erlitten hat. Um diese Frage zur Lösung zu bringen, wurde für morgen eine Clubsitzung einberufen. In derselben wird seitens der liberalen Fration ein neuerlicher Antrag in Betreff der Stellung zum deutsch-österreichischen Club eingebracht werden, in welchem die Nothwendigkeit eines freundschaftlichen Einvernehmens mit demselben noch stärker betont werden soll als in dem gestern abgelehnten Antrage des Comités. Da von den 46 Mitgliedern des Clubs gestern blos 37 anwesend waren, so wird erst die morgige Abstimmung die Entscheidung darüber bringen, welcher Ansicht die Majorität des Clubs eigentlich huldigt. Die Minorität wird dann natürlich austreten und einen eigenen Verband bilden. Seitens der Anhänger Steinwender's wird übrigens versichert, daß sie nicht daran denken, sich der Fraction Schönerer anzuschließen, da sie keineswegs den Antisemitismus gleich Schönerer zur ausschließlichen Richtschnur ihrer Politik zu machen gedenken. Zu erwähnen wäre noch, daß Dr. Heilsberg, der Obmann des Clubs, und dessen erster Stellvertreter, Dr. Witlof, in Folge der gestrigen Abstimmungen ihre Stellen niedergelegt haben. Die beiden Genannten gehören zur liberalen Fraction, während der zweite Obmann-Stellvertreter, Dr. Knotz, sich zu den Antisemiten gesellt hat.

[Dr. Emil Holub.] Das Gerücht von der Ermordung unseres Landsmannes Dr. Holub, seiner Gattin und seiner Begleitung hat in allen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kreisen der Residenz lebhafte Bewegung hervorgerufen. Eine Umfrage, welche die „N. Fr. Pr." bei Freunden Dr. Holub's in Wien gehalten hat, ergiebt Folgendes: Die letzte directe Nachricht Holub's traf Ende December vorigen Jahres in Wien ein. Es ist dies ein Brief an den Hof- und Universitäts-Buchhändler Hölder, den Verleger Holub's, mit welchem der Reisende in freundschaftlichen Beziehungen stand. Der Brief war vom October vorigen Jahres datirt und aus dem Lande jenseits des Zambesi nach Capstadt abgesendet worden. Das sehr ausführliche Schreiben enthält nebst geschäftlichen Mittheilungen hauptsächlich nur Rückblicke auf Holub's bis dahin durchgeführte Forschungsreise. Besorgnisse für die nächste Zukunft wurden in diesem Briefe nicht ausgesprochen. Nur nebenbei bemerkt Holub, daß die „Maschukulumbe-Stämme" den Fremden nicht freundlich gesinnt sein sollen; Holub knüpft jedoch an diese Bemerkung keinerlei Besorgniß verrathende Schlüsse. Beachtenswerth ist wohl der Umstand, daß Holub in jenem Briefe „letztwillige Verfügungen" für den Fall trifft, als er — wie es in dem Schreiben heißt — „zu Grunde gehen sollte". Baronin Oppenheimer, die Tochter der Baronin Todesco, hat das letzte Schreiben Holub's im Juli vorigen Jahres erhalten. In diesem Briefe klagt Holub über die mißlichen Gesundheitsverhältnisse unter den Reisenden und bemerkt, daß man jetzt längere Zeit nichts von ihnen hören werde, da er die Forschungsfahrt nach dem Innern des Landes fortsetzen werde. Für den Fleiß und Sammelgeist Holub's spricht die Thatsache, daß seit seiner Ankunft in Süd-Afrika bereits drei große Sendungen in Wien eingetroffen sind. Die Transportkosten einer dieser Sendungen hat der Kaiser gedeckt, die andere hat Herr Hölder „ausgelöst". Diese Sendungen sind bereits übernommen und fanden ihre vorläufige Aufstellung in einem vom Kaiser zur Verfügung gestellten Schlosse in Nieder-Oesterreich. Die dritte Sendung, bestehend aus etwa 20 Colli, erliegt seit October vorigen Jahres unbehoben auf dem Südbahnhofe, weil die sich auf mehr als 1000 Mark belaufenden Transportkosten noch nicht gedeckt worden sind.

[Ein verschwundener Advocat.] Aus Prag wird berichtet: „Der hiesige Advocat Dr. Richard Ullmann ist am 3. d. aus Prag verschwunden. Seine plötzliche Abreise wird hier um so lebhafter besprochen, als Dr. Ullmann erst zwei Tage vor seiner Abreise geheirathet hatte und seine Gattin hier zurückließ. Dr. Ullmann, welcher im 37. Lebensjahre steht, hatte seine Gattin, eine in den dreißiger Jahren stehende Wittwe, welche über ein Vermögen von 40 000 Fl. verfügt, vor einigen Monaten kennen gelernt. Nach der am 1. d. vollzogenen Trauung fand ein Familien-Diner statt. Abends besuchte das neuvermählte Paar das Theater. Am nächsten Tage erschien Dr. Ullmann um 9 Uhr in seiner Kanzlei in der Rittergasse, verblieb daselbst bis halb 12 Uhr Mittags und beschäftigte sich mit seinen Arbeiten. Auch Nachmittags war er einige Stunden in der Kanzlei, während er die übrige Zeit in Gesellschaft seiner Gattin zubrachte. Am 3. d., Vormittags, fand er sich abermals in seiner Kanzlei ein, nahm von einem seiner Beamten das an diesem Tage in der Kanzlei einkassirte Geld in Empfang, ging dann in sein Bureau und schrieb eine an seine Gattin adressirte Karte, welche er dem Beamten mit dem Bemerken überreichte, er möge sie, falls er bis 6 Uhr Abends nicht in die Kanzlei zurückkehren sollte, seiner Gattin übergeben. Sodann entfernte er sich. Etwa eine halbe Stunde nach seiner Entfernung erschien seine Gattin in der Kanzlei und der Kanzlei-Beamte übergab ihr die an sie adressirte Karte. Sie las sie durch und bemerkte, ihr Mann habe sich nach Kolin begeben und werde Abends zurückkehren. Allein sie wartet bis heute vergebens auf dessen Rückkehr. Am Sonnabend soll an einen Angehörigen desselben ein Brief aus Hamburg hier eingelangt sein, in welchem Dr. Ullmann mittheilt, daß er sich nach Amerika einschiffen werde. Ueber den Grund dieser plötzlichen Abreise läßt sich nichts Bestimmtes angeben."

Großbritannien.

[Irische Zustände.] Welchen erbitterten Widerstand die Pächter in Irland den Ausweisungen entgegensetzten, davon liefert der Fall des Pächters Trench, dessen Pachthof einige Meilen von Kerry liegt, ein Beispiel. Sobald der Mann die bevorstehende Ankunft des Sheriffs erfahren hatte, verbarrikadirte er sein Haus mit Bäumen, Steinen, Thürpfosten und anderen Dingen. Dann half ihm eine Anzahl junger Männer die nach dem oberen Stockwerk führende Treppe abzusägen, worauf sich die Schaar, durchs Fenster klimmend, in einem Zimmer oben einschloß und die Thür mit dicken Eisenstangen verrammelte. Das zu ebener Erde befindliche Mobiliar war bald vom Sheriff fortgeschafft, desto schwieriger aber hielt es, Zugang zu den oberen Räumen zu gewinnen. Als man dem Pächter mit Erschießen drohte, entblößte er seine Brust und rief stolz, er sei besser vorbereitet, vor Gott zu treten, als der Agent. Es dauerte mehrere Stunden, bis die Execution durchgeführt war.

[Die Hochzeit der Marschallin der Heilsarmee.] Ueber die stattgehabte Heirath der „Marschallin" der Heilsarmee, Miß Katharina Booth mit dem „Obersten" Clibborn bringen die „Times" folgende Details: Am 8. Februar hatte sich eine große Volksmenge in der 6000 Personen fassenden Congreßhalle in Clapton versammelt, um der für 10 Uhr 30 Minuten angesagten Ceremonie beizuwohnen. Die Plattform im Centrum war von einem Musikcorps besetzt, welche die Heilshymne spielte. Zur Rechten standen „Mädchencadeten", welche weiße Schärpen über ihren Uniformen trugen, während zur Linken die „Offiziere" des französischen und schweizerischen Contingents postirt waren, welche Schärpen und tricolore Rosetten trugen. Nach Absingung der Hymnen las „General" Booth die Grundsätze und Bestimmungen für eine Heirath, wie sie bei der Heilsarmee vorgeschrieben sind und nach welchen sich die Heirathscandidaten verpflichten, wenn nothwendig, Alles für das Beste der „Armee" aufzuopfern. Nach geschehener Einwilligung in diese Artikel verlas „General" Booth den Trauungsdienst der Heilsarmee. Während dessen standen Miß Booth und Oberst Clibborn zu jeder Seite desselben, und ein „Offizier" der Armee schwang eine Flagge über seinem Kopf. Nachdem die Trauungsceremonie vorüber war, hielt der Bräutigam eine Ansrede an seine „Mitsoldaten", wobei er den Rock auszog, „um seine Gedanken freier aussprechen zu können". Frau Clibborn sang darauf ein Solo, auf welches sie eine Rede folgen ließ, welche beständig durch die Rufe: „Hallelujah!", „Ich glaube", „Amen", „Gott segne Sie" u. s. w. unterbrochen wurde. Gebete und Gesänge folgten, worauf sich die Menge zerstreute. Es war ein Hochzeitsfrühstück arrangirt worden, das von den „Soldaten" zahlreich besucht wurde. Ein Meeting in der Concerthalle am Abend beschloß die ganze Feierlichkeit.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Februar.

Die vergangene Woche gehört den Wahlen. Von unserer Gepflogenheit, an dieser Stelle einen Rückblick auf die Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung zu werfen, können wir für diesmal absehen. Ueber den mit dem Fiscus abzuschließenden Miethsvertrag betr. die psychiatrische Klinik in der neuerbauten städtischen Irrenanstalt haben wir weitläufig genug berichtet, so daß ein nochmaliges Eingehen auf die Angelegenheit sich erübrigt.

Mit Genugthuung kann die deutsch-freisinnige Partei auf ihre am Freitag Abend abgehaltene erste Wählerversammlung im gegenwärtigen Wahlkampf zurückblicken. Der große Saal des Liebich'schen Etablissements war in allen seinen Theilen dicht gefüllt; selbst auf dem schmalen Streifen vor dem Vorhang der Bühne standen die Zuhörer dicht gedrängt nebeneinander. Die Rede des Candidaten der deutschfreisinnigen Partei für den Westbezirk, Herrn Stadtrichters a. D. Friedlaender, machte wegen der überzeugenden Klarheit, mit welcher sie die in dem Wahlaufruf der schlesischen Cartellparteien enthaltenen thatsächlichen Unrichtigkeiten und widersinnigen Behauptungen widerlegte, einen tiefen Eindruck. Die Stimmung innerhalb der deutschfreisinnigen Partei können wir nach den Symptomen des gestrigen Abends als eine durchaus hoffnungsfreudige bezeichnen. Man ist allgemein der Ueberzeugung, daß der liberalen Sache in Breslau die wüste Art der gegnerischen Agitation, wie immer, so auch diesmal nur nützlich ist, da sich gerade der bessere Theil des Publikums durch dieselbe abgestoßen fühlt.

Die Cartellparteien entwickeln eine fast fieberhafte Thätigkeit in der Agitation. Sie haben eine ganze Reihe von Wähler-Versammlungen abzuhalten beschlossen, und sind eifrig damit beschäftigt, das Pensum abzuarbeiten. Gestern Abend sprachen in Rösler's Etablissement Herr Kaufmann Storch und Herr Landgerichtsdirector Witte. Der Erstere gab sich große Mühe, das Hineinziehen der Person des Kaisers in den Wahlkampf zu rechtfertigen, und der Letztere machte die praktische Anwendung davon. Nach dem Bericht der „Schlesischen Zeitung" schloß Herr Witte seine Rede: „Lassen wir uns ferner zusammenhalten in der Liebe zum Kaiser und in der Treue gegen uns, dann wird der kaiserliche Ruf: „Vertraut mir!" Geltung bekommen. Und wenn Sie mich in diesem Sinne zum Ueberbringer der Grüße Breslau's an unseren Kaiser machen wollen, dann danke ich Ihnen, und nehme ich das Amt an!"

In demselben Bericht heißt es ferner, daß der Redner in kurzen Zügen sein wirthschaftliches und politisches Programm entwickelt habe. Leider erfährt man über dieses Programm nichts Näheres. Bemerkenswerth ist der Versuch des Herrn Witte, den Eindruck der Rede des Herrn Böttchermeisters Pohl ein wenig abzuschwächen, in antisemiticis sozusagen „abzuwimmeln". Er spricht von einer „in den Schwindeljahren aufgekommenen Ueberhebung", gegen welche die antisemitische Bewegung als Reaction gewirkt habe. Er habe jedoch dieselbe nicht billigen können, weil sie auf „falsche Bahnen", auf das confessionelle Gebiet, geleitet worden sei. Hiernach sind wir sehr neugierig, zu erfahren, auf was für ein Gebiet die Bewegung hätte geleitet werden sollen. Herr, dunkel ist der Rede Sinn!

— In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, außer andern höheren Lehranstalten auch das Gymnasium zu Strehlen auf den Staat zu übernehmen.

— Bei Festsetzung des Etats der Hauptarmenkasse pro 1884/85 hatte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat ersucht, mit Rücksicht auf die seit dem 1. December 1884 neu in Wirksamkeit getretenen Krankenkassen zu erwägen, ob dadurch eine Reformation des Instituts der Armenärzte und der Armenkrankenpflege bedingt werde. Der Magistrat hat am 5. Januar 1886 der Versammlung seine vorläufige Ansicht dahin ausgesprochen, daß im Jahre 1885 das neue Krankenkassengesetz anscheinend einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Kosten der örtlichen Armenkrankenpflege ausgeübt habe, daß die eingetretenen Veränderungen aber im Uebrigen nicht derartige sind, um zu einer umfassenden Aenderung unseres Armenkrankenwesens, insbesondere etwa zu einer Verminderung der Zahl der Armenärzte oder zur Herabsetzung anderer Etatstitel außer dem Kurkostentitel Veranlassung zu geben. Wie wir hören, waltet dieselbe Ansicht beim Magistrat auch jetzt noch ob, nachdem nunmehr die Erfahrungen des ganzen Etatsjahres 1885/86 und zum Theil die des laufenden vorliegen. In den Etatsjahren 1877/78—1883/84 ist die Zahl der Armenkranken von 9802 auf 16 152 gestiegen, in den beiden folgenden Etatsjahren aber schließlich wieder auf 12 459 gesunken. Im Sommer 1886 sind im Ganzen 5982 Armenkranke behandelt worden, noch etwas weniger als im Sommer 1885 (6074). Mit Rücksicht hierauf hat der Magistrat im Etat der Haupt-Armenkasse pro 1887/88 bei dem Titel „An Cur-, Arznei- und Beerdigungskosten 35 000 M., d. h. 3500 Mark weniger als im Vorjahre, 10 000 M. weniger als im Etat pro 1885/66 und 9817,74 M. weniger, als die Fraction ergiebt, eingestellt. Im Uebrigen erscheint dem Magistrat die Verminderung der Armenkranken-Ziffer nicht so erheblich, daß eine Verminderung der Zahl der Armenärzte angezeigt erschiene. Zudem wäre zu berücksichtigen, daß das Jahr 1885 im Verhältniß zu seinen Vorjahren ein verhältnißmäßig gesundes gewesen sei. Nach alledem wäre der Einfluß des Gesetzes auf die offene Armenkrankenpflege zwar ein nicht unerheblicher, aber doch keinesfalls ein derartiger, daß eine Verminderung der Zahl der Armenärzte oder des Honorars derselben zu empfehlen wäre. Daß dieser Einfluß nicht erheblicher gewesen, würde sich daraus erklären, daß die Hauptmasse der Personen, für welche öffentliche Armenpflege in Anspruch genommen zu werden pflegt, die hierorts sehr zahlreichen sog. Gelegenheitsarbeiter, die keine ständige Arbeitsstelle haben und die nebst ihren Familien für die hiesige Armenpflege ganz besonders ins Gewicht fallen, endlich überhaupt die Familienangehörigen (Frauen und Kinder) der Arbeiter, für welche die meisten Ortskassen keine Krankenpflege gewähren, auch jetzt nicht dem Versicherungszwange unterliegen. Die versicherungspflichtigen Personen dagegen, d. h. also im Wesentlichen die in ständiger Arbeit stehenden, bildeten auch schon früher nur einen ganz geringen Bruchtheil der die öffentliche Armenpflege beanspruchenden Personen. Endlich hat die Stadt nach wie vor in allen Fällen, namentlich bei

stärkerer Kinderzahl, den Familien erkrankter Arbeiter auch trotz des Bezuges von Krankengeld Unterstützung gewähren müssen, da letzteres doch größtentheils durch die Verpflegung des Mannes selbst verbraucht zu werden pflegt. Nach alledem hat der Einfluß des Krankenkassengesetzes auf den Etat der Haupt-Armenkasse sich lediglich bei Curkostentitel bemerkbar machen können. Der Magistrat glaubt, auch fernerhin eine wesentliche Aenderung der Sachlage nicht erwarten zu dürfen.

— Aus der Begründung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen, entnehmen wir bezüglich der Bahn

Reichenbach i. Schl.—Langenbielau

Folgendes:

Nach dem Erwerb des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahnunternehmens kann der Staat auch dem südlich von Reichenbach i. Schl. am Abhange des Eulengebirges im Kreise Reichenbach belegenen und von 13 200 Menschen bewohnten gewerbreichen Orte Langenbielau, welcher die Herstellung einer Eisenbahn bisher vergeblich erstrebt hat, die Wohlthaten des wichtigen Verkehrsmittels zuwenden. Langenbielau ist bekannt durch seine hochentwickelte Textilindustrie; es befinden sich daselbst 7 mechanische Webereien, 2 Spinnereien, 3 Appreturanstalten, 4 Färbereien, sämmtlich mit Dampfbetrieb, und außerdem noch etwa 20 kleinere Fabrikanlagen derselben Gattung.

In den Fabriken werden baumwollene, leinene und gemischte Waaren angefertigt, zum Theil auch rohe, aus den rheinischen, süddeutschen und elsässischen mechanischen Webereien bezogene Gewebe gebleicht, gefärbt und verkaufsfähig gemacht. Der Betrieb wird in umsichtiger Weise unter Benutzung aller durch die Technik gebotenen Hilfsmittel bewirkt. Der größte Theil der Ortsbewohner findet seinen Erwerb einerseits durch unmittelbare Beschäftigung in den Fabriken, andererseits durch Betrieb der Handweberei als Hausindustrie. Außerdem arbeiten für die Fabriken Langenbielaus auch noch viele auswärts wohnende Hausweber der Grafschaft Glatz.

Bei dem umfangreichen Wettbetrieb, welcher sich in der Textilindustrie entwickelt hat, empfindet Langenbielau den Mangel eines Schienen-Anschlusses doppelt, da die hohen Kosten der Zu- und Abfuhr auf dem Landwege den Betrieb nicht unerheblich belasten und einen Wettbewerb mit den an einer Eisenbahn gelegenen Orten sehr erschweren. Wenn auch die Entfernung von Langenbielau bis zum jetzigen Anschlußbahnhofe Reichenbach der ehemaligen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn verhältnißmäßig kurz ist (3,5 bis 7,5 km), so fallen doch bei dem großen Bedarf an Rohmaterialien, insbesondere Kohlen, die Transportkosten wesentlich ins Gewicht. Es darf daher erwartet werden, daß die nach Herstellung der von den Provinzialbehörden warm befürworteten neuen Bahn sich ergebenden Vortheile und Erleichterungen nicht nur zur Erhaltung und Befestigung, sondern auch zur Ausdehnung des gegenwärtigen Absatzgebietes beitragen und dadurch eine Erweiterung des gesammten Fabrikbetriebes im Interesse weiter Kreise ermöglichen werden.

Hierzu treten noch die Vortheile für die Landwirthschaft, welche, bei der guten Beschaffenheit des Bodens schon jetzt mit bestem Erfolge betrieben, durch Ausführung des wichtigen Schienenanschlusses aber sicher zu erhöhter Entwickelung gebracht werden wird. Insbesondere werden günstige Wirkungen für die mit der Landwirthschaft in Verbindung stehenden Nebengewerbe zu erwarten sein, da sich bei ihnen der Mangel eines billigen und leistungsfähigen Verkehrs vornehmlich fühlbar gemacht hat.

In dem Verkehrsgebiet der neuen Bahn, welches zum Kreise Reichenbach (362 qkm, 69 000 Einwohner) gehört und eine Fläche von etwa 70 qkm mit rund 17 000 Einwohnern umfaßt, liegt auch Weigelsdorf mit über 2100 Einwohnern und mit einer mechanischen Weberei, Mühlen und einer Brennerei.

Die hauptsächlichsten Transportartikel der neuen Bahn werden für die Einfuhr aus Kohlen, Baumwolle, Garn, rohen Geweben, Farbstoffen, Soda, Stärke, Holz, Baumaterialien, Horn- und Lumpenabfällen, für die Ausfuhr dagegen vornehmlich aus fertigen leinenen und baumwollenen Geweben, Garn, Kali und Düngemehl bestehen.

Das Baucapital der 7,1 km langen Bahn ist, mit Ausschluß der auf 57 000 Mark anzunehmenden, von den Interessenten zu tragenden Grunderwerbskosten auf 447 000 Mark = rund 63 000 Mark für das Kilometer veranschlagt. Unter Abrechnung des von den Interessenten außerdem noch zu leistenden Baarzuschusses von 35 000 Mark sind daher staatsseitig noch 412 000 Mark aufzuwenden.

Ueber die Bahn

Neusalz a. O. — Freistadt — Sagan bezw. Reisicht

heißt es in den Motiven: Das vorbezeichnete Project bezweckt die Erschließung des zwischen den Eisenbahnlinien Liegnitz-Arnsdorf-Gassen und Raudten-Glogau-Rothenburg belegenen Landstrichs, welcher trotz vorhandener günstiger Vorbedingungen unter den bisherigen mangelhaften Verkehrsverhältnissen zu einer gedeihlichen Entwickelung nicht gelangen konnte.

Die ungefähr 39,8 km lange Bahn Neusalz-Freistadt-Sagan zweigt bei Neusalz von der Linie Raudten-Rothenburg ab, durchschneidet mit etwa 18,8 km den Kreis Freistadt (876 qkm, 52000 Einwohner) und mit 21,0 km den Kreis Sagan (1110 qkm, 57 000 Einwohner), um bei Sagan, wo die Bahnen von Berlin, Breslau, Glogau, Sorau und Hansdorf zusammenlaufen, in die Hauptbahn einzumünden.

Die ungefähr 61,8 km lange Bahn Freistadt-Reisicht zweigt bei Freistadt von der Linie Neusalz-Sagan ab, berührt mit etwa 16,9 km den Kreis Freistadt, mit ungefähr 27,5 km den Kreis Sprottau (727 qkm, 36 000 Einwohner), überschreitet die Linie Glogau-Hansdorf in der Nähe von Waltersdorf, durchschneidet demnächst mit etwa 14,3 bezw. 3,1 km die Kreise Lüben und Goldberg-Haynau (630 und 609 qkm, 34 000 und 50 000 Einwohner) und schließt sich in der Nähe der Station Reisicht an die Linie Liegnitz-Gassen an.

Dem Wunsche der Stadt Sprottau, die Bahn nicht bei Waltersdorf, sondern bei Sprottau über die Linie Glogau-Hansdorf zu führen, konnte nicht entsprochen werden. Abgesehen davon, daß alsdann die Kosten der Bahn wegen der Mehrlänge und der erforderlichen Durchschneidung eines ausgedehnten und für den Bahnbau äußerst ungünstigen Bruch- und Moorlandes zwischen Sprottau und Primkenau sich erheblich erhöhen würden, würde auch bei Wahl dieser Linie der Kreis Freistadt nicht günstig erschlossen werden. Die in Uebereinstimmung mit den Provinzialbehörden für die Ausführung in Aussicht genommene Linie über Waltersdorf berührt dagegen gerade den fruchtbarsten und gewerbreichsten Theil des Kreises und ermöglicht ferner den Anschluß der in der Nähe von Neustädtel belegenen schwunghaft betriebenen Flachsgarnspinnerei Suckau.

Das Verkehrsgebiet der beiden Bahnlinien umfaßt ungefähr 636 qkm mit 45 000 Einwohnern.

Beide Linien durchschneiden zum größten Theile Gebiete, in welchen Landwirthschaft und Viehzucht bei großer Fruchtbarkeit des Bodens in Blüthe stehen, und landwirthschaftliche Erzeugnisse über den eigenen Bedarf hinaus gewonnen werden.

Aber auch die Industrie hat sich bereits nicht unerheblich entwickelt. Die Stadt Neusalz (7700 Einwohner) besitzt Eisengießereien, eine Flachsspinnerei und Zwirnfabrik, eine Dampfmahl- und Sägemühle, eine Pappen- und eine Maschinenfabrik; in Freistadt, einer Stadt von 4100 Einwohnern sind Wollspinnerei, Loh- und Weißgerberei und eine Dampfmahlmühle und in der Stadt Sagan mit 12 000 Einwohnern zahlreiche Tuchfabriken, Woll- und Flachsgarnspinnerei, Loh- und Weißgerberei, Dampfmahl- und Sägemühle und bedeutende Brauereien vorhanden. Von anderen im Verkehrsgebiet der neuen Bahn belegenen Orten sind zu nennen: Hirschfeldau (1100 Einwohner) mit Brennereien, Neustädtel (1400 Einwohner) mit der in der Nähe gelegenen, bereits erwähnten Flachsgarnspinnerei Suckau, Großenbohrau (900 Einwohner) mit einer Brennerei, Gießmannsdorf (1200 Einwohner) und Lauterbach (700 Einwohner) mit Stärkefabriken und dem Eisenhüttenwerke „Henrietenhütte", Primkenau (1700 Einwohner) mit einer Dampfsägemühle, Kotzenau (4300 Einwohner), mit Dampfmahl- und Sägemühle, Knochenmehl- und Stärkefabrik, Eisenhüttenwerk und Gußwaarenfabrik „Marienhütte" 2c.

In der Nähe von Freistadt und Neustädtel vorhandene reichhaltige Thonlager gewähren schon jetzt einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig durch Fabrikation von Ziegeln und Drainröhren, welcher bei günstiger Absatz-Möglichkeit dieser Erzeugnisse einer wesentlichen Erweiterung fähig ist.

Durch die Linie Neusalz-Sagan wird die fiskalische Domäne Schönbrunn (343 ha) dem großen Verkehr erschlossen. Die Linie Freistadt-Reisicht stellt besondere Vortheile für die Nutzung der ausgedehnten Primkenauer und Kotzenauer Forsten in Aussicht, deren Erzeugnisse zur Zeit mangels geeigneter Abfuhrwege nur unbedeutende Verwerthung finden. Der durch die Bahn zu schaffende Absatzweg, welcher diese Forsten direct durchschneidet, läßt eine Steigerung der Production und Zuführung von Nutzholz und Schnitthölzern erwarten.

Von dem Bau der von den Provinzialbehörden warm befürworteten Bahnlinien werden daher günstige Wirkungen auf die Besserung der wirthschaftlichen Zustände der aufzuschließenden Gegend und auf die Hebung der gewerblichen Thätigkeit ihrer Bewohner zu erwarten sein, indem die neuen Bahnverbindungen nicht nur den Verkehr im Allgemeinen erleichtern, sondern auch eine Erweiterung des Absatzgebietes herbeiführen werden, wozu außer der Verbindung mit den obengenannten Hauptlinien besonders auch die Verbindung mit dem Wasserwege auf der Oder bei Neusalz beitragen wird. Namentlich wird die Linie Neusalz-Sagan der gewerbreichen Stadt Neusalz, deren Verkehrsbeziehungen, ebenso wie diejenigen von Freistadt und Umgegend vorwiegend nach Sagan hin gerichtet sind, die Möglichkeit gewähren, das Absatzgebiet ihrer vornehmlich aus Eisenwaaren, Zwirn und Garn 2c. bestehenden Producte über Sagan hinaus bis nach Sachsen zu erweitern. Als Stapelplatz für die Oderschifffahrt wird Neusalz in dem Umfange gewinnen, in welchem der Transport von Massengütern des zu erschließenden Verkehrsgebietes durch Herstellung der neuen Schienenverbindung Erleichterung erfahren wird, zumal die für die Wasserverladung in Neusalz vorhandenen Vorrichtungen bei der günstigen Lage der Stadt ohne Schwierigkeit für den zu erwartenden Verkehrszuwachs erweitert werden können.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel der von den geplanten Bahnlinien durchschnittenen Verkehrsgebiete sind Holz, Ziegelsteine, Eisengußwaaren, Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zuckerrüben, Mehl, Stärke, Flachs, Garne, Spiritus und Vieh, während für die Einfuhr neben den dem Bahnverkehr gewöhnlich zufallenden Kaufmannsgütern vornehmlich Kohlen, Coaks, Futter- und künstliche Düngemittel, sowie Eisen und anderweite Massenartikel in Betracht kommen.

Das staatsseitig aufzuwendende Baucapital für die im Ganzen 101,6 km langen Bahnstrecken beträgt, da der Grund und Boden im Werthe von etwa 470 000 Mark seitens der Interessenten unentgeltlich herzugeben ist, 5 800 000 Mark oder für das Kilometer rund 57 100 Mark.

* * *

Zur Wahlbewegung.

Im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau hat die Centrumspartei beschlossen, sich der Stimmabgabe zu enthalten. Einen gleichen Beschluß hat nunmehr für die deutschfreisinnige Partei des Wahlkreises das deutschfreisinnige Wahl-Comité gefaßt. Durch diese beiden Beschlüsse wird der Wahlkreis, welcher bei einmüthigem Vorgehen der Oppositionsparteien leicht der conservativen Partei hätte abgenommen werden können, Herrn Dr. von Kulmiz ohne Kampf ausgeliefert.

Behufs Abhaltung einer Versammlung liberaler Wähler in Kotzenau am 13. d. Mts. wurde bei Frau Beate Kallert daselbst das Local, welches dieselbe vorher bereits Herrn Destillateur Lehnert in Seebnitz schriftlich zu diesem Zwecke zugesichert hatte, bestellt und die Versammlung polizeilich angemeldet. Gestern nun ging von Frau Gasthofbesitzer Beate Kallert Herrn Stadtverordnetenvorsteher L. Jordan in Glogau ein Telegramm folgenden Inhalts zu:

„Mein Local kann ich Ihnen nach Rücksprache mit meinen Kindern zu dem gewünschten Zwecke nicht zur Verfügung stellen, da ich nicht gewußt habe, daß unser hochverehrter Herr Rittmeister Schlittgen hier als Wahlcandidat aufgestellt ist. Beate Kallert."

Herr Rittmeister Schlittgen wird wohl trotz alledem am 21sten Februar c. eine Niederlage zu verzeichnen haben. Durch derartige Mittel werden dem freisinnigen Candidaten des Wahlkreises Bunzlau-Lüben, Herrn Oberlandesgerichtsrath Schmieder, nur neue Anhänger zugeführt.

Das liberale Wahl-Comité für den Wahlkreis Neurode-Reichenbach veröffentlicht in mehreren Blättern eine Ansprache an die Wähler, in der es u. a. heißt: „Die Liberalen im Reichenbach-Neuroder Kreise haben sich, weil die Durchbringung eines deutschfreisinnigen Candidaten aussichtslos ist, diesmal entschlossen, den Candidaten der Centrumspartei, den Rechtsanwalt Dr. Porsch in Breslau, gleich im ersten Wahlgange zu unterstützen, weil dieser, unbeschadet sonstiger kirchlicher Differenzpunkte, die sicherste Garantie für Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Rechte und Abwehr der Monopole bietet. Indem wir in diesem einen Falle das Centrum unterstützen, nützen wir der freisinnigen Sache, denn wir tragen dazu bei, daß wenigstens ein Mann mehr in den Reichstag kommt, der nicht zu allen Vorlagen der Regierung bedingungslos „Ja" sagt."

Aus Waldenburg schreibt uns unser s-Correspondent: Je näher der Wahltermin heranrückt, desto eifriger werden auch im hiesigen Wahlkreise die Agitationen betrieben. Dies gilt in Bezug auf sämmtliche Parteien. Für die Centrumspartei ist von leitender Stelle die Parole ausgegeben, für den Candidaten der freisinnigen Partei, Stadtsyndicus Eberty in Berlin, zu stimmen. Die hiesigen Socialdemokraten halten an ihrem Candidaten Michelsen fest.

Morgen, Sonntag, und an den nächsten Tagen wird in der Provinz eine Reihe von Versammlungen der Deutschfreisinnigen abgehalten.

Wahlkreis Sagan-Sprottau: Sonntag, 13. Februar, Nachm. 3½ Uhr, wird, wie bereits gemeldet, in Sagan und Montag, 14. Februar, Abends 8 Uhr, in Sprottau der Candidat der Freisinnigen, Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck seinen Wählern Bericht über die verflossene Legislaturperiode erstatten und sein politisches Programm entwickeln.

Wahlkreis Landeshut-Jauer-Bolkenhain: Sonntag Abend in Landeshut nnd Mittwoch in Jauer Ansprachen des freisinnigen Candidaten, Dr. Otto Hermes.

Wahlkreis Hainau-Goldberg-Liegnitz: Sonntag, Nachm. 4 Uhr, in Hainau Ansprachen des liberalen Candidaten, Brauereidirectors Goldschmidt, und des Pastors prim. Seyffarth. Sodann finden Versammlungen statt: Montag in Kreibau, Dinstag in Alzenau.

Wahlkreis Lüben-Bunzlau: Politische Vorträge des Candidaten der Freisinnigen, Oberlandesgerichtsraths Schmieder: Sonntag, 13. Februar, in Seebnitz Nachmittags 3 Uhr, und in Groß-Kotzenau Nachmittags 5½ Uhr; Montag, 14. Februar, in Kriegheide Nachmittags 4 Uhr, in Gläsersdorf Abends 7 Uhr; Dinstag, 15. Febr., in Gr.-Rinnersdorf Nachmittags 5 Uhr, in Ziebendorf Abends 7½ Uhr.

Wahlkreis Waldenburg: Sonntag, 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr in Altwasser und Abends 7 Uhr in Gottesberg Vortrag des liberalen Candidaten, Stadtsyndicus Dr. Eberty.

Wahlkreis Glogau: Der Candidat der Freisinnigen, Gutsbesitzer Maager-Denkwitz, wird am Sonntag, 13. Februar, in Alt-Strunz Nachm. 4 Uhr, in Linden Abends 6 Uhr, in Tschepplau Abends 8 Uhr über die bevorstehende Reichstagswahl sprechen. — Politische Vorträge des Redacteurs Beck aus Glogau: Sonntag, 13. Februar, in Kusser 3 Uhr Nachmittags, in Rauden 5½ Uhr Nachmittags, in Alt-Tschau 8 Uhr Abends.

Wahlkreis Löwenberg: In Löwenberg: Montag, 14ten Februar, Nachm. 4 Uhr, Bericht und Candidatenrede des Landtags-Abgeordneten Halberstadt aus Görlitz und Vorträge der Herren Dr. Barth aus Berlin und des Chefredacteurs Dürholt aus Hirschberg über die allgemeine politische Lage und die nächste Reichstagswahl.

= **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen Stosch auf Hartau trat am 8. d. M. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der Königlichen Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath Dr. von Seydewitz beiwohnte. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Die Vertheilung der zur Unterhaltung von Rettungsanstalten vom Provinziallandtage pro 1887 ausgesetzten 25 000 Mark an die einzelnen Rettungshäuser wurde dem Landeshauptmann mit der Maßgabe übertragen, dem Provinzial-Ausschusse darüber Bericht zu erstatten. Im Uebrigen erhielten 9 Waisenanstalten an Subventionen zusammen 6300 Mark, 5 Anstalten für Kinderpflege und -Erziehung 6600 Mark Unterhaltungskosten-Zuschüsse, 10 Herbergen 9250 Mark Unterstützungen, 22 Krankenanstalten zusammen 31 200 Mark Zuschüsse zur laufenden Unterhaltung und 2 von diesen noch 1000 M. außerordentliche Unterstützungen, während 2 Vereinen noch je 500 Mark Subvention bewilligt wurde. Die Gesammt-Bewilligungen aus dem Landtags-Dispositionsfonds beziffern sich hiernach auf 55 650 Mark. — Der Kinderheilherberge Bethesda in Goczalkowitz wurde aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses zur Vermehrung des Baucapitals eine Beihilfe von 4000 Mark, zahlbar nach Maßgabe des Fortschreitens des Baues, bewilligt, dem Convente der barmherzigen Brüder in Pilchowitz zum Bau einer Baracke für Infectionskranke eine solche von 2000 Mark und dem Comité zur Errichtung einer Herberge in Sprottau eine Beihilfe von 1000 Mark, während dem Vorstande des evang. Männer- und Jünglingsvereins in Freiburg auf sein Gesuch um eine Beihilfe zur Bestreitung der Kosten der Einrichtung und Ausstattung der im Bau begriffenen Herberge zur Heimath anheimgestellt werden soll, das Gesuch zu wiederholen, wenn das Gebäude eingerichtet ist und die Lebensfähigkeit der Anstalt zu übersehen ist. — Von den in den Kreisen Lüben, Bolkenhain, Görlitz, Nimptsch, Breslau, Kreuzburg, Namslau, Leobschütz und Cosel vorgenommenen Revisionen des Bauzustandes der mit provinziellen Bauhilfsgeldern erbauten Wegestrecken wurde Kenntniß genommen und der Landeshauptmann ersucht, die bei diesen Revisionen aufgedeckten Mängel weiter zu verfolgen resp. beseitigen zu lassen. — Die schon in die Wege geleitete Beschaffung der Materialien für die im Jahre 1887 auszuführende Neupflasterung auf der Neisse-Neustadter Provinzialchaussee in der Stadt Neustadt O/S. zum veranschlagten Kostenbetrage von 12500 Mark wurde nachträglich genehmigt. — Von der beschlossenen Reducirung des Bauhilfsgeldes für die Wegestrecke II. Ordnung von Seidenberg nach Berna im Kreise Lauban nahm der Provinzial-Ausschuß Abstand. — Zu Mitgliedern der Commission zur Begutachtung von Drainirungsanlagen für den Kreis Beuthen wurden der Landesälteste Graf v. Posadowsky-Wehner auf Groß-Paniow und der Gemeinde-Vorsteher Waniek zu Groß-Dombrowka, in dieselbe Commission für den Kreis Görlitz aber der Landesälteste Ullrich auf Lomnitz und der Landesälteste v. Wiedebach auf Arnsdorf gewählt. — Mit der Ueberlassung des Landtagssaales und der Nebenräume im Ständehause für die ordentliche Sitzung des Centralcollegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens am 28. d. M. und den folgenden Tag sowie mit der Ertheilung der Erlaubniß zum Anschluß der Hallen 2c. an den Gartenzaun des Ständehauses während der vom 8. bis 10. Juni d. J. stattfindenden XXIV. internationalen Maschinen-Ausstellung erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden. — Die Entscheidung auf den Antrag des Königlichen Landraths zu Pleß auf Erstattung der durch die wiederholte Aufforstung der Sandscholle Lyssina bei Berun erwachsenen Kosten von 339 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds wurde bis zum 1. October d. J. ausgesetzt. Bis zu diesem Termin soll über den Zustand der Cultur berichtet werden. — Von dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter über die finanziellen Resultate der im November v. J. hier stattgefundenen Geflügel-Ausstellung nahm der Provinzial-Ausschuß Kenntniß, und lehnte das Gesuch des Vorstandes, die ganze zum Garantiefonds gezeichnete Summe von 2500 M. zur Deckung des bei der Ausstellung entstandenen Deficits von 2624 M. zu zahlen, ab. — Die aufgestellten Repartitionen des vom Provinzial-Verbande von Schlesien zum Provinzial-Haushalte pro 1886 aufzubringenden Zuschusses von 564 900 M., sowie der Beiträge zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens pro 1886 wurden genehmigt und der Landeshauptmann bezw. der Landarmenverband ermächtigt, danach die Ausschreibung der zweiten Raten zu bewirken. — Hinsichtlich der Stipendien zur Förderung des Studiums der bildenden Künste sieht der Provinzial-Ausschuß Vorschlägen für die künftige Vertheilung derselben entgegen und bewilligt pro 1887 solche Stipendien den Malern Max Kuschel, Hans Bräuer und der Malerin Fräulein v. Kurowski in München, dem Maler Emil Müller in Düsseldorf und den Bildhauern Ernst Seeger und Georg Buse hierselbst. — In der Landumlegungssache von Gleiwitz wurde zur weiteren Durchführung der Regulirungsarbeiten an der wilden Klodnitz aus dem Landesmeliorationsfonds eine Beihilfe von 3000 M., zahlbar an den Magistrat von Gleiwitz, gewährt. Aus demselben Fonds soll der Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft zu Markt Bohrau eine Beihilfe bis zu 200 000 M. in Aussicht gestellt und beim Provinzial-Landtage beantragt werden für den Fall, daß die Königliche Staatsregierung das Project der Regulirung der großen und kleinen Lohe in den Kreisen Nimptsch, Strehlen und Breslau von Senitz bezw. Prauß bis bei Märzdorf genehmigt und aus Staatsmitteln mit einer Summe von 200 000 M. à fonds perdu subventionirt und daß das vereinbarte Wassergenossenschafts-Statut die landesherrliche Genehmigung erhält. — Von der die Ausführung seines die Unterbringung von Geisteskranken aus der Bunzlauer Irrenanstalt in Familienpflege genehmigenden Beschlusses betreffenden Vorlage nahm der Provinzial-Ausschuß Kenntniß und ertheilte die Ermächtigung, außer den bereits in Familienpflege untergebrachten 8 Kranken noch 8 Geisteskranke aus der geschlossenen Anstalt in Bunzlau bei Familien unterzubringen. — Bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Rybnik wurde die Einführung der elektrischen Beleuchtung genehmigt. — Der Assistent Kracht wurde zum Buchhalter befördert und die Militäranwärter Swierzy und Geisler als Bureauassistenten, Dehmel als Kassenassistent und Koglin als Kanzlist angestellt. — Der Antrag des Kreisausschusses des Kreises Lauban auf Bewilligung einer Beihilfe von 30 000 M. zum Bau der Secundärbahn Lauban-Marklissa soll dem nächsten Provinziallandtage vorgelegt werden. — Der Provinzial-Ausschuß beschloß, den Antrag des schlesischen Zweigvereins der Rübenzuckerfabrikanten des Deutschen Reichs an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Vorkehrungen zu treffen, welche die Sperrung des Stettiner Hafens durch Eisgang möglichst ausschließen, durch ein gleiches Gesuch an den Herrn Minister zu unterstützen. — Von dem Ergebniß der am 20. December v. J. von der Rechnungs-Revisions-Commission vorgenommenen außerordentlichen Revision der Landes-Hauptkasse hierselbst, ferner von dem Inhalte und der Vollziehung des mit dem Vorstande der Kaiser Wilhelm Augusta-Stiftung, Waisenheim zu Kattowitz, abgeschlossenen, die Aufnahme, Erziehung und Verpflegung von Zwangszöglingen bezweckenden Vertrages nahm der Provinzial-Ausschuß Kenntniß. — Der Antrag des Magistrats zu Ratibor auf Erstattung der ärztlichen Untersuchungskosten für einen Geisteskranken sowie auf Bewilligung solcher Kosten auch bei Nichteinhaltung der fünftägigen Anmeldefrist wurde abgelehnt. — Dem Kreisausschusse des Kreises Breslau soll auf einen von demselben gestellten Antrag erwidert werden, daß Straßen mit 8 Meter breitem Planum, vier Meter breiten, 18 Centimeter starkem Pflaster und 2 Meter breitem Sommerwege innerhalb von Dorflagen als Wege I. Ordnung classificirt werden sollen. — Nach Kenntnißnahme von der bewirkten Revision der Rechnungen über den Oberschlesischen Waisenfonds, der Provinzial-Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und Oppeln, über den Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht pro 1885 und des Arbeits- und Landarmenhauses zu Schweidnitz pro 1884 wurde beschlossen, diese Rechnungen dem Provinzial-Landtage behufs Decharge-Ertheilung vorzulegen.

Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Gemeinde-Vorstande zu Protzan, Kreis Frankenstein, über die Regelung der Eigenthums-, Unterhaltungs- und Vorfluthsverhältnisse an der Einmündung der Dorfstraße zu Protzan in die Breslau-Glatzer Provinzial-Chaussee; 2) mit den Kreisen Bunzlau, Freistadt und Wartenberg über die Verwaltung und Unterhaltung der in ihren Bezirken gelegenen Provinzial-Chausseen; 3) mit dem Zimmermann Muhra zu Ellguth, Kreis Rybnik, über den Verkauf zweier zur Ratibor-Plesser Provinzial-Chaussee gehörigen Parzellen.

An Bauhilfsgeldern 2c. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen wurden bewilligt und bezw. in Aussicht gestellt: dem Kreise Breslau Bauhilfsgelder für den Umbau resp. für die Pflasterung einer 300 Meter langen Strecke der Klettendorf-Groß-Mochbern'er Kreischaussee, ferner für den Umbau der Wegestrecke II. Ordnung Hartlieb-Lamsfeld a) in Oltaschin, 400 Meter lang, b) von Dürrjentsch bis Lamsfeld, 1294 Meter lang, in Wege I. Ordnung Bauhilfsgelder und eine besondere Zulage für die Pflasterung der Strecke ad a., endlich ein Bauhilfsgeld für die Pflasterung der Dorfstraße in Wasserjentsch, 440 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Brieg Bauhilfsgelder für die Umwandlung des Weges III. Ordnung von Löwen bis zur Falkenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Schurgast auf 800 Meter in einen Weg I. Ordnung, auf 2351 Meter in einen solchen II. Ordnung,

sowie ein Bauhilfsgeld von 33 000 Mark für den Neubau der zwei Oderfluthbrücken im Zuge der Brieg-Neldauer Chaussee; dem Kreise Frankenstein Bauhilfsgelder für den Neubau einer massiven Brücke über den Zadelbach bei Camenz im Zuge der Camenz-Ober-Pomsdorfer Kreischaussee; der Gemeinde Johnsbach im Kreise Frankenstein eine Bauunterstützung von 800 Mark zur Ausführung von Wege-Regulirungs- und Uferschutz-Bauten zum Schutze der Dorfstraße gegen Hochwasser-Zerstörungen, dem Kreise Guhrau Extrabeihilfen von zusammen 8300 M. für die Herstellung von vier Brücken in den Chausseezügen Guhrau—Fraustadt, Guhrau-Reisen, Räudchen-Königsdorf und Gleinig-Lissa, sowie eine besondere Beihilfe für den Bau einer massiven Brücke in Station 7,92 der Dorfstraße in Braunau; dem Kreise Habelschwerdt zum Ausbau des Weges von Neu-Weistritz über Voigtsdorf und Hammer, 5465 Meter lang, als Weg II. Ordnung Bauhilfsgelder und für die Brücken und Futtermauern in dieser Strecke eine besondere Beihilfe; dem Kreise Militsch Bauhilfsgelder für den Ausbau der Wegestrecke von Bahnhof Craschnitz bis zur Craschnitz-Brustawer Chaussee, 795 Meter lang, als Weg II. Ordnung mit gepflasterter Fahrbahn; der Stadt Trachenberg, Kreis Militsch, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung einer 200 Meter langen Strecke der Straße von Trachenberg nach Ladziza als Weg I. Ordnung; zu Händen des Kreis-Ausschusses zu Neurode Bauhilfsgelder zum Ausbau der Wegestrecken a. vom Mehnerschacht der Steinkohlengrube Rudolph bis zur Neurode-Reichenbacher Chaussee in Volpersdorf, 1250 Meter lang, als Weg I. Ordnung, und 680 Meter lang als solcher II. Ordnung, b. von der Strecke ad a abzweigend bis zur Barbarahütte in der Richtung auf Köpprich, 360 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Schweidnitz Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straße von Groß-Märzdorf über Domanze bis zum Bahnhofe Ingramsdorf, 11 552 Meter lang, als Weg I. Ordnung, ferner für die Reconstruction einer 306 Meter langen Pflasterstrecke im Dorfe Puschkau im Zuge der Chaussee Königszelt-Puschkau; dem Rittergutsbesitzer Brüstlein auf Lampersdorf im Kreise Steinau Bauhilfsgelder zum Ausbau einer 465 Meter langen Strecke der Dorfstraße in Lampersdorf als Weg I. Ordnung, und der Gemeinde Lampersdorf zur Pflasterung der anderen 150 Meter langen Strecke der Dorfstraße als Weg II. Ordnung; dem Kreise Poln.-Wartenberg Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straßen a. Goschütz-Medzibor, 14 373 Meter lang, b. Bralin-Namslauer Kreisgrenze, 9043 Meter lang, c. Ottenhof-Neuhof, 4740 Meter lang, d. Wartenberg-Trembatschau-Namslauer Kreisgrenze, 16 723 Meter lang, e. Ottendorf-Bischdorf, 2458 Meter lang, als Wege II. Ordnung sowie Zulagen für die Pflasterstrecken; der Gemeinde Pluskau und dem Wegebauverbande Camin im Kreise Wohlau Bauhilfsgelder zur Pflasterung der 775 Meter und 313 Meter langen Dorfstraße in Pluskau und Camin als Wege I. Ordnung; dem Kreise Bunzlau ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von Bunzlau nach Eichberg, 7570 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Freistadt ein Bauhilfsgeld für den Retablissementsbau der in seinem Bezirk gelegenen 2200 Meter langen Strecke der Sorau-Züllichauer Chaussee als Weg II. Ordnung; dem Kreise Lauban Bauhilfsgelder für den Ausbau der Straßen a. von Bellmannsdorf nach Bahnhof Nicolausdorf, 5335 Meter lang, als Weg II. Ordnung, b. von Nicolausdorf über Nieder-Schönbrunn bis zur Görlitzer Kreisgrenze, 5558 Meter lang, als Weg I. Ordnung, sowie eine besondere Beihilfe für zwei Brücken im Zuge der Strecke ad a, ferner eine Abschlagszahlung auf das Bauhilfsgeld; der Gemeinde Boberröhrsdorf im Kreise Hirschberg ein Bauhilfsgeld zum Neubau einer massiven Brücke über den Bober; dem Kreise Liegnitz Bauhilfsgelder für den Ausbau der Straße von Mertschütz bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Hertwigswaldau, 662 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Rothenburg für den Ausbau der Wegestrecken a. Rothenburg-Bremenhain, 2940 Meter lang, b. Bahnhof Horka-Särischen, 3598 Meter lang, c. Rietschen-Daubitz, 4120 Meter lang, als Wege II. Ordnung Bauhilfsgelder, für die Pflasterstrecken I. Ordnung in den Strecken ad a und b eine Zulage und für zwei Brücken in letzterer Strecke eine besondere Beihilfe; dem Kreise Grottkau eine Zulage zum Bauhilfsgelde für die Pflasterung der Dorfstraße in Groß-Carlowitz im Zuge der projectirten Kreischaussee Kamnig-Groß-Carlowitz, 650 Meter lang, sowie eine besondere Beihilfe für den Bau einer gewölbten Brücke im Zuge des Weges I. Ordnung von Grottkau über Leuppusch bis an die Strehlener Kreisgrenze; dem Kreise Kreuzburg ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von Wilmsdorf über Baumgarten nach Pitschen, 5726 Meter lang, als Weg II. Ordnung; dem Gutsbesitzer Ziegler zu Helenenthal im Kreise Lublinitz ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Straße vom Dominium Helenenthal nach dem Dorfe Ellguth-Woischnik, 1925 Meter lang, als Weg II. Ordn.; dem Kreise Neustadt ein Bauhilfsgeld für die Pflasterung einer 126 Mtr. langen Straßenstrecke im Dorfe Leuber in der Richtung auf Dittersdorf als Weg II. Ordnung zu Händen des Kreisausschusses zu Ratibor Bauhilfsgelder für die Pflasterung der Dorfstraße in Pontentütz und des anschließenden Communicationsweges in der Richtung auf Polnisch-Neukirch, 1044 Meter lang, als Weg II. Ordnung; der Gemeinde Sczepanowitz, Kreis Ratibor, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der 1060 Meter langen Dorfstraße als Weg I. Ordnung; der Gemeinde Groß-Darkowitz, Kreis Ratibor, zur Pflasterung ihrer Dorfstraße, 700 Meter lang, als Weg II. Ordnung ein Bauhilfsgeld und für eine gewölbte Brücke eine besondere Beihilfe; dem Grafen v. Saurma-Jeltsch auf Tworkau, Kreis Ratibor, eine Beihilfe von 2000 M. zur Herstellung einer gesicherten Fähre über die Oder bei Ellguth-Tworkau; dem Kreise Militsch Bauhilfsgelder für den Ausbau der Wegestrecke von Militsch bis zur Kröbener Kreisgrenze in der Richtung auf Paradawe, 7804 Meter lang, als Weg II. Ordnung, sowie eine Zulage für die 1605 Meter langen Pflasterstrecken; dem Kreise Hoyerswerda eine besondere Beihilfe für den Bau einer Brücke mit eisernem Ueberbau über das Schwarzwasser im Zuge der im Bau begriffenen Straße Ruhland-Lipsa-Landesgrenze in der Richtung auf Zeißholz.

* **Concert.** Teresina Tua wird auf ihrer diesjährigen schlesischen Tournée auch Breslau berühren und am 3. März im großen Saale der neuen Börse ein Concert geben, die Mitwirkung in demselben hat Herr Pianist Max van de Saudt aus Rotterdam übernommen. Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg statt.

* **Benefiz.** Der talentvollen und beliebten Naiven unseres Stadt-Theaters, Fräulein Ella Jenke, hat die Direction ein Benefiz bewilligt, welches in der nächsten Woche stattfinden wird.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurde in letzter Woche neu aufgestellt: Ein größeres, dreitheiliges Bild von Ernst Berger in München, „Traum vom Jungbrunnen", welches sowohl bei der Jubiläums-Ausstellung in Berlin als auch zuletzt in Wien besonderes Interesse erregte. Ein zweites bedeutendes Bild ist ein Gemälde von Henri Siemiradszki „Sommernacht im alten Pompeji". Das letztere Werk bleibt nur wenige Tage hier.

* **Zoologischer Garten.** Unter den in letzter Zeit angekauften bezw. für junge im Garten geborene Löwen, Silberlöwen u. s. w. eingetauschten Thieren erregen und verdienen die besondere Aufmerksamkeit der Besucher drei prachtvolle, ungemein zahme, der Versicherung des Vorbesitzers zufolge auch zur Jagd abgerichtete Goparden oder Jagdleoparden (Cynailurus jubatus), ein Männchen und zwei Weibchen. Der Familie der Katzen zugehörig, zeigt diese Thierart doch im Körperbau Eigenthümlichkeiten, welche sie als ein Bindeglied zwischen Katzen und Hunden erscheinen lassen und die Systematiker veranlaßt haben, sie von dem Gros der Familie als besondere Sippe mit dem Gattungsnamen Cynailurus, d. h. Hundskatze, abzuzweigen. Als äußere hundeähnliche Merkmale fallen ins Auge die gestreckte und sehr hochbeinige Gestalt, die schmalen Pfoten, die nicht zurückziehbaren, zum Einkrallen nicht verwendbaren, stumpfen Krallen und die zusammengedrückten Eckzähne, dem Katzentypus dagegen entspricht die rundliche Kopfbildung, die Form und Haltung des Schwanzes, die mit scharfen Papillen besetzte Zunge, die Form der Ohren, die Schnurrhaare, die Zeichnung des Fells, die Fortpflanzungsorgane und das Schnurrvermögen. Im innern Bau des Körpers ist ebenfalls die Hundeähnlichkeit wahrnehmbar, jedoch auch hier nur in solchem Maße, daß das Vorwiegen des Katzentypus und die Familienzugehörigkeit nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die Heimath dieser schönen Katzenart, die man in drei Arten (richtiger wohl als locale Varietäten aufzufassen) gesondert hat, sind die Steppen des südwestlichen und inneren Asiens und die Wüstenländer Afrikas. Das Freileben des interessanten Thieres ist noch gänzlich unerforscht, nicht einmal über seine Fortpflanzung ist man im Klaren, da dieselbe in Gefangenschaft, wenigstens in Europa, noch nicht erzielt worden ist. Dagegen ist es in gezähmtem Zustande, zur Jagd abgerichtet, seit sehr langer Zeit nicht nur von den orientalischen Völkern in großer Zahl gehalten worden, sondern auch bereits vor Jahrhunderten wiederholt an europäische Fürstenhöfe gelangt. Nach den Beschreibungen von Augenzeugen erbeutet der zur Jagd abgerichtete Gopard das Wild (Antilopen, Hirsch u. s. w.), auf welches er losgelassen wird, nicht wie der Steppenwindhund durch die Schnelligkeit seiner langen Beine, sondern indem er, echt katzenartig, auf dem Bauche kriechend, heranschleicht und erst, wenn er nahe herangekommen, in einigen langen Sprüngen sich überraschend auf sein Opfer stürzt, es im Nacken ergreift und würgt; ist der Angriff mißlungen, so läßt er sich nicht auf Verfolgung ein, sondern kehrt mürrisch zu seinem Führer zurück. Leider ist diese hervorragend schöne und durch Zahmheit und Zutraulichkeit ansprechende Raubthierart sehr hinfällig und in den Raubthierhäusern zoologischer Gärten wenig ausdauernd. Es ist sehr wohl denkbar, daß, wo den Goparden zur Sommerzeit ein großer eingehegter Rasenplatz als Aufenthalt angewiesen werden kann, sie sich widerstandsfähiger erweisen und selbst vielleicht zur Fortpflanzung schreiten würden. — Die Eisbahn im Garten steht, sofern, wie zu erwarten, die polizeiliche Genehmigung inzwischen erfolgt ist, den Besuchern des Gartens von heute, Sonntag, ab wieder zu unentgeltlicher Benutzung. Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang Januar 3960 Cubikmeter. — Im Laufe des Monats Januar wurden gefördert 57 573 Cubikmeter, durchschnittlich täglich 18 573 Cubikmeter, im Maximum 22 130 Cubikmeter, im Minimum 15 155 Cubikmeter. — Der Verbrauch betrug überhaupt 577 693 Cubikmeter, täglich im Mittel 18 635 Cubikmeter, im Maximum 22 368 Cubikmeter, im Minimum 15 129 Cubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 823 Stunden 34 Minuten im Betriebe; durchschnittlich täglich 26 Stunden 34 Minuten, im Maximum 31 Stunden 20 Minuten, im Minimum 22 Stunden 7 Minuten.

* **Preußischer Beamten-Verein.** Der Breslauer Bezirks-Verein des preußischen Beamten-Vereins hält Montag, 14. Februar, Abends 8 Uhr, eine Sitzung ab, in der Professor Rud. Schmidt über „Zweck und Methode der geodätischen Messungen" sprechen wird. Näheres ist aus dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer ersichtlich.

—ρ **Beschlagnahme socialistischer Wahlflugblätter.** Heute Nachmittag wurden in dem auf der Kupferschmiedestraße belegenen Wahlbureau der socialdemokratischen Partei etwa 30 000 Wahlflugblätter von Seiten der Polizeibehörde mit Beschlag belegt. Die Beschlagnahme erfolgte, weil auf den Flugblättern hinsichtlich der Angabe des Verlegers oder Herausgebers den Bestimmungen im § 6 des Preßgesetzes nicht genügt ist. Die Wahlflugblätter waren theils zur Propaganda für die Candidaten der Socialdemokratie in Breslau, Kräcker und Kayser, theils für den socialistischen Candidaten im Wahlkreise Schönberg in Schles., den Färber Grünert, bestimmt.

=ββ= **Vom Weidendamm.** Die stattliche Reihe alter schattenreicher Schwarzpappeln an der Südseite des vom Weidendamm nach Morgenau führenden Weges ist während der letzten Wochen der Art verfallen. Es waren gesunde, kernige Exemplare darunter. Wie wir vernehmen, handelt es sich hierbei um eine Weiterfortführung der vor mehreren Jahren neu angelegten Allee vom Wasserhebewerk nach Weidendamm-Morgenau.

—ρ **Unglücksfälle.** Der bei einem Neubau auf dem Lehmdamm beschäftigte Zimmergeselle Karl Leisner aus Oswitz trat am 9. d. Mts. auf ein Brett, dessen Ende nicht auf einem Balken ruhte, und stürzte demzufolge aus der Höhe von zwei Stockwerken auf den Erdboden hinab. Obgleich der Verunglückte bewußtlos vom Platze getragen wurde, so ergab doch die ärztliche Untersuchung, daß er nur mehrere, allerdings schwere, doch nicht lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitten hatte. — Ein Bremser wurde des Nachts auf dem Wege nach seiner auf der Ohlauer Chaussee belegenen Wohnung von ihm unbekannten Männern überfallen, zu Boden geworfen und demnächst durch Fußtritte am Kopfe schwer verwundet. — Dem Arbeiter Johann Schmidt aus Herdain fiel beim Aufladen von Waaren in der chem. Fabrik zu Woischwitz ein schwerer Ballen auf das linke Bein und fügte ihm einen Bruch desselben im Knöchelgelenk zu. — Durch einen Fall auf der Straße trug der Arbeiter Ernst Wolf aus Brockau mehrere Rippenbrüche davon. — Der Ziegelarbeiter Karl Frost aus Steine erhielt beim Lehmausschachten von einem anderen Arbeiter, der den hartgefrorenen Lehm mit einem Holzschlegel lockerte, mit dem letzteren aus Versehen einen wuchtigen Schlag auf den Kopf und erlitt dadurch eine schlimme Verletzung. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

\+ **Unglücksfall.** Der Kutscher August Kadler von der Uferstraße hatte am 11. d. Mts. eine Fuhre Sand vom Weidendamm abzuholen. Als er bei der Abfuhr neben den Pferden einherschritt, glitt er auf dem glattgefrorenen Fahrdamm aus und stürzte zu Boden, wobei das Vorderrad des schweren Wagens über seinen linken Fuß hinwegging. K. mußte mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

\+ **Ehrlichkeit.** Ein Fräulein, welches in einem Laden auf dem Roßmarkte als Geschäftsführerin fungirt, hatte am 11. cr., als sie einige Geschäftsgänge machte, das Unglück, eine lederne Geldtasche mit 1800 M. Inhalt zu verlieren. Der Finder dieser Tasche, Schneidermeister M. Demski von der Reuschestraße, hat heute dieselbe sammt Inhalt auf dem Polizei-Präsidium abgeliefert, und die ausgesetzte Belohnung von 200 M. erhalten.

\+ **Zur Ermittelung.** Einem Fräulein wurde am 7. d. Mts. aus ihrer Wohnung (Neudorfstr. 52) eine goldene Damen-Cylinderuhr mit schwarzer Emaille nebst dreireihiger kurzer goldener Uhrkette, ein goldenes und 1 Granaten-Medaillon mit je 2 photographischen Brustbildern, ein paar goldene Knopfohrringe mit Glöckchen, eine silberne Brosche in Taubenform, 36 Ellen braun und weiß karrirte Züchenleinewand, 18 Ellen braun und weiße Bettuchleinewand, 16 Ellen roth und weiße Züchenleinewand, 51 Ellen rothe Inlettleinewand, 2 Dutzend mit D. H. gezeichnete Handtücher und 2 Damastbettdecken gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf den Lackirer Oswald Bender, welcher am Tage des Diebstahls festgenommen wurde, indem man annahm, daß er noch am Vormittag diesen Diebstahl vollführt hat. Es ergeht an alle diejenigen Personen, welche von Bender Sachen zur Aufbewahrung erhalten haben, sich sofort im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums zu melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Fräulein von der Lessingstraße unter Anwendung von Nachschlüsseln aus ihrer Wohnung die Summe von 231 M. 50 Pf., 3 Freiburger Prämienloose Serie 6641 — 42 und 43 Nr. 8, 27 und 48; sowie ein Dutzend vernickelte Eßlöffel, einem Apotheker von der Neudorfstraße in einem Restaurationslocal auf der Gartenstraße ein olivengrüner Winterüberzieher, einem Handlungscommis von der Weidenstraße aus verschlossener Wohnung 2 gemusterte Kammgarnanzüge, ein stahlgrauer Sommerüberzieher, ein grauer Reisekoffer und eine weiße Bettdecke, einem Brauereibesitzer von der Neuen Graupenstraße eine Pferdedecke mit Lederüberzug, einem Schlossermeister von der Hubenstraße aus seiner Wohnung eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 51 414 und dem Namen des Uhrmachers Paul Rothe, nebst daran befestigter Nickelkette. — Abhanden gekommen ist einer Kaufmannsfrau von der Büttnerstraße ein Pompadourbeutel mit silbernem Strickzeug, einem Fräulein von der Nicolaistraße ein Iltiskragen, einem Fräulein von der Kurzegasse ein silbernes Armband, einem Bäckerlehrling von der Schillerstraße ein Portemonnaie mit 8 M. Inhalt, einem Mühlenbesitzer aus dem Neumarkter Kreise hierorts ein großer goldener Siegelring mit grauem Stein. — Gefunden wurde ein schwarzbrauner Muff mit seidenen Quasten, ein Handkorb mit Inhalt, eine Brieftasche mit Pfandscheinen, ein schwarzer Pelzkragen, zwei Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

H. **Hainau,** 10. Februar. [Der Frauenverein] giebt durch seinen eben veröffentlichten Jahresbericht einen neuen Beleg seiner sehr gedeihlichen Wirksamkeit. Er unterstützt bedürftige Familien, sucht der Haus- und Kinderbettelei zu steuern und wirkt auch dadurch recht anerkennenswerth, daß er sich die Ueberwachung und Beaufsichtigung ärmerer, auch noch nicht schulpflichtiger Mädchen (gegenwärtig 76) und den Unterricht derselben in den unentbehrlichsten weiblichen Handarbeiten zur Aufgabe stellt. Eine alljährlich stattfindende Weihnachtsbescheerung lohnt außerdem Fleiß und Wohlverhalten der Schülerinnen. Die Jahreseinnahme, einschließlich des Zuschusses aus der städtischen Armenkasse von 108 Mark, der Monatsbeiträge von 338 Mark, der Capitals- und Legat-Zinsen und sonstigen Einnahmen von 376 Mark, der Weihnachtssammlung von 216 Mark, aus einer Wohlthätigkeitsvorstellung 75 Mark, ergab zusammen 822,55 Mark, wovon an alte arme Frauen 371 M., für die Arbeitsschule 90 Mark, an Weihnachtsgeschenken 97 Mark zur Vertheilung gelangten und ein Bestand von 245 Mark verblieb, welche verzinslich im Vorschußverein angelegt sind. Am goldenen Jubiläumsfeste des Kaiserpaares wurde vom Verein ein Diakonissinnenfonds gegründet, der auf ca. 1000 Mark angewachsen war und bei Stationirung von 2 solcher Krankenpflegerinnen im October v. J. an hiesigem Orte theilweise mit zur Verwendung gelangt ist. Dagegen hat ein anderes gemeinnütziges Institut, die Spinnschule, in welcher 20 bis 30 ärmere Knaben täglich mehrere Stunden durch Spinnen, Fleckezupfen ꝛc. in Thätigkeit erhalten wurden und dadurch neben einem täglichen Vesperbrot zu einem kleinen Verdienst gelangten, seit Jahren aufgehört.

v. **Guhrau.** [Verschiedenes.] Die wegen Baufälligkeit bereits am 1. d. M. geschlossene katholische Kirche in unserer Nachbarstadt Herrnstadt ist vorgestern zum Abbruch verkauft worden. Der Gottesdienst wird bis auf Weiteres im Schulhause abgehalten werden. Die neue Kirche soll auf dem alten Platze gebaut werden. — In mehreren Ortschaften unseres Kreises, in Sandewalde, Klein-Beltsch, Tscheschkowitz und Bobile, sind die Masern so heftig aufgetreten, daß die Schulen der betreffenden Ortschaften geschlossen worden sind. Mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Masern-Epidemie hielt der prakt. Arzt Herr Dr. Galewski kürzlich im Gewerbeverein einen Vortrag über „Entstehung, Verlauf und Behandlung der Masern."

---

r. **Neumarkt,** 12. Febr. [Verschiedenes.] Am Donnerstag hielt Dr. Kallmann im Saale des Hotel „zum Kronprinz" bei Gelegenheit einer Generalversammlung des Freiwilligen Feuerwehr-Vereins einen Vortrag „über die erste Hilfeleistung bei Verletzungen und Blutungen". — An demselben Tage erschoß sich in einem Anfall von Schwermuth der Gastwirth H. in Groß-Baudiß. — Am Freitag brachte der frühere Haushälter Jungnitsch in Neumarkt seiner Ehefrau, welche seit einiger Zeit getrennt von ihm lebte, in einem Hause der Breslauerstraße, wohin er ihr gefolgt, einen Messerstich in die Seite bei. Auf die Hilferufe der Frau ergriff J. die Flucht. Er wurde nun von herbeigeeilten Leuten verfolgt und schließlich in einem Restaurationsgarten, wo er sich inzwischen ein Messer in die Brust gestoßen, todt aufgefunden.

—r. **Namslau,** 11. Febr. [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 veröffentlicht die Polizeiverwaltung nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat zur Herbeiführung eines geregelten Besuches der auf Grund des Ortsstatuts vom 19. Januar 1887 hierorts errichteten öffentlichen gewerblichen Fortbildungsschule ein verändertes Ortsstatut, nach welchem alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet sind, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht Theil zu nehmen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, welche den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Gewerbliche Arbeiter, welche über 18 Jahre alt oder in dem Gemeindebezirk nicht wohnhaft sind, können gegen Zahlung des Schulgeldes, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch gleichfalls zur Theilnahme am Unterrichte zugelassen werden. Der Schulvorstand (Curatorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler. Für jeden zum Besuche der Schule verpflichteten gewerblichen Arbeiter ist der ihn beschäftigende Gewerbeunternehmer, sofern er im Stadtbezirke wohnt, oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von vierteljährlich 0,30 M. im Voraus an die Stadtkasse zu leisten. Freiwillig die Fortbildungsschule Besuchende haben denselben Betrag als Schulgeld zu entrichten. Bei nachgewiesener Dürftigkeit des zahlungspflichtigen Gewerbeunternehmers bezw. der Eltern oder alimentationspflichtigen Angehörigen des freiwilligen Schülers kann der Beitrag bezw. das Schulgeld ermäßigt oder erlassen werden.

⊙ **Königshütte OS.,** 12. Febr. [Von der städtischen Freiwilligen Feuerwehr. — Wirkungen der hohen Communalsteuern.] Der Regierungspräsident Graf von Baudissin zu Oppeln hat den Führern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr die Eigenschaft von Polizeibeamten zugesprochen. Kommenden Sonntag, den 13. d., findet ihre Vereidigung statt. Mit der Vornahme dieses Actes ist Bürgermeister Girndt beauftragt. — In der letzten, am 9. Febr. cr. stattgehabten Stadtverordnetensitzung hat der Stadtverordnete Dittrich den Ausspruch gethan, daß nach seiner Schätzung im kommenden Etatsjahre 1887/88 die Communalsteuer im hiesigen Orte wenigstens 450 pCt. der Staatssteuern betragen werden. In Folge dessen ist in der „Königshütter Zeitung" nachstehende Annonce erschienen: „Wohnungsgesuch. In Anbetracht der in Aussicht gestellten 500 pCt. Communalsteuern beabsichtigen 20 hiesige Junggesellen nach Chorzow zu ziehen. Inhaber von entsprechenden Junggesellenwohnungen werden gebeten, ihre Offerten sub J. G. 222 bis 25. cr. an die Expedition dieses Blattes abzugeben. 20 Junggesellen."

⁂ **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** In der unter Leitung des Ehrenpräses, Landraths von Reuß, abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen Singakademie erstattete Kaufmann Emil Friedländer den Rechnungsbericht. Die Einnahme betrug hiernach 2373,10 M., die Ausgabe 1943,45 Mark, so daß am 1. Januar 1887 ein baarer Kassenbestand von 429,65 Mark zu verzeichnen war. Nachdem dem Kassirer Decharge ertheilt worden und Amtsgerichtsrath Neukirchner dem Vorstande für die ausgezeichnete Leitung des Kunstinstituts den wärmsten Dank ausgesprochen, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Demselben gehören außer dem Ehrenvorsitzenden, Landrath von Reuß, die Herren Landgerichtsrath Ritter, Musikdirector Jung, Kaufmann Friedländer und die Damen Frau Stabsarzt Dr. Weitz, Fräulein H. Kurts und Institutsvorsteherin Fräul. Müller an. — —oe. **Bunzlau.** Im Gewerbeverein hielt Lehrer Heidrich einen Vortrag über „Werkstattlehre und Lehrwerkstätte". — Von der Veranstaltung der Vorträge des jetzt erkrankten Physikers Finn wird man wahrscheinlich Abstand nehmen. — In Nieder-Schönfeld hat sich im Engmann'schen Gasthof der Schwarzviehhändler Berthold Franke aus Sarne, welcher am Donnerstag Abend daselbst eingekehrt war, auf dem Heuboden erhängt. — Die Motive sind unbekannt. — W. **Goldberg.** Mittwoch Abend hielt der Bürgerverein auf dem Bürgerberge ein geselliges Vergnügen ab. — Freitag Nachm. gegen 1 Uhr brannte im nahen Wolfsdorf die Besitzung des Garnhändl. Freudenberg nieder. Das Feuer war während des Brotbackens auf dem Boden entstanden. — **Liegnitz.** Montag findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher als erster Gegenstand die Beschlußfassung über die Giltigkeit der Wahl des Herrn Fabrikbesitzers Paul Wunder zum Stadtverordneten auf der Tagesordnung steht. Wie der „Liegn. Anz" vernimmt, ist aus den Reihen der Wählerschaft gegen die Giltigkeit der Wahl Protest erhoben worden. — **Trachenberg.** Der durch die Einführung der Strecke Herrnstadt-Trachenberg gesteigerte Verkehr hatte mehrere bauliche Veränderungen im Rayon des hiesigen Bahnhofs zur Folge. Gegenwärtig ist ein Locomotivschuppen aus Wellblech, der bisher gänzlich fehlte, im Bau begriffen; er soll zur Bergung von zwei bis drei Maschinen dienen. Ferner soll an Stelle der bis jetzt bestandenen Einzel-Weichen eine Central-Weiche aufgestellt werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

=ββ= **Kempen,** 10. Febr. [Exhumation.] Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist die gerichtliche Exhumation der Leiche des Bauergutsbesitzers S. aus Slupia vorgenommen worden. In Folge des plötzlichen Hinscheidens des S. ist der Verdacht aufgetaucht, daß ein Verbrechen als Todesursache vorliege.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ **Breslau,** 12. Febr. [Landgericht. — Strafkammer II. — Im Brautstande.] Im Herbst 1884 wurde durch ein Heirathsvermittelungs-Bureau in Breslau in den gelesensten Zeitungen ein Fräulein mit circa 15 000 M. Vermögen zur Verehelichung „ausgeboten". Unter den eingesandten Offerten befand sich auch eine vom Apotheker Richard N. aus Querfurt, welcher sich damals in Zürich aufhielt. N. erhielt binnen kurzer Zeit Antwort auf sein für das heirathslustige Fräulein beigegebenes Schreiben. Es entspann sich nun zwischen N. und dem in Frankenstein lebenden Fräulein X. ein Briefwechsel. Als hierbei N. erklärte, er sei augenblicklich nicht im Besitz der zu einer Reise nach Frankenstein nöthigen Geldmittel, erhielt er in einem auf 400 M. declarirten Briefe für circa 2000 M. Werthpapiere mit dem Ersuchen zugesandt, von dem Erlös dieser Papiere seine etwaigen Verpflichtungen in Zürich zu decken und dann schleunigst nach Frankenstein zu kommen. N. entsprach diesem Verlangen. Einige Wochen nach der ersten Zusammenkunft verlobte sich N. mit Fräulein X., das heißt, er kaufte zwei Verlobungsringe und bezahlte dieselben von dem Gelde des Fräulein X. Eine Proclamirung der Verlobung durch Annoncen oder eine entsprechende Feier im Kreise der Bekannten unterblieb im beiderseitigen Einverständniß. N. hatte seiner Braut betreffs seiner eigenen Vermögensverhältnisse erzählt, daß er mit seinem Kinde erster Ehe gemeinschaftlich ein Vermögen von 10 000 M. besitze, dieses Vermögen sei aber auf der früher in seinem Besitz befindlich gewesenen Apotheke zu Xanten hypothekarisch eingetragen und für eine Reihe von Jahren unkündbar. Die Heirath mit Fräulein X. sollte stattfinden, sobald er selbst wieder im Besitz eines lucrativen Geschäfts sei. Behufs Erwerb eines solchen machte N. verschiedene Reisen nach Berlin, Dresden, Leipzig ꝛc. Die Kosten dieser Reisen wurden immer bereitwilligst durch Frl. X. bestritten. Anfang Februar 1885 kaufte N. in Leipzig ein unter dem Namen „Adler-Droguerie" bestehendes Droguen-Geschäft. Zu diesem Zweck

hatte ihm Fräulein X. den Haupttheil ihres Vermögens, ca. 10000 Mark Werthpapiere, übergeben. N. hat als Kaufschilling für das Geschäft nur die kleinere Hälfte der Summe verwandt, den übrigen Theil soll er vergeudet haben. Das Droguen-Geschäft wurde nicht auf seinen Namen, sondern auf denjenigen des Fräulein X. eingetragen. Letzterem hatte N. nämlich mitgetheilt, daß er von seinem früherem Geschäft her noch Verpflichtungen habe, also befürchten müsse, daß seine Gläubiger auf den neuen Erwerb Beschlag legen würden. Von Leipzig aus erstattete N., welcher als Geschäftsführer und Procurist des nach wie vor in Frankenstein wohnenden Fräulein X. fungirte, regelmäßig Berichte über das gute Bestehen des Geschäfts, auch sandte er allmonatlich 60 M. für den Unterhalt des Fräulein X. ein. Als N. zur Deckung fälliger Verpflichtungen noch einige hundert Mark, welche den letzten Vermögensbestand des Fräuleins bildeten, von dieser erhalten hatte, wurden seine Briefe kürzer und kühler, die Heirath, welche schon längst hätte stattfinden sollen, wurde immer aufs Neue von ihm aufgeschoben, einmal war es sein eigener Gesundheitszustand, welcher das Heirathen unmöglich machte, ein andermal wollte er bei einer Zusammenkunft mit seiner Braut, welche in Liegnitz stattgefunden hatte, an derselben eine gefährliche Athemnoth wahrgenommen haben, kurzum, je mehr Fräulein X., welche nun ohne jeden Pfennig Vermögen dastand, zur Hochzeit drängte, desto abstoßender wurde er. Ende 1885 war es mit seinem Geschäft in Leipzig derart bestellt, daß er die fälligen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen konnte. Der Concurs, welchen das Fräulein X. in seinem Auftrage in Frankenstein anmelden mußte, wurde seitens des Leipziger Gerichts abgelehnt, weil die vorhandene Masse voraussichtlich zur Deckung der Kosten nicht ausreichte. Die Gläubiger ließen das ganze Geschäft und auch dem Fräulein X. das Mobiliar abpfänden. — Von da ab suchte N. angeblich wieder eine Stellung zu erhalten. Er machte auch anderweitige Damenbekanntschaft und suchte zum Zwecke der Verheirathung mit einer in Leipzig wohnenden, wohlhabenden Wittwe das Verlöbniß mit Fräulein X. wieder aufzulösen. Die Braut gab ihn aber nicht los, sondern erklärte, sie werde auf ihn warten, bis er aus eigener Kraft werde einen Hausstand gründen können. N. ließ im Briefschreiben immer mehr nach. Als seine Braut ihm einmal unter Vorwürfen schrieb, daß er sie hintergangen habe, indem er, wie sie in Erfahrung gebracht, sich anderweitig verheirathet habe, brach er vollständig mit ihr ab. Jetzt machte Fräulein X., es war dies Ende Juli 1886, der Staatsanwaltschaft zu Leipzig Anzeige von dem Gebahren des N. Die Staatsanwaltschaft fand die Kriterien des Betruges vorliegend, sie ließ den N. am 8. August festnehmen und nach Breslau in das Untersuchungsgefängniß bringen. Nachdem derselbe länger als sechs Monate in der Haft zugebracht, stand er gestern hierselbst vor der II. Strafkammer. Außer den ihm zur Last gelegten Betrügereien war er auch wegen Unterschlagung eines „Kanarienvogels" angeklagt. Letztere Anzeige war von einer in Leipzig lebenden Wittwe gemacht worden. Wir bemerken schon jetzt, daß durch das Zeugniß der im Termin erschienenen Leipziger Wittwe nicht klargestellt werden konnte, ob N. den „Kanarienvogel" in der That rechtswidrig an sich gebracht oder aber, ob derselbe, wie er behauptete, seitens der Wittwe geschenkt worden sei. N. wurde betreffs der Unterschlagung freigesprochen. Hinsichtlich der weit schwereren Anklage des Betruges erhob sein Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Schreiber, den Einwand, es sei das Verfahren einzustellen, weil das Verlöbniß zwischen dem Angeklagten und Fräulein X. noch fortbestehe, letztere aber ihr erstes Anschreiben an die Staatsanwaltschaft längst widerrufen habe. Der Gerichtshof erkannte nach langer Berathung dahin, es seien die Beiden noch „als Verlobte" zu betrachten, demzufolge stehe dem Fräulein H. das Recht zur Zurücknahme des Strafantrages und zur Verweigerung ihres Zeugnisses zu. Fräulein X. machte von dem Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch, worauf der Herr Staatsanwalt sich zu der Erklärung genöthigt sah, er sei mangels anderer Beweise nicht im Stande, die Anklage zu begründen, demzufolge könne er nur Freisprechung oder Einstellung des Verfahrens beantragen. Das Strafkammer-Collegium erkannte auf Einstellung des Verfahrens, es wurde gleichzeitig die sofortige Haftentlassung des Angeklagten verfügt. Die Kosten des Verfahrens mußten nach den bestehenden Bestimmungen der Gesetzgebung der Strafantragstellerin, Fräulein X., zur Last gelegt werden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 12. Februar.

Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das Jahr 1886.

Beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks wurde im 4. Quartal des Kalenderjahres 1886 gegen die 3 Vorquartale die höchste Förderung erreicht. Dieselbe betrug mit 4 306 288 T. 27 pCt. von der gesammten Jahresförderung von 15 996 326 T., gegen 25 pCt. im 3. Quartal, 22 pCt. im 2. Quartal und 26 pCt. im 1. Quartal.

Der im 4. Quartal pro T. erzielte Preis von 4,27 M. war um 1 pCt., bezw. 3,9 pCt. höher als im 3. und 2. Quartal, jedoch um 2,1 pCt. niedriger, als im 1. Quartal des Jahres.

Von der Gesammtjahresproduction von 15 996 326 T. entfallen 81 pCt. auf Oberschlesien und 19 pCt. auf Niederschlesien. Für den ganzen Bezirk stellt sich der Durchschnittspreis pro T. auf 4,25 M.; speciell für Oberschlesien auf 3,88 M., für Niederschlesien auf 5,89 M.

Gegen die Jahre 1885 und 1884 ergiebt sich eine Zunahme der Production im Oberbergamtsbezirk um 1 pCt. bezw. 4 pCt., doch ein Rückgang von 2,5 pCt. bezw. 3,4 pCt. hinsichtlich der Preise. Für Oberschlesien berechnet sich dieser Preisrückgang gegen das Jahr 1884 auf 2,3 pCt., für Niederschlesien auf 4,8 pCt.

Die Production des Braunkohlenbergbaues im 4. Quartal 1886 mit 97 687 T. ist gegen das 3. und 2. Quartal um 8 bezw. 11 pCt. gestiegen, gegen diejenige des 1. Quartals jedoch noch um 9 pCt. zurückgeblieben. Die Jahresproduction mit 382 768 T. ist um 8 pCt. geringer, als die der 2 Vorjahre.

Der im 4. Quartal pro T. erzielte Preis von 3,54 Mark ist gegen das 3. Quartal um 2,8 pCt. gefallen, gegen das 2. und 1. Quartal um 5,7 bezw. 2,6 pCt. gestiegen.

Im Jahresdurchschnitt ermittelt sich der Preis pro T. auf 3,49 M., angefähr gleich dem in den Jahren 1885 und 1884.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.					
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Zusammen	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg.	Zusammen
1) Förderung im	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1. Quartal 1886	715 486	18 292	3 383 398	4 117 176	3 969	95 921	241	7 088	—	107 219
2. „ „	620 154	14 395	2 878 107	3 512 656	2 407	81 086	415	3 712	—	87 620
3. „ „	743 904	14 433	3 301 869	4 060 206	2 101	84 684	—	3 273	184	90 242
4. „ „	836 208	15 453	3 454 627	4 306 288	3 416	85 895	454	6 144	1 778	97 687
Förderung im Jahre 1886	2 915 752	62 573	13 018 001	15 996 326	11 893	347 586	1 110	20 217	1 962	382 768
1885	2 866 985	76 673	12 842 128	15 785 786	14 133	370 709	1 298	22 279	7 799	416 218
1884	2 975 983	69 615	12 342 185	15 387 783	14 430	369 796	1 221	22 973	6 647	415 067
2) Selbstverbrauch d. Gruben (einschliessl. d. Halden- und Aufbereitungsverluste ausschl. der Deputate) in										
1886	267 388	16 436	1 117 686	1 401 510	2 306	109 392	20	4 224	1 763	117 705
1885	237 582	17 253	1 119 544	1 374 379	1 471	99 261	11	3 987	5 885	110 615
1884	241 817	17 233	1 124 302	1 383 352	1 705	99 933	18	4 011	3 578	109 245
3) Mittlere Belegschaft der Gruben	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.
1886	13 270	520	40 925	54 715	54	977	9	81	14	1 135
1885	13 450	554	40 258	54 262	58	1 040	10	81	33	1 222
1884	13 516	567	38 021	52 104	62	1 067	9	79	33	1 250
4) Absatz durch Verkauf	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
im 1. Quartal 1886	640 415	14 290	3 103 019	3 757 724	3 737	660**) 69 191*)	157	5 640	443**) 4*)	1 103**) 78 732*)
2. „ „	540 139	9 889	2 468 727	3 018 755	1 379	94**) 56 793*)	189	2 759	48**)	142**) 61 120*)
3. „ „	663 988	9 078	2 906 932	3 579 998	1 404	83**) 59 225*)	317	2 507	56**) 2*)	139**) 63 455*)
4. „ „	758 945	12 448	3 236 855	4 008 248	2 868	511**) 61 455*)	385	5 078	301**) 138*)	812**) 69 924*)
Absatz durch Verkauf im Jahre 1886	2 603 487	45 705	11 715 533	14 364 725	9 338	1 348**) 246 667*)	1 048	15 984	848**) 144*)	2 196**) 273 231*)
1885	2 589 711	54 461	11 530 816	14 174 988	10 766	851**) 261 105*)	1 258	17 517	889**) 1 393*)	1 740**) 292 039*)
1884	2 670 205	47 972	11 101 939	13 820 116	10 589	235**) 261 423*)	1 162	18 936	1 005**) 1 779*)	1 240**) 293 889*)
5) Geldeinnahme für verkaufte Kohlen im Jahre	M.	M.	M.	M	M.	M.	M	M	M 12 897**)	M
1886	15 345 209	266 106	45 466 426	61 077 741	40 730	16 930**) 853 285*)	3 407	56 394	546*)	29 827**) 954 362*)
1885	15 728 535	320 615	45 700 474	61 749 624	47 263	11 097**) 898 345*)	4 080	59 993	12 424**) 4 557*)	23 521**) 1014 238*)
1884	16 521 704	299 392	44 036 604	60 857 700	46 881	3 292**) 896 430*)	3 857	64 904	14 089**) 5 856*)	17 381**) 1017 928*)
6) Durchschnittspreis für die Tonne im										
1. Quartal 1886	5,99	5,93	4,02	4,36	4,09	3,40	3,43	3,60	1,25	3,45
2. „ „	5,96	5,70	3,75	4,11	4,47	3,31	3,20	3,44	—	3,35
3. „ „	5,88	5,79	3,85	4,23	5,05	3,62	3,00	3,36	3,50	3,64
4. „ „	5,91	5,82	3,89	4,27	4,25	3,51	3,41	3,58	3,87	3,54
im Jahre 1886	5,89	5,82	3,88	4,25	4,34	3,46	3,25	3,52	3,79	3,49
„ „ 1885	6,07	5,89	3,96	4,36	4,39	3,44	3,24	3,42	3,27	3,47
„ „ 1884	6,19	6,24	3,97	4,40	4,43	3,44	3,32	3,43	3,29	3,51

*) bedeutet Kohlen, **) Briquettes.

Breslauer Börsenwoche. Auch von dem Verkehr der diesmaligen Berichtsperiode haben wir eine gewisse Unstätheit des Geschäfts zu melden, bei welchem es an scharfen Rückfällen nicht gefehlt hat. Die letzteren wurden hervorgerufen durch die prompte Erledigung der französischen Creditvorlage, sowie durch den alarmirenden Ausspruch des Grafen Moltke, welchen derselbe anlässlich des Empfanges einer conservativen Deputation gethan haben soll. Nach einer starken politischen Beklemmung, welche in Folge dessen neuerdings eingetreten war, gestaltete sich im Verlaufe die Stimmung um eine Nüance zuversichtlicher. Zur Beruhigung haben wohl zumeist die friedlichen Auslassungen der französischen Journale, sowie auch der Umstand beigetragen, dass die Pariser Liquidation nunmehr zu Ende gegangen und der Rentenzahltag daselbst ohne unliebsamen Zwischenfall verlaufen ist. Die Börse hat überhaupt ihre Fassung wiedergewonnen; Gerüchte tendenziöser Art wollen nicht mehr verfangen, und so scheint man getrost den Wahltermin abwarten zu wollen, welcher möglicherweise einen Impuls für diese oder jene Richtung geben dürfte. Sollte dann der Weg vielleicht wieder nach oben beschritten werden, so möge die Speculation die Ursachen des letzten tiefen Falles nicht vergessen. Eine schrankenlose Entfaltung der speculativen Thätigkeit hatte sich der Gemüther bemächtigt, die europäischen Börsen wurden in grosse Engagements verwickelt und dadurch mit einer Unmasse fremder Rentenwerthe überladen. Nichts konnte ihre Zuversicht erschüttern, und wir erinnern uns sehr wohl, dass der Ausbruch der bulgarischen Wirren, also der eigentliche Anfang der politischen Beunruhigungen, mit einer Rentensteigerung begrüsst wurde. Auch schwache Hände griffen ein, um von der felsenfest erscheinenden Hausse zu profitiren. Als der Glaube an den Frieden ins Wanken gerieth, stürzte das stolze Gebäude zusammen. Die kleinen Speculanten wurden unter enormen Opfern zur Realisirung gezwungen, potente Kräfte nahmen das billig gewordene Material auf, und die Börsen scheinen nun die Empfindung zu haben, dass das schwerste hinter ihnen liegt. Trotzdem möge man sich aber keinen Illusionen hingeben, die Märkte werden noch lange empfindlich bleiben und die Nachwehen der durchgekämpften schweren Zeit verspüren. Die flaue Tendenz, welche am Wochenschluss ohne greifbaren Grund wieder Platz griff, beweist am besten, dass der Schwächezustand der Speculation ein derartiger ist, dass er die Durchführung einer längeren Festigkeit unmöglich macht. Der Geschäftsverkehr, welcher bei den sprunghaften Bewegungen ein sehr bedeutender war, hat, nachdem die Wogen der Erregung sich geglättet haben, bereits in ruhigere Bahnen eingelenkt. Die Umsätze sind wiederum recht klein und schleppend geworden. Auch in österreichischen Creditactien waren dieselben gering, die Coursschwankungen gleichfalls unbedeutend. Die Hauptstütze für das Bankpapier bildeten grosse Käufe, welche in Wien für Rechnung einer ersten Berliner Bank ausgeführt wurden; es sollen dreitausend Stück angeschafft worden sein. Während dieser Operation wahrscheinlich die Deckung irgend eines bedeutenden Speculanten zu Grunde lag, witterte die kleine Coulisse in Wien bereits ein günstiges Geschäft, man fabelte von einem grossen Vorschuss, welchen die österreichische Regierung bei der Rothschildgruppe entriren wollte. Die ganze Affaire ist aber inzwischen dementirt worden, und so lange die Personalkrisis im Finanzministerium nicht gelöst ist, werden wohl auch keinerlei Verhandlungen wegen Beschaffung von Geld in Aussicht zu nehmen sein. — Ungarische Goldrente stand abermals an der Spitze des Verkehrs. Die Haltung war eine relativ feste und kam auch nicht ins Wanken, als die Stimmung in der Mitte der Woche erheblich verflaute. In Wien trat plötzlich ein empfindlicher Stückemangel ein, in Folge dessen beträchtliche Deckungskäufe ausgeführt wurden. Ein bekannter österreichischer Finanzmann, welcher mit einer Million à la baisse engagirt war, soll seine Position liquidirt haben. — Der Rücktritt des ungarischen Finanzministers steht unmittelbar bevor und dürfte jedenfalls in den nächsten Tagen erfolgen. Graf Szapary hat während seiner 8jährigen Ministerschaft bedeutende Erfolge auf dem Gebiete der ungarischen Staatsfinanzen aufzuweisen. Die Durchführung der grossen Creditoperationen, die Erledigung der Budgetvorlage überlässt der Graf jedoch seinem Nachfolger. Provisorisch dürfte es Herr von Tisza sein, während der definitive Nachfolger noch unbekannt ist und ein Gefühl der Unbehaglichkeit ist bei den Besitzern österreichischer Staatspapiere wohl berechtigt, wenn sie diesen erprobten und tüchtigen Minister scheiden sehen, ohne zu wissen, wer das Ruder der ungarischen Finanzen fortan führen wird. — Laurahütte lag bei geringen Schwankungen fest. Das Eisengeschäft ist in der verflossenen Woche in seiner Tendenz gleich geblieben; insbesondere haben sich die Preise nicht verändert, nur die Roheisenpreise sind für sämmtliche Marken um eine Mark pro Tonne erhöht worden. Dieser Aufschlag hat aber gegenwärtig wenig Bedeutung, da sich die Consumenten meist für längere Zeit gedeckt haben und an weitere Erhöhungen für Eisen- und Stahlfabrikate vorläufig nicht gedacht werden kann. Günstig wirkte auf die Haltung der Montanwerthe die Ankündigung der in Aussicht stehenden Secundärbahnen, weil man glaubt, dass der Bau der neuen Linien der Montanindustrie jedenfalls grössere Bestellungen zuführen wird. Dagegen bleiben die Nachrichten aus Schottland unfreundlich, doch nimmt man an, dass die dort herrschende Niedergeschlagenheit mit dem Verschwinden der Kriegsbefürchtungen vermuthlich sofort weichen würde. — Russische Werthe waren nach anfänglicher Festigkeit wieder rückgängig. Die freundlichere Anschauung, welche kurze Zeit Platz gegriffen hatte, scheint wieder dem früheren Pessimismus weichen zu wollen. Es coursirten Gerüchte über Einführung einer Kapitalrentensteuer auf Goldrenten, was nebenbei bemerkt, ein flagranter Vertragsbruch wäre. Ueberdies fängt das intime Verhältniss des neuen Finanzministers mit dem Haupte der Panslavisten an, zu beunruhigen. Herr Katkow ertheilt seinem Schützling den Rath, der Finanznoth Russlands ausschliesslich durch eine ausgiebige Benutzung der Banknotenpresse abzuhelfen. Die europäischen Börsen ertheilen bereits ihre Antwort durch Herabsetzen des Rubelcourses noch unter das Coursniveau des letzten russisch-türkischen Krieges. Geht der Finanzminister den ihm von Katkow vorgezeichneten Weg, dann könnte das russische Papiergeld und die leider in enormen Beträgen in Deutschland placirten russischen Papieranleihen einen Sturz erleben gleich demjenigen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, wo man für einen Rubel in Silber oder Gold drei und einen halben Rubel in Papier zahlen musste.

Im Verlaufe handelte man:
Oesterreichische Creditactien 446—$4\frac{1}{2}$—7—5—$7\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$—1—$2\frac{1}{2}$—4 bis 5—$2\frac{1}{2}$—6—$7\frac{1}{2}$—5—$1\frac{1}{2}$—443.
Ungarische Goldrente 76—$75\frac{3}{4}$—$76\frac{1}{2}$—76—$77\frac{1}{8}$—76—$7/8$—$5/8$—77—$1/4$ bis 77—$76\frac{1}{4}$—$1/2$—$3/8$.
Laurahütte 79—$3/4$—$1/4$—$80\frac{3}{4}$—$79\frac{1}{2}$—82—$81\frac{1}{2}$—$79\frac{3}{4}$—$1/4$—$5/8$—$80\frac{1}{2}$ bis $3/4$—$79\frac{1}{4}$—$80\frac{1}{2}$—$1/8$—$79\frac{3}{8}$—$78\frac{3}{4}$.
1880er Russen $79\frac{1}{4}$—$1/2$—$78\frac{1}{2}$—$7/8$—$79\frac{3}{8}$—79—$77\frac{3}{4}$—8—$77\frac{7}{8}$.
1884er Russen 92—$1/2$—93—92—$5/8$—$1/4$—91—$1/2$—$91\frac{3}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Inländische Fonds schwankten in der verflossenen Woche den politischen Nachrichten entsprechend. Das Geschäft hierin ist bedeutend kleiner geworden, da sich das Publikum auch wieder an ausländische Werthe heranmachte. Im Allgemeinen hat sich das Coursniveau gehoben. Ausländische Renten wurden lebhafter per Casse umgesetzt. Das Privatcapital reagirte mehr auf österr. und ungarische Werthe. Geld blieb sehr flüssig. Privatdisconten wurden à $3\frac{1}{8}$—$3/8$ gehandelt und blieben zum letzten Satze offerirt. Bei der Reichsbank verharrte der Privatsatz auf $3\frac{1}{2}$ pCt.

* **Neue Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer zu Breslau.** Die am 10. d. M. im Schützenhause zu Glogau stattgehabte Versammlung behufs Gründung der Gesellschaft war von circa 70 Interessenten, unter denen sich zahlreiche Abgesandte von Schiffer-Corporationen befanden, besucht. In derselben sind die in den Vorversammlungen berathenen Statuten endgiltig genehmigt worden. Die Gründung der neuen Gesellschaft erfolgte unter Uebernahme sämmtlicher Actien durch ein aus 5 Personen bestehendes Consortium, und ist somit die neue Gesellschaft constituirt. Wie wir hören, reflectirt dieselbe weniger auf die Werthe der sich im Concurse befindlichen alten Oderdampfschifffahrt-Gesellschaft vereinigter Schiffer, sondern beabsichtigt den Neubau von 7 bis 8 Schleppdampfern, welche bei Maschinenfabriken an der Oder und Elbe in Auftrag gegeben werden sollen.

* **Die Coursbewegung seit Neujahr.** Einem diesbezüglichen Artikel der „Frankf. Ztg." entnehmen wir folgendes: „Fasst man zunächst die Dividendenpapiere als die beweglicheren ins Auge, so findet man hier die Unterschiede im Rückgange besonders gross. Von Bankactien haben Oesterr. Creditanstalt und Oesterr.-Ungarische Bank je 20 fl., Ungar. Creditbank sogar 22 fl. verloren. Disconto-Commandit sind fast 20 pCt. niedriger, Deutsche Bank 15, Berl. Handelsgesellschaft 14, Meininger, sowie Dresdner Bank 6 à 5 pCt., Reichsbank $3\frac{3}{4}$, Frankf. Bank nur 2 pCt. Von nicht vollgezahlten Bankactien, bei denen das Agio also entsprechend schwerer wiegt, haben Effectenbank $4\frac{1}{2}$, Rhein. Hypotheken ebensoviel, D. Union und D. Hypothekenbank 3 pCt. eingebüsst. Von deutschen Bahnactien sind Bexbacher und Büchener reichlich 7 pCt. niedriger, Mecklenburger nur 5, Hess. Ludwigsbahn und Maxbahn 3, Pfälz. Nord $1\frac{1}{2}$ pCt. Von österr. Bahnactien verloren Staatsbahn 14 fl., Karl-Ludwigsbahn 6. Von schweizerischen Bahnen sind Vereinigte Schweizer 8, Nordost 7, Central 6, Gotthard 5 pCt. niedriger. Ital. Mittelmeer und Westsicilianische verloren 6 pCt. Von industriellen Werthen haben Anilin 20 pCt. verloren, Edison, Frankf. Trambahn und Frankf. Schleppschiff 12—11 pCt., Verlagsanstalt 5, Laurahütte, Türk. Tabak, Waghäusel 4—3 pCt. Von den fest verzinslichen Werthen lässt sich im Allgemeinen sagen, dass die erstklassigen für 4proc. 1 bis höchsten 2 pCt., für 3 und $3\frac{1}{2}$proc. aber beträchtlich mehr verloren haben. So finden sich 4proc. Reichsanleihe, 4proc. preuss. Consols, 1 à $1\frac{3}{4}$ pCt. niedriger, dagegen $3\frac{1}{2}$proc. Reichsanleihe und $3\frac{1}{2}$proc. preuss. Consols um $2\frac{3}{4}$ pCt. Auch die 4proc. deutschen Eisenbahn-Prioritäten haben nur etwa $1\frac{1}{2}$ pCt., zum Theil noch weniger eingebüsst. Um ungefähr den gleichen Procentsatz zeigen sich die 4proc. Bodencredit-Obligationen niedriger, zum Theil bis 2 pCt., dagegen haben die $3\frac{1}{2}$proc. 2 à $3\frac{1}{2}$ pCt. verloren. Die Unterschiede sind auf diesem Gebiete grösser als bei den Staatsfonds, weil der Markt sehr beschränkt ist und zum Theil durch die Emissionsinstitute selbst regulirt wird. Bei den ausländischen Fonds sind die Unterschiede im Rückgange noch weit grösser. Als vereinzelte Ausnahme zeigen sich $4\frac{1}{2}$proc. United States Bonds 1 pCt. höher. Die 6proc. Russen, auch die 5proc. von 1870 und 1877 verloren nur $1\frac{1}{2}$ à 2 pCt., die 1884er $2\frac{3}{4}$, die gemischten und die $4\frac{1}{2}$proc. $3\frac{1}{2}$, die Orient und die 4proc. 4 pCt. Von Egyptern zeigen sich die privilegirten nur $1\frac{1}{2}$, die unificirten aber 5 pCt. niedriger. Von Rumäniern sind die 6proc. $2\frac{1}{2}$, die 5proc. 4 pCt. zurückgegangen. Dagegen haben von ungarischen Werthen die Goldrente 7, die Papierrente und Ostbahn Gold 6 pCt. verloren. Die österr. Renten sind um 4 à 5 pCt. gewichen. 5proc. Italiener haben 6, 3proc. $4\frac{1}{2}$ pCt. verloren. Die 3 und 5proc. Portugiesen büssten 3 pCt. ein, Portugiesische Eisenbahn-Obligationen aber $5\frac{1}{4}$ pCt. Serbische Renten sind $4\frac{1}{2}$, serbischer Tabak 6 pCt. niedriger. Spanier verloren $4\frac{3}{4}$, Türken $1\frac{1}{2}$ pCt. Auch die österr.-ungar. Prioritäten ergaben starke Einbussen. Bei wenigen, namentlich Goldobligationen, beschränken sich dieselben auf 1—2 pCt., so bei Kaschau Gold, 5 und 3proc. Südbahn, 4 und 3proc. Staatsbahn. Auch die verschiedenen Nordwest, Elisabeth, Ferdinand-Nordbahn, Kaschau Silber und die meisten anderen verloren 3—4 pCt., Mährische Grenz, Galizische, Franz-Joseph 4—5 pCt. Livorneser und Westsicilianische $3\frac{1}{2}$, die meisten schweizerischen dagegen nur etwa 1 pCt., Gotthard reichlich 2 pCt. Von russischen Prioritäten erwähnen wir Südwest mit $3\frac{1}{2}$, Wladikawkas mit $4\frac{1}{2}$ pCt. Rückgang."

* **Stempelung von Wechselprotesten.** Von sachkundiger Stelle wird der „Frkf. Z." geschrieben: „Nach dem preussischen Stempel-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

tarife unterliegen bekanntlich Proteste dem Stempelsatze von 1½ M. Wechselproteste, welche im Auslande über einen dort fälligen Wechsel aufgenommen werden, unterliegen dem Urkundenstempel nicht, und entsteht auch dann für dieselben nach den hiesigen Stempelgesetzen, wie zur Beseitigung entstandener Zweifel entschieden ist, keine Stempelpflicht, wenn sie nachträglich in den Verkehr des Inlandes eingehen, oder bei inländischen Behörden producirt werden. Die Frage, ob auf Grund der den Reichsbank-Anstalten gesetzlich zustehenden Stempelfreiheit, auch den auf Antrag der letzteren aufgenommenen gerichtlichen oder notariellen Wechselprotesten Stempelfreiheit zugestanden werden müsse, lässt sich nach einem uns vorliegenden analogen Falle, in welchem der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Justizminister Entscheidung getroffen hat, beurtheilen. Darnach hat das Privilegium der Bank, welche den Stempel nur vorschiesst und ihn demnächst von den Betheiligten wieder einzieht, nach dem allgemeinen Grundsatze des Stempelgesetzes nicht zugleich eine Stempelfreiheit für Privatpersonen zur Folge, die an sich zur Erstattnng der Kosten mit Einschluss des Stempels gesetzlich verbunden sind. Die gesetzliche Stempelfreiheit der Bank wird deshalb nur dann Platz greifen, wenn die letztere im einzelnen Falle ausser Stande sein sollte, den Stempel von den betheiligten Privatpersonen wieder einzuziehen."

* **Zur Lage der Textilindustrie in Lodz.** Nach Lodzer Meldungen herrscht daselbst jetzt in der Textilbranche Geschäftsstille, und in vielen Fabriken wird die Arbeitszeit um mehrere Stunden ermässigt; dasselbe gilt von den Tuchfabriken in Tomaszow, deren Besitzer im Wolleinkauf sehr zurückhaltend sind. In Folge des niedrigen Rubelcourses ist eine Preiserhöhung für rohe Baumwolle und australische Wollen eingetreten.

* **Berlin-Anhaltische 4 pCt. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Litt. C.** Die nächste Ziehung findet im März statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Eine von der Eisenbahndirection Erfurt am 10. d. abgehaltene Submission zur Beschaffung von 42 000 Stück eichenen Bahnschwellen brachte bei 31 Submittenten eine grössere Anzahl Angebote auf das ganze ausgeschriebene Quantum oder grössere Theilquanten Schwellen russischer und österreichischer Provenienz, während deutsche Hölzer zwar von vielen Firmen, aber nur in verhältnissmässig kleinen Posten angeboten wurden. Wir erwähnen folgende Offerten, Preise pr. Stück: F. Pohl, Trachenberg, 12 000 Stück zu 3,41 M., je 10 000 Stück zu 3,43, 3,49 und 3.42 M. fr. Schulitz, Druschki u. Sohn, Görlitz, das ganze Quantum zu 3,46 M. fr. Schulitz oder 3,27 Mark frei Deutsch-Eylau, Rob. Liebrecht, Breslau, 20 000 Stück zu 3,50 Mark frei Oswiencim oder Myslowitz, D. M. Lewin, Thorn, je 10 000 Stück 3,30, 3,35 und 3,40 Mark, 12 000 Stück zu 3,45 M. fr. Thorn. Die Preise für deutsche Hölzer stellten sich auf 4,24—5,25 M. frei westlich gelegener Stationen. — Die von dem Eisenbahn-Betriebs-Amte Danzig zum Verkauf gestellten grossen Mengen alter Schienen brachten ziemlich hohe Preise, wenn man in Betracht zieht, dass die nicht zu Bauzwecken tauglichen Längen in so weiter Entfernung von grösseren Hüttenwerken einen relativ geringen Werth haben. Höchstgebote für in Danzig lagernde 125 545 Kilogramm Eisenschienen, 5,65—7 Meter lang, und 30 537 Klgr., 2,51 bis 5,65 Meter lang, 6,14 M., für in Dirschau lagernde 153 502 Klgr. und 40 000 Klgr. derselben Längen der gleiche Preis, für in Elbing lagernde 14 091 Klgr., 7 Meter lang, und 136 891 Klgr., 6,59 Meter lang, 6 M.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 12. Febr. Endlich ist das Abgeordnetenhaus, dessen Bänke immer leerer wurden, bis über den Wahltag hinaus vertagt worden. Die Vorlage über die Eisenbahn-Verstaatlichung veranlaßte fast gar keine Debatte mehr, da dieselbe allerdings lediglich eine unabweisbare Consequenz der bisherigen Maßnahmen ist. Auch die Secundärbahn-Vorlage fand keinen Widerspruch, sondern regte nur einige Localwünsche an. Dankenswerth ist es, daß Minister Maybach in der Vorlage auch für die Unterbeamten gesorgt hat. Sonst ist nur der Erwähnung werth, daß der Minister die Auslegung, als enthalte die Vorlage eine Garantie für die Fortdauer des Friedens, nachdrücklich zurückwies. Nächste Sitzung am 23. Februar.

Abgeordnetenhaus. 18. Sitzung vom 12. Februar.

Am Ministertisch der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, Geh. Ober-Finanzrath Schmidt, Ministerial-Director Brefeld u. A.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der

Abg. Berger-Witten: Vor einigen Tagen hat der Abg. Rintelen das Ergebniß der Wahl im Kreise Dortmund vom 9. Januar 1862 zum Beweise für seine gegen mich und einige andere Mitglieder des Hauses gerichteten Erklärungen angeführt und aus dem Lauter'schen Nachtrage von Seite 335 vorgelesen, daß bei der betreffenden Nachwahl 424 Stimmen abgegeben worden seien, wovon 231 auf Dr. Becker, 193 aber auf den Abg. Rintelen gefallen seien. Dieser bewußte Lauter'sche Nachtrag, welcher zwar Seite 335 wahrheitsgemäß die Angabe von den 424 und 231 Stimmen enthält, spricht mit keinem Worte davon, daß 193 Stimmen auf Rintelen gefallen seien. Das Buch konnte das auch nicht melden, weil die Thatsache nicht vorhanden ist. Wenn der Herr Abg. Rintelen sagt, „193 Stimmen fielen auf mich", so ist das eine freie Erfindung des Abg. Rintelen (Hört! Hört!), denn diese 193 Stimmen fielen auf den verstorbenen Landwirth und Ortsvorsteher Hermann Oberschultze in Langendreer. Ich erbiete mich, den Beweis der Wahrheit für diese meine Behauptung zu bringen. (Große Bewegung.)

Zur ersten Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat.

Durch das Gesetz wird die Regierung zur käuflichen Uebernahme 1) der Berlin-Dresdener Eisenbahn, 2) der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn, 3) der Oberlausitzer Eisenbahn, 4) der Aachen-Jülicher Eisenbahn und 5) der Angermünde-Schwedter Eisenbahn, sowie zur Wiederveräußerung der Strecke Dresden-Elsterwerda der Berlin-Dresdener Eisenbahn an das Königreich Sachsen nach Maßgabe der bezüglichen Vertragsbestimmungen ermächtigt. Zu diesem Zwecke sollen die Actien der genannten Bahnen zum Betrage von 40 101 600 M. in 3½procentige Consols der consolidirten Anleihe umgetauscht werden.

Abg. v. Strombeck (Centrum): Ich habe mich nicht gegen die Vorlage einschreiben lassen, um meine principiellen Bedenken gegen das Staats-Eisenbahnsystem, das wir ja als fait accompli annehmen müssen, hier vorzubringen. Das System hat sich allerdings bis jetzt bewährt, warten wir aber nur erst ungünstige Zeiten, z. B. einen Krieg ab, um darüber zu urtheilen. Die Schuld von 4½ Milliarden, die für Eisenbahnzwecke aufgenommen ist, steht in gar keinem Verhältniß zu dem geringen Ueberschuß. Nach diesen allgemeinen Betrachtungen kommt Redner auf Einwendungen, die er nur zum Theil für erheblich erklärt. Namentlich bemängelt er die Aufnahme von 2 Millionen Anleihe zum Ausbau der Berlin-Dresdener Eisenbahn, die ja im wesentlichen ausgebaut sei. Das Abgeordnetenhaus dürfe aber nicht für unbekannte Bauzwecke Bewilligungen machen. Ferner sei die neuere Bestimmung in § 10, wonach bei Verkauf von Grundstücken der Staatseisenbahnen die Zustimmung der Landesvertretung nicht mehr nöthig sei, schlecht formulirt. Ich könnte noch ein weiteres principielles Bedenken anregen. In den letzten Monaten haben wir erfahren, daß der Berlin-Dresdener Eisenbahn die Zinsreduction ihrer 4proc. Anleihe versagt worden ist. Dadurch wäre die Rentabilität erhöht worden. Der Staat aber verdient jetzt am Kaufpreis. Im Uebrigen beabsichtige ich, obwohl ich principiell Gegner des Staatsbahn-Systems bin, dafür zu stimmen, denn wer A gesagt hat, muß auch B sagen.

Abg. Schreiber-Nordhausen (freiconf.): Die Nordhausener Bahn wird erst rentabel, wenn die Linie Nordhausen-Erfurt dazu erworben wird. Ich kann daher den Ankauf dieser Strecke nur empfehlen.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach: Auf die allgemeinen Ausführungen des Abg. v. Strombeck habe ich zu erwidern, daß, wenn wir die Umwandlung der Privateisenbahnen in Staatsbahnen nicht vorgenommen hätten, unsere finanzielle Lage sich noch viel trüber gestaltet hätte. Was den § 4 anbetrifft, so hat die Staatsregierung geglaubt, conform den früheren Verträgen mit Eisenbahngesellschaften vorgehen zu müssen. Die Ermächtigung, diejenigen Grundstücke zu veräußern, welche zu behalten nicht im Interesse der Bahnverwaltung liegt, haben unter der Privatbahnverwaltung die Actionäre ihrem Verwaltungsrathe gegeben, und ich glaube nicht, daß dies Recht der Staatsverwaltung vorenthalten werden müßte. Wir würden natürlich blos unbedeutende Grundstücke veräußern, welche auf die Verwaltnng der Bahn keinen besonderen Einfluß ausüben würden. Außerdem ständen wir ja bei unserer Veräußerung immer noch unter der Controle der Oberrechnungs-Kammer. Im Uebrigen haben uns bei unserer Vorlage finanzielle Gründe geleitet, die der Vertreter des Finanzministers in der Commission, an welche Sie diese Vorlage voraussichtlich verweisen werden, darlegen wird. Ich hoffe, daß die Commission nach eingehender Prüfung ihre Zustimmung nicht versagen wird. Ganz besonders hat uns bei unserm Entwurfe die Hoffnung geleitet, daß durch die Uebernahme der Dresdner Bahn die Beziehungen unserer Regierung zur königlich sächsischen Regierung noch bessere werden als sie jetzt schon sind. (Beifall rechts.)

Abg. v. Strombeck: Ich habe auch nicht im entferntesten die Muthmaßung gehabt, als ob von Seiten der königlichen Staatsregierung Veräußerungen in einer Weise vorgenommen werden würden, die dem Staats-Interesse Schaden bringen würden. Von einem derartigen Verdacht bin ich überaus weit entfernt.

Abg. v. Wedell-Malchow (cons.): Mit dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten bin ich der Meinung, daß in der Commission die Bedenken des Abg. von Strombeck zerstreut oder doch soweit als möglich werden beseitigt werden. Ich glaube, wir thun am besten, die Berathung jetzt abzubrechen und die Vorlage an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern — nicht an die verstärkte Budget-Commission — zu verweisen.

Die Discussion wird nunmehr geschlossen und die Vorlage, nach Ablehnung des Antrages Schreiber an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen auf den Staats-Eisenbahnen.

Abg. v. Enckevort (cons.) vermißt eine Linie Ueckermünde-Stettin, derentwegen er den Eisenbahn-Minister bittet, den Oberpräsidenten von Pommern anzuweisen, behufs Geländeüberlassung mit den betheiligten Gemeinden in Verbindung zu treten. Ferner wünscht Redner eine Linie Wollin-Ostwine hergestellt zu sehen.

Abg. Schreiber (freiconf.) bittet um möglichste Beschleunigung in der Inangriffnahme der beabsichtigten Route Zelba-Mehlis über Schmalkalden nach Klein-Schmalkalden.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach: Ich kenne Abgeordnete, die für ihre Landestheile gleichzeitig mehrere Linien auf dem Herzen haben. Aber ich kann versichern, daß nicht einmal Alles, was die Regierung gegenwärtig wünschte, mit in das Gesetz hat aufgenommen werden können. Aber ein langsames Vorgehen erscheint uns am nützlichsten. Im Allgemeinen bemerke ich, daß im Laufe der sechs Jahre seit Beginn der Verstaatlichung wir nicht weniger als 5189 Kilometer Eisenbahnen in Angriff genommen haben. Früher haben wir — kaum die Gründer-Periode ausgenommen — niemals so viel in der Eröffnung neuer Eisenbahnen geleistet. Wir haben das preußische Eisenbahnnetz um 33⅓ pCt. auf Staatskosten vermehrt. Das ist eine Thätigkeit, die wohl hoch angeschlagen werden muß. Dabei lenke ich Ihre Aufmerksamkeit noch auf einen speciellen Punkt. Wir haben, wie Sie sehen, für die Einrichtung von Dienstwohngebäuden für das Bahnbewachungs-Personal die hohe Summe von 6 600 000 M. angesetzt. Wir thaten dies, weil die Privatbahnen, die wir übernahmen, zum Theil in außerordentlich dürftiger Weise für ihr Personal gesorgt haben.

Abg. Dr. Wehr (freic.) glaubt, daß der Regierung der Dank aller Parteien, auch der Gegner der Verstaatlichung, für den Ausbau des Secundärbahnnetzes gebühre. Die Reihe von Wünschen für seine eigene Heimath will Redner nicht wiederholen, aber einen Punkt glaubt er doch hervorheben zu müssen. Vor sechs Jahren seien Vorarbeiten für eine Route Nakel-Konitz gemacht worden. Da seitdem nichts weiter geschehen ist, seien die Interessenten in Unruhe, ob die Bahn überhaupt ausgebaut werden würde. Dieser Landestheil sei aber gerade am meisten der Eisenbahnstrecken bedürftig. Redner bittet deshalb den Minister, zu erklären, ob der Ausbau der Bahn noch und eventuell wann geschehen werde.

Abg. Knoch (cons.) dankt für die Aufnahme der Linie Neusalz-Freistadt-Sagan in die Vorlage.

Abg. v. Puttkamer-Treblin (cons.) giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Pommern so wenig und Hinterpommern gar nichts bekäme. Redner erkennt an, daß der Minister manche Bahn hat bauen lassen, von der er keine besondere Freude haben dürfte, möchte aber doch die Bitte an ihn richten, Hinterpommern sein Wohlwollen auch ferner zu erhalten und besonders eine Meliorationsbahn Zollbrück über Pollnow und Kolzin zu bauen, welche Hinterpommern wieder dem Verkehr bedeutend erschließen würde.

Abg. Hagens (natl.) drückt Namens seines Wahlkreises seinen Dank aus, daß der Kreis Waldenburg in der Vorlage bedacht sei.

Abg. Berger-Witten: Da es immer ein Trost ist, socios habuisse malorum, theile ich mit, daß weder Westfalen noch Hannover Nebenbahnen bekommen. Ich beklage mich aber nicht, da ich das feste Vertrauen zur Regierung habe, daß sie bei einer neuen Vorlage auch diese westlichen Provinzen bedenken wird.

Abg. Dr. Gerlich (freic.) bittet um thunlichste Beschleunigung der Linie Terespol-Schwetz, da die Stadt Schwetz in Folge der Ueberschwemmung so stark gelitten habe.

Abg. Simon v. Zastrow bittet, rücksichtlich der Linie Glöwen-Havelberg wenigstens den in den beiden Kreisen gelegenen Städten die Vortheile der Verbindung zukommen zu lassen, insbesondere die Stadt Ziesa mit der Potsdam-Magdeburger Bahn zu verbinden, um den nahen 80 000 Morgen großen Moorgrund zu erschließen.

Abg. Imwalle (Centr.) hebt hervor, daß er in dieser Vorlage eine eminente Friedenskundgebung gefunden habe. Wenn die Kriegsgefahr so nahe wäre, wie die officiösen Zeitungen behaupteten, dann würde man die Volkskraft schonen und nicht jetzt 40 Millionen für Eisenbahnzwecke fordern. Minister Maybach fordere die Landboten zu einem Werk des Friedens auf, welches er (Redner) allerdings nur unter dem Druck der vollendeten Thatsache der Eisenbahnverstaatlichung mit ausbauen helfe.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach: Ich glaubte keine Veranlassung zu haben, bei dieser Gelegenheit auf Kriegs- und Militärfragen zu kommen. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben die Vorlage eingebracht unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß nicht Verhältnisse eintreten, welche, wie viele andere, auch diese Pläne zerstören. (Sehr richtig! rechts.) Sonst wird eben diese Vorlage nicht zur Ausführung kommen, bis andere Zeiten eintreten. Aus dieser Vorlage gerade eine besondere Friedensbürgschaft entnehmen zu wollen, kann ich nicht rathen. Die Vorlage wird zur Ausführung kommen, wenn Gott uns den Frieden erhält; sie wird nicht zur Ausführung kommen, wenn wir in das Unglück eines Krieges hineinkommen.

Abg. Dr. Windthorst bittet den Herrn Minister um Rücksichtnahme auf Hannover, welches ein großes Eisenbahnnetz mitgebracht habe und nun auch, weil es zu den Kosten der anderen Linien mit beitrage, Berücksichtigung verdiene. Besonders nothwendig sei die Linie Meppen-Quakenbrück-Haselünne.

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. Rintelen bemerkt persönlich, daß er auf die Bemerkungen des Abg. Berger erst zurückkommen werde, wenn der stenographische Bericht vorläge.

Die Vorlage wird darauf der Budgetcommission überwiesen, ebenso der Nachweis über die Verwendung des in dem Etat der Eisenbahnverwaltung für 1. April 1885/86 vorgesehenen Dispositionsfonds von 1 500 000 Mark.

Präsident v. Köller schlägt vor, den Schwerpunkt der Verhandlungen in die Commission zu verlegen, damit die Abgeordneten Gelegenheit hätten, ihr Reichstagswahlrecht auszuüben, und die nächste Plenarsitzung am 23. Februar abzuhalten.

Abg. Dr. Windthorst giebt der Ansicht Ausdruck, daß auf die überaus wichtigen Stichwahlen dieselbe Rücksicht genommen werden müsse.

Abg. Stengel (freic.) und Abg. Graf zu Limburg-Stirum (cons.) bitten, beim Vorschlage des Präsidenten stehen zu bleiben, da durch die Stichwahlen nur einzelne Abgeordnete zurückgehalten werden würden.

Es bleibt bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Nächste Sitzung Mittwoch, 23. Februar, Vormittags 11 Uhr. Etat des Cultusministeriums.

Schluß gegen 1 Uhr.

* **Berlin,** 12. Februar. Das Abgeordnetenhaus ist bis zum 23. Februar vertagt worden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Berlin,** 12. Febr. Die kaiserliche Proclamation, betreffend die Reichstagswahlen, soll, wie es heißt, am 19. Februar, also 2 Tage vor den Wahlen, gleichzeitig in allen Wahlkreisen zur Veröffentlichung gelangen. Man hofft dadurch, eine Besprechung dieses Actenstückes zu verhindern. (Wir brachten eine diesbezügliche telegraphische Meldung bereits im Abendblatt. — Red.)

* **Berlin,** 12. Febr. Hofprediger Stöcker erwähnte in einer Versammlung die Affaire Bleichröder. Herr Cremer habe ihm auf das Bestimmteste erklärt, daß er lediglich aus politischen Gründen zurückgetreten sei. „Wenn, was ich nicht glauben kann", so führt Stöcker aus, „Männer aus der Berliner Bewegung die 10 000 Mark angenommen hätten, mit der Zusage der bereits mitgetheilten Bedingung, dann wären sie werth, aus der Berliner Bewegung ausgeschlossen zu werden. Allein derartige Dinge werden gewöhnlich hinter den Coulissen gemacht." Auf eine Anfrage, ob Hofprediger Stöcker, Professor Dr. Wagner und Cremer in der nächsten Woche bereit wären, in Berliner Wählerversammlungen Vorträge zu halten, bemerkte Stöcker: Eine solche active Betheiligung müsse schon mit Rücksicht auf die Affaire Bleichröder abgelehnt werden.

* **Berlin,** 12. Februar. Der Posten eines Militär-Attachés bei der Gesandtschaft in Brüssel, welcher seit einiger Zeit unbesetzt war, ist neuerdings wieder besetzt worden mit Hauptmann Graf v. Schmettau vom großen Generalstabe und Adjutant des General-Quartiermeisters der Armee. — Landrath v. Brandt ist zum Polizei-Präsidenten in Königsberg ernannt worden.

Die General-Intendanz beabsichtigt, wie das „Berl. Tgb." erfährt, Capellmeister Anton Seidl in Newyork für den durch den Rücktritt Mottl's wieder freigewordenen Posten eines Capellmeisters am königlichen Opernhause zu gewinnen. Die Verhandlungen sind bereits angeknüpft.

Zum ordentlichen Professor der Geschichte in Breslau ist (wie wir bereits im letzten Abendblatt nach der „Köln. Volksztg." gemeldet haben — Red.) an Stelle des verstorbenen Junkmann ein Landsmann desselben, der Privatdocent Dr. Georg Hüffer, ein Sohn des clericalen Abgeordneten und Neffe Mallinckrodt's, ernannt worden.

* **Berlin,** 12. Februar. Die Bauräthe Wollanke in Görlitz und Schröder in Ratibor sind zu Regierungs- und Bauräthen, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Massalsky zum Baurath ernannt worden. Regierungs-Assessor Gießel ist der Regierung zu Oppeln überwiesen worden.

* **Berlin,** 12. Febr. Ueber den schon gemeldeten Brand im Hotel Continental wird berichtet: Seit der Feuersbrunst, welche den Dachstuhl und die höchste Etage des Kaiserhofes kurze Zeit nach der Eröffnung des Riesenbaues zerstörte, ist bisher glücklicherweise kein größerer Hotelbrand zu verzeichnen gewesen. Heute nun verbreitete sich das Alarmgerücht in der Stadt, daß das Hotel Continental in Flammen stehe. Es war früh morgens ein Feuer ausgebrochen, welches sich vom Dachraum auf einen Theil der vierten Etage im nördlichen Zimmer-Tract erstreckte und bedeutenden Schaden angerichtet hat. Um 6¼ Uhr Morgens ist das Feuer im Dachraum ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Nach einer Mittheilung, die im Betriebsbureau gemacht wurde, wäre das Feuer in einem Raum für Reserve-Möbel in unaufgeklärter Weise entstanden; von anderer Seite verlautet allerdings, daß ein Rohr der Dampfheizung geplatzt ist. Das im Dachraume wohnende Dienstpersonal wurde durch einen aus dem Bette gesprungenen Oberkellner von der drohenden Gefahr benachrichtigt und entfloh, nur auf das Dürftigste bekleidet. Sämmtliche im Hotel wohnende Gäste wurden sofort geweckt, ein Theil von ihnen verließ alsbald das Hotel; die Mehrzahl blieb zurück. Als die Feuerwehr anrückte, fand sie bereits den Dachstuhl in hellen Flammen vor und das Feuer hatte prasselnd die Decke der vierten Etage nach der Georgenstraße und Neustädtischen Kirchstraße durchbrochen. Die vierte Etage in der neustädtischen Kirchstraßenfront von der Ecke der Georgenstraße bis etwas über das Mittelportal hinaus, zusammen etwa elf Zimmer umfassend, ist ausgebrannt. Auch zwei Zimmer der vierten Etage nach der Georgenstraße zu sind vom Feuer ergriffen worden. Die vom Feuer zerstörten Zimmer waren, wie die Direction mittheilt, sämmtlich unbewohnt. Die Feuerwehr rückte mit fünf Dampfspritzen und fünf Handdruckspritzen an und ging vom Treppenhause aus gegen das verheerende Element vor. Nach etwa vierstündiger Thätigkeit war man des Feuers Herr geworden. Durch den Anprall des Wassers ist auch ein Theil der dritten Etage nach der neustädtischen Kirchstraße hinaus unbewohnbar geworden. Obwohl die Wiederherstellungs-Arbeiten mehrere Monate in Anspruch nehmen dürften, erleidet, wie es jetzt heißt, der Betrieb des Hotels keine Störung. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm, welche sich gegen 12 Uhr im Kaiserzimmer der Stadtbahn befanden, betrachteten von hier aus das Bild der Zerstörung. Prinz Wilhelm erschien auch einige Augenblicke im Hotel. — Das Hotel Continental ist bei der Aachen-Münchener, der Magdeburger und der Preußischen National-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stettin versichert. Der gesammte Schaden, den der Brand verursacht hat, wird auf 200 000 Mark geschätzt. Auch sämmtliche Effecten der Bediensteten waren versichert.

* **Hirschberg i. Schl.,** 12. Febr. Der Historiker und Diplomat Theodor von Bernhardi ist heute Mittag auf seiner Besitzung zu Cunnersdorf im 85. Lebensjahre gestorben.

(B., geboren 6. November 1802 in Berlin, verlebte seine Jugend in Estland und Petersburg, studirte in Heidelberg unter Schlosser Geschichte und brachte dann längere Zeit auf Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien zu. Hierauf kehrte B. zu mehrjährigem Aufenthalt nach Rußland zurück und nahm schließlich seinen dauernden Aufenthalt auf seiner Besitzung zu Cunnersdorf bei Hirschberg in Schlesien. Im Jahre 1866 zum preußischen Legationsrath ernannt, nahm B. am Kriege 1866 als preußischer Militärbevollmächtigter bei der italienischen Armee Theil, mit dem Auftrage, Lamarmora zu einer erfolgreicheren, den preußischen Interessen ernstlich dienenden Kriegsführung zu bestimmen, war dann in diplomatischen Aufträgen in Italien und 1869—71 in gleicher Eigenschaft in Spanien. Von seinen Schriften sind hervorzuheben: „Versuch einer Kritik der Gründe, die für großes und kleines Grundeigenthum angeführt werden", „Geschichte Rußlands und der europäischen Politik von 1814 bis 31", in welchem Werk er ein reiches, bisher zum Theil ganz unzugängliches Quellenmaterial verwerthet hat, „Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Grafen von Toll", „Vermischte Schriften", „Friedrich d. Gr. als Feldherr" u. a.)

* **Brüssel,** 12. Febr. Das Ministerium hat bei der Deputirtenkammer die Bewilligung von 2 100 000 Fr. Staatszuschuß für den im Jahre 1888 hierselbst stattfindenden internationalen Wettkampf der Wissenschaften und Industrie beantragt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Februar. Der Kaiser empfing Vormittags Albedyll zum Vortrag.

Berlin, 12. Febr. Nach den „Berliner Polit. Nachrichten" sind vom 30. Januar bis 5. Februar im Ganzen 307 Wagenladungen Balken und Bretter über die reichsländischen Grenzstationen nach Frankreich ausgeführt worden, davon 91 Wagenladungen nach Nancy, 66 nach Toul, 15 nach Luneville, 11 nach St. Dié, 15 nach Commercy, 17 nach Verdun, 12 nach Belfort ꝛc.

Rom, 12. Febr. Der „Popolo Romano" hält ein Ministerium unter dem Vorsitze Robilant's für unwahrscheinlich, wahrscheinlicher sei ein neues Cabinet Depretis, Robilant dürfte dann mit den ihm ergebenen Elementen zur Verstärkung der Majorität und der Erweiterung der parlamentarischen Basis beitragen. — Die „Opinione" meint, als Robilant von seiner Demission sprach, erklärten Depretis und die Collegen loyal, gleichfalls zu demissioniren, und riethen der Krone, ein Cabinet Robilant zu bilden, welches sie unterstützen würden Mithin sei es klar, daß die Krone auf den einmüthigen Rath der zurücktretenden Minister, sowie fast aller zu Rathe gezogenen politischen Persönlichkeiten, Robilant die Cabinetsbildung übertragen werde. Obgleich die „Opinione" hofft, Robilant werde den Aufmunterungen der Krone auf Bitten seiner Collegen, sowie fast aller politischen Persönlichkeiten des Parlaments nachgeben, glaubt das Blatt dennoch, an die Annahme von Seiten Robilants zweifeln zu sollen. Wenn auch ein Cabinet Robilant den sehr ernsten politischen Bedürfnissen Italiens genau entsprechen würde, da die Majorität und die mit ihr wesentlich übereinstimmende Fraction der Dissidenten eine große Mehrheit bei der Kammer bildeten, so müßte Robilant, falls er die Cabinetsbildung ablehne, dem Könige die mit der Cabinetsbildung zu betrauende Persönlichkeit nennen. Schließlich spricht die „Opinione" die Hoffnung aus, drei Notabilitäten der Situation, Robilant, Depretis und Rudini, würden in ihrem Patriotismus ein Mittel finden, um aus der Krisis herauszukommen, welche die vitalsten Interessen des Landes in Mitleidenschaft ziehe.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Brüssel, 12. Febr. In der Erläuterung, mit welcher die außerordentlichen Einnahmen des Budgets begleitet sind, heißt es hinsichtlich der für das Kriegsministerium verlangten Credite: 900 000 Frcs. sind zur Vervollständigung des Forts Rugelmonde, 617 000 Frcs. für das Fort Schootan, eine Million für Fertigstellung von drei Redouten am Küstengürtel, ferner 1 200 000 Frcs. für die Ausrüstung der Forts Meiren, Zwyndrecht, Cruybecke und Wälhem erforderlich. 8 Millionen werden für eine Reihe von Befestigungsanlagen an der Maas verlangt. Die alten Forts Lüttich und Namur sollen demolirt und durch sehr feste aber kleine Werke ersetzt werden, welche nur eine geringe Besatzung erfordern. Die Arbeiten an der Maaslinie werden 24 Millionen kosten, für 1887 soll aber nur ein Drittel beantragt werden. — Zur Beschaffung neuer Gewehre der Infanterie sind 15 Millionen erforderlich, wovon für 1887 5 Millionen gefordert werden. Außerdem ist für die Neuausrüstung von 20 Batterien Artillerie vorzusorgen. Weitere Credite werden für Kasernen und Bekleidung der Truppen verlangt.

Newyork, 12. Februar. Der Strike der Kohlen- und Frachtverlader bei den Eisenbahnen und Schiffen ist beendet.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Febr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie aus Warschau gemeldet wird, haben dortige Holzindustrielle bei den Ministerien der Finanzen und der Krongüter um einen Ausfuhrzoll für unbearbeitetes Holz in Höhe von 25—35 Kopeken pro laufenden Fuss petitionirt, als Repressalie gegen den deutschen Einfuhrzoll auf bearbeitetes Holz. Die Petition findet an den zuständigen Stellen Anklang. Betreffs der Dresdener Bank circulirten schon gestern an der Börse Gerüchte, dass der Besitz des genannten Instituts an Länderbankwerthen ein sehr bedeutender sei. Wie heute verlautete, wären angeblich 50 000 Stück derartiger Werthe im Besitz der Dresdener Bank. — Wie wir aus Wien erfahren, dürfte die Elbethalbahn eine Dividende von 5½ pCt. vertheilen und den Reservefonds entsprechend dotiren. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." emittirt die Bank von England eine 4procentige Anleihe für Queensland im Betrage von 2 500 000 L. zum Pari-Course. — Der Schweizer Bundesrath behandelte gestern die Conversion der eidgenössischen Anleihen, sowie die Frage wegen Legung der Doppelgeleise auf der Gotthardbahn, ohne indessen in diesen Fragen zu einem Entschluss zu kommen. — In Mülheim a. Rh. ist eine Gesellschaft mit 384000 M. Actiencapital behufs Uebernahme der Cöln-Mülheimer Dampfschifffahrt Musmacher gegründet worden. — Wie die „Voss. Ztg." aus Tiflis erfährt, hat die Firma Gustav Liszt mit einem Privatbesitzer einen auf 12 Jahre lautenden Pachtcontract über Exploitation von circa 40 Dessjatinen Naftaquellgebiet in der Nähe von Tiflis abgeschlossen. — Die jüngst fallit gemeldete Firma Ehrlich u. Grünzeig in Warschau ersucht alle, die Forderungen an sie haben, sich zur Empfangnahme der Gelder zu melden. — Die von den Berliner Bronce- und Zinkgusswaaren-Fabrikanten seit Monaten geplante Convention, den Besuch der Leipziger Messen aufzugeben, ist nunmehr perfect geworden. Fast die gesammte Branche (circa 40 Fabrikanten, darunter sämmtliche bedeutenderen Firmen) ist der Convention beigetreten; von der Michaeli-Messe cr. an wird der Verkauf an den Leipziger Messen sistirt.

Berlin, 12. Februar. **Fondsbörse.** Von der Wiener Frühbörse wurden matte Course gemeldet und setzte man auch hier schwach ein, ohne dass sich jedoch lebhaftes Geschäft entwickelt hätte. Der Hauptverkehr fand heute in Berliner Handels-Antheilen und Mecklenburgern statt, in denen für einen Frankfurter Speculanten grosse Executionsverkäufe vorgenommen wurden, wobei Handels-Antheile drei Procent einbüssten. Die Flauheit dieser Papiere übertrug sich mehr oder weniger auch auf die anderen Werthe, die sich jedoch schliesslich auf Deckungen wieder erholen konnten. Russische Fonds waren auf die Petersburger Dementirung der Couponsteuer etwas fester, und schlossen Russische Noten 181¾ nach 180¾. Der inländische Bahnenmarkt war schwach. Mecklenburger, die gestern 147¾ schlossen, gingen bis 144 zurück, stiegen dann aber wieder auf 146. Ostpreussen verloren 2¼, die übrigen Bahnen ¾ pCt. Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet, nur Duxer verloren ¾ pCt. und Warschau-Wiener 2½ Mark. Montanwerthe setzten 1—1¼ pCt. unter gestern ein, blieben jedoch ohne Geschäft bis zum Schluss, wo sie sich auf Deckungen wieder ½ Procent aufbessern konnten. Auf dem Anlagemarkte waren Deutsche Fonds fest, während Oesterreichische und besonders Russische stark offerirt waren. Lebhafter Verkehr war in Actien der Nordhausen-Erfurter Bahn, die ½ Procent und der Weimar-Geraer, die 0,60 Procent nachgaben, während Saalbahn 0,60 Procent gewannen. Von sonstigen Cassawerthen stiegen Görlitzer Bedarf 0,40, Schles. Zinkhütten Stamm-Prioritäten 0,35, Breslauer Oelfabrik ½, Erdmannsdorfer ½, Oppelner Cement ½, Schlesische Cement 0,60 Procent. Schwächer waren Breslauer Discontobank ½, Donnersmarckhütte ¾, Oberschlesische Bedarf 1, Gruson 2,10, Schering 16 Procent.

Berlin, 12. Februar. **Productenbörse.** Der höhere Newyorker Weizencours blieb auf den heutigen Verkehr ohne Einfluss, da das Angebot einiger Platzspeculanten die Preise stark herabdrückte. — Loco Weizen unverändert. Termine verloren 1 M., da den zahlreichen Realisationen hiesiger Commissionäre nur wenige Käufer gegenüberstanden. — Loco Roggen schwer verkäuflich und matt. Auf Termine wirkte das andauernde Sinken der russischen Valuta weiter verflauend, und gaben dieselben ¾ M. nach. — Loco Hafer bleibt flau. Auch Termine verloren ¾ M. — Roggenmehl anfangs matt, konnte sich wieder erholen und schliesst fest. — Mais ruhig. — Rüböl wurde durch geringes Angebot 30—40 Pf. im Preise herabgedrückt. — Petroleum fest. — Loco Spiritus, der schwach zugeführt war, wurde 20 Pf. theurer aus dem Markt genommen. Termine setzten gleichfalls fester ein, schwächten sich jedoch bald wieder ab und schlossen nur wenig über gestern.

Magdeburg, 12. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per Februar 10,67½ Mark bez., 10,65 Mark Gd., per März 10,67½ Mark bez. u. Br., 10,65 Mark Gd., per April 10,92½ M. bez., 10,95 Mark Br., 10.92½ M. Gd., per April-Mai 11.02½ M. bez., 11,05 M. Br., 11,00 M. Gd., per Juni-Juli 11,22½ M. bez., 11,25 M. Br., 11,20 M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 12. Februar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,00, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per Febr. 32,30, März 32,60, März-Juni 33,10, Mai-August 33,60.

London, 12. Febr. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12½ nom. Rübenrohzucker 10⅜. Ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 12. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 11.	12.
Mainz-Ludwigshaf.	91 10	90 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 50	78 30
Gotthardt-Bahn.	95 —	94 90
Warschau-Wien	268 —	264 50
Lübeck-Büchen	152 —	151 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 20	54 70
Ostpreuss. Südbahn	100 50	99 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	86 20	85 70
do. Wechslerbank	97 —	97 —
Deutsche Bank	151 50	150 70
Disc.-Command. ult.	185 60	185 20
Oest. Credit-Anstalt	443 50	442 50
Schles. Bankverein	103 —	102 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	94 —	93 70
do. verein. Oelfabr.	60 50	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	69 —	69 50
Schlesischer Cement	99 50	— —
Bresl. Pferdebahn.	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	124 —
Schles. Feuerversich.	—	1590
Bismarckhütte	103 50	103 70
Donnersmarckhütte	41 —	40 20
Dortm. Union St.-Pr.	60 —	59 50
Laurahütte	79 75	78 80
do. 4½% Oblig.	99 —	99 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 60	100 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 10	47 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	119 70	120 10
Bochumer Gussstahl	118 40	116 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	104 50	104 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 90	144 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 50	98 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 50	96 50

	Cours vom 11.	12.
Schles. Rentenbriefe	102 80	102 80
Posener Pfandbriefe	100 90	100 80
do. do. 3½%	96 20	96 25
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 50	102 90
do. do. S. II	100 60	100 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	— —	100 80
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	100 90
do. 4½% 1879	105 20	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 50	49 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	93 30	93 10
Oest. 4% Goldrente	87 30	86 70
do. 4½% Papierr.	61 90	61 60
do. 4½% Silberr.	63 90	63 50
do. 1860er Loose	111 —	110 70
Poln. 5% Pfandbr..	57 40	57 20
do. Liqu.-Pfandb.	53 20	53 10
Rum. 5% Staats-Obl.	91 20	90 60
do. 6% do. do.	101 50	101 10
Russ. 1880er Anleihe	78 90	78 10
do. 1884er do.	92 10	91 70
do. Orient-Anl. II.	55 20	54 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 60	89 20
do. 1883er Goldr.	106 80	106 90
Türk. Consols conv.	13 —	13 —
do. Tabaks-Actien	70 25	70 50
do. Loose	28 40	27 90
Ung. 4% Goldrente	77 —	76 60
do. Papierrente	69 30	68 90
Serb. Rente amort.	77 —	76 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 —	158 80
Russ. Bankn. 100 SR.	181 80	181 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	159 —	158 75
do. 100 Fl. 2 M.	158 35	158 15
Warschau 100 SR. 8 T.	181 20	181 10

Privat-Discont 3¼%.

Berlin, 12. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

	Cours vom 11.	12.
Oesterr. Credit. ult.	443 —	442 50
Disc.-Command. ult.	185 37	185 75
Franzosen ult.	377 50	378 —
Lombarden ult.	144 50	143 50
Conv. Türk. Anleihe	12 87	12 87
Lübeck-Büchen ult.	151 25	150 50
Egypter.	70 50	70 37
Marienb.-Mlawka ult	36 —	35 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 50	63 87
Dortm. Union St.-Pr.	59 62	59 —

	Cours vom 11.	12.
Mecklenburger ult.	— —	146 —
Ungar. Goldrente ult.	76 50	76 37
Mainz-Ludwigshaf.	91 50	90 25
Russ. 1880er Anl. ult.	78 —	78 25
Italiener ult.	92 87	92 75
Russ. II. Orient-A. ult.	54 87	54 75
Laurahütte ult.	79 62	79 —
Galizier ult.	78 50	78 25
Russ. Banknoten ult.	181 50	181 50
Neueste Russ. Anl.	91 50	91 50

Berlin, 12. Februar. [Schlussbericht.]

	Cours vom 11.	12.
Weizen. Flau.		
April-Mai	163 50	162 50
Mai-Juni	165 —	164 —
Roggen. Flau.		
April-Mai	130 75	130 —
Mai-Juni	131 —	130 25
Juni-Juli	131 50	131 —
Hafer.		
April-Mai	110 —	109 25
Mai-Juni	111 75	111 —

	Cours vom 11.	12.
Rüböl. Flau.		
April-Mai	45 50	45 10
Mai-Juni	45 80	45 50
Spiritus. Ermattend.		
loco	36 40	36 60
April-Mai	37 40	37 50
Juni-Juli	38 50	38 60
Juli-August	39 10	39 20

Stettin, 12 Februar, — Uhr — Min.

	Cours vom 11.	12.
Weizen. Geschäftslos.		
April-Mai	166 50	166 —
Mai-Juni	168 —	168 —
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	128 50	128 50
Mai-Juni	129 —	129 —
Petroleum.		
loco	11 40	11 45

	Cours vom 11.	12.
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	35 80	35 90
Februar	35 80	35 90
April-Mai	36 50	36 70
Juni-Juli	37 80	38 —

Wien, 12. Februar. [Schluss-Course.] Besser.

	Cours vom 11.	12
Credit-Actien	271 80	270 75
St.-Eis.-A.-Cert.	238 30	237 75
Lomb. Eisenb.	90 —	90 —
Galizier	197 50	197 25
Napoleonsd'or	10 12	10 35

	Cours vom 11.	12.
Marknoten	62 90	62 95
4% Ungar. Goldrente	96 90	96 40
Silberrente	80 25	79 85
London	128 10	128 25
Ungar. Papierrente	87 20	86 90

Paris, 12. Februar. 3% Rente 76, 97. Neueste Anleihe von 1872 106, 25. Italiener 92, 50. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 356, —. Schwach.

Paris, 12. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

	Cours vom 11.	12.
5proc. Rente	77 32	77 10
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 80	106 25
Ital. 5proc. Rente	92 75	92 70
Oester. St.-E.-A.	471 25	467 50
Lomb. Eisenb.-Act.	192 50	190 —

	Cours vom 11.	12.
Türken neue cons.	13 10	13 07
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente österr.	87½	88 —
do. ungar. 4 pCt.	76 56	76 56
1877er Russen	— —	— —
Egypter	357 —	357 —

London, 12. Februar. Consols 100, 62. 1873er Russen 90, 25. Egypter 70, —. Wetter: Kalt.

London, 12. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung 5000 Pfd. Sterl. Bankauszahlung 125 000 Pfd. Sterl. nach Kopenhagen. Ruhig.

	Cours vom 11.	12.
Consols	100 11	100⅝
Preussische Consols	102 —	102 —
Ital. 5proc. Rente	91¾	91½
Lombarden	7⅝	7⅝
5prc. Russen de 1871	92 —	91½
5prc. Russen de 1873	90⅞	90½
Silber	— —	46 11
Türk. Anl., convert.	13⅛	13 —
Unificirte Egypter	70¼	70⅛

	Cours vom 11.	12
Silberrente	63 —	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	75⅝	75½
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

London, 12. Febr. 1 Uhr 10 Min. Russen 90½.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Mittags. Credit-Actien 212, 62. Staatsbahn 198, 50. Lombarden —, —. Galizier 156, —. Ungarn 76, 30. Egypter 75, 00, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Italien 100 Lire k. S. 78,10à15à10 bez.

Köln, 12. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 95, per Mai 17, 65. Roggen loco —, per März 13, 05, per Mai 13, 40. Rüböl loco 24, 00, per Mai 23, 90. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 12. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, Holsteinischer loco 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—138, Russischer loco unverändert, 102—105. Rüböl ruhig, loco 42½. Spiritus still, per Februar 24¼, per April-Mai 24⅜, per Mai-Juni 24⅝, per Juli-August 25¾. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 12. Febr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai — Roggen per März 126, per Mai 129.

Paris, 12. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Februar 22, 60, per März 23, 10, per März-Juni 23, 60, per Mai-August 24, 40. Mehl fest, per Februar 51, 75, per März 52, 30, per März-Juni 53, 30, per Mai-Aug. 54, 40. Rüböl fest, per Februar 57, 25, per März 57, 25, per März-Juni 56, 50, per Mai-August 55, 50. Spiritus ruhig, per Februar 40, 25, per März 40, 75, per März-April 41, —, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Februar. Rohzucker loco 28,—.

London, 12. Februar. Havannazucker 12½ nom.

Liverpool, 12. Februar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 500 Ball. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 12. Februar, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 25. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 197, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, 10. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Frankfurt a. M., 12. Febr., 6 Uhr 58 Min. Creditactien 212, 87. Staatsbahn 188 87. Lombarden 70, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 70. 45. Laura —, —. Mainzer —, —. Still.

Hamburg, 12. Febr. Oesterreichische Creditactien 216¾, Staatsbahn 471½, 1884er Russen 86⅞, Packet 96½, Russische Noten 181¼. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

F.E. **Breslau,** 11. Febr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Im Geschäftsgange an sich ist der Vorwoche gegenüber keinerlei Veränderung vorgekommen, die Waarenfrage war ununterbrochen sehr schwach, in sämmtlichen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln nur gleichartigem Bedarf entsprechend, und wenn dessenungeachtet die Notirungen sich auf vorwöchentlichem Stande behaupteten, zum Theil auch noch etwas anzogen, so lag dies hauptsächlich in dem Umstande, dass Fabrikanten wie Grosshändler mit nutzlosem übermässigem Angebot nicht an den Markt traten. Von Zucker hat sich die Notiz des Rohfabrikates am Wochenschlusse wiederum mehr befestigt und sind hierdurch erste Marken gemahlener Waare einigermassen angenehm beeinflusst worden. Den Kaffeehandel begünstigte die im Laufe der Woche gewesene holländische Auction, bei welcher abermals die meisten Marken wesentlich über Taxe gegangen waren. Von Gewürzen war Singaporepfeffer loco nur in kleinen Posten zu beschaffen und fortgesetzt sehr preishoch gehalten. Von Südfrüchten sind Rosinen billiger und Mandeln zu unveränderter Notiz angeboten worden. Fett hatte sich etwas preishöher gestellt und war in ersten Marken loco wenig auf Lager. Von Petroleum war russisches vernachlässigt und amerikanisches ist sowohl sofort greifbar wie für den laufenden Monat sehr notizfest geblieben.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 7ten und 11. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) 645 Stück Rindvieh (darunter 323 Ochsen, 322 Kühe). Der Markt entwickelte sich als ein sehr flauer und hinterlässt bedeutende Ueberstände Export nach Oberschlesien 34 Ochsen, 100 Kühe und 58 Ochsen, 46 Kühe nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 49—52 Mark, II. Qualität 39 bis 41 M., geringere 21 bis 23 M. 2) 1178 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51—52 Mark, mittlere Waare 40 bis 42 Mark. 3) 802 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 Mk., geringste Qualität 5—7 M. pro Stück. 4) 587 Stück Kälber, gute Waare erzielte gute Mittelpreise.

△ **Breslau,** 12. Febr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche die Zufuhr von Lebensmitteln nicht bedeutend. Die meisten Artikel wurden nur von Händlern feilgeboten. Die Kauflust war im Allgemeinen nur eine geringe. In den letzten Tagen sind grosse Transporte von Seefischen, unter Andern auch Sterletts, aus Russland hier eingetroffen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—8,50 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,50 M., Auerhühner Stück 5—9 M., Tauben pro Paar 80 bis 90 Pf., Gänseklein Portion 70 Pfg., Hühnereier pro Schock 3,20 bis 3,40 Mark, Mandel 80—85 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pr. Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,40—1,60 M., Silberlachs pro Pfd. 1,40—1,60 M., Rheinlachs 3,50—4 M., Steinbutt pro Pfd. 1,40—1,60 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,50 M., Zander pro Pfd. 0,60—1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Zwicken pro Pfd. 1,50 M., Dorsch pro Pfd. 35 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 30 Pf., Forellen pro Pfund 3,50 Mark, Sterletts 2,50 Mark, lebende Hummern pro Pfd. 2,20 M., gekochte Hummern 2,25 M., Krebse pro Schock 2,25—4 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 3 Mark, do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 12 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,00 Mark, Weisskohl Mandel 1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 20 Pf., Grünkohl, Körbchen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 60 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 Mark, Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 10 Pf., Rabunze, Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis, Stück 50—60 Pf., Suppenkräuter, Liter 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 1 Liter 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pfennige, gebackene Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf.

Wild. Fasanen Stück 4—5 M. Grossvögel Paar 50—60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 3 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Gross-Glogau, 11. Februar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Der heutige Landmarkt verkehrte in matter Haltung. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 15,00 bis 15,60 Mark, Roggen 12,00 bis 12,60 Mark, Gerste 10,00 bis 12,00 Mark, Hafer 10,00—11,00 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent R. W. hier: Der Künstler ist Oberregisseur am k. k. Hofburgtheater in Wien. — Die Verse „Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen" entsprechen in dieser Fassung nicht dem Original. In folgender Fassung rühren sie von Goethe her und finden sich in der Sammlung „Sprichwörtliches": „Alles in der Welt läßt sich ertragen, Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen."

H. A. K.: Ist uns unbekannt.

B. in K.: Der Besteuerung mit 2 pCt. unterliegen solche Gebäude, welche ausschließlich oder vorzugsweise zum Gewerbebetrieb benutzt werden, den Zweck haben, der Anfertigung, Zubereitung, Verwerthung, Aufbewahrung von Sachen, Beförderung des Verkehrs zu dienen, namentlich Fabriken, Manufacturgebäude, Brauereien, Branntweinbrennereien 2c. — Dient ein Gebäude zu Wohnungs- und gewerblichen Zwecken, so kommt es auf die wesentliche und Hauptbestimmung an. Dient es der Hauptsache nach zu Wohnzwecken, so ist das Gebäude zu 4 pCt., dient es der Hauptsache nach zu gewerblichen Zwecken, zu 2 pCt. steuerpflichtig.

Abonnent G. in Lissa: Die Einziehung eines Handlungsgehilfen zu einer 12tägigen Uebung ist kein Entlassungsgrund. Vgl. Art. 64 Nr. 4 H.-G.-B.

R. R.: § 133 Theil I Titel 8 des Allgemeinen Landrechts bestimmt: „Back-, Brenn- oder Schmelz-Oefen und Feuerheerde können an der gemeinschaftlichen oder dem Nachbar gehörenden Scheidewand ohne dessen Bewilligung nicht angelegt werden.'

J. R. in Oppeln: Die Nachforderung von Klassensteuern findet nur im Fall gänzlicher Uebergehung und nur für das Kalenderjahr statt, worin die Nachforderung geltend gemacht wird. Ist jedoch mit der unterlassenen Entrichtung der ganzen Steuer eine Contravention gegen die Steuergesetze enthalten, so verjährt die Nachforderung nur gleichzeitig mit der gesetzlichen Strafe. §§ 5, 6, 10 des Gesetzes vom 18. Juni 1840 (G.-S. S. 140).

M. S. in K.: Wenn ein Vertrag vorliegt, in welchem die Pension festgesetzt ist, kann dieselbe nicht entzogen werden.

Ein langjähriger Abonnent: Wenden Sie sich an die Criminal-Polizei.

R. 100: Die Trauung eines evangelischen Mannes mit einer katholischen Frau in beiden Kirchen nacheinander ist zulässig, ein Zwang für die beiderseitigen Geistlichen zur Ausführung des Trauactes liegt jedoch nicht vor.

A. D. in B.: Sie gehören dem Landsturm an und sind bei diesem dienstpflichtig.

A. B. C. in L.: Holzwolle ist als Verpackungsmaterial für leicht zerbrechliche Gegenstände und viele andere Artikel dem Stroh und Heu vorzuziehen, einmal wegen seiner Sauberkeit und auch des billigen Preises wegen. In Schlesien erzeugt das Dampfsägewerk von J. G. Hering in Wossowska OS. Holzwolle und stellt sich der Preis je nach Feinheit auf 4—12 M. per 50 Kilo franco Breslau. In Thüringen existiren ebenfalls Fabriken für diesen Artikel.

Vom Standesamte. 9./10. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Czaja,** Ludwig, Kaufm., ev., Neue Weltgasse 25, **Krause,** Pauline, k., ebenda. — **Anders,** Hugo, Telegraphist, ev., Hermannstr. 34, **Fliege,** Anna, ev., Hermannstr. 18. — **Theuser,** Franz, Bahnarbeiter, k., Bismarckstr. 31, **Zaczyk,** Petronella, k., Hermannstr. 3. — **Ulbrich,** August, Schmied, ev., Gniefgau, **Priefert,** Auguste, ev., Neumarkt 27. — **Moses,** August, Bäcker, ev., Kupferschmiedestraße 2, **Kascheck,** Louise, k., Paulstraße 11.

Standesamt II. **Hüner,** Oscar, Werkführer, k., Jauer, **Sabart,** Luise, ev., Bergstr. 10. — **Löschner,** Wilh., Arbeiter, ev., Kaiser Wilhelmstraße 80, **Pasternack,** Paul., k., Neudorfstraße 81. — **Reichelt,** Aug., Kutscher, k., Freiburgerstr. 12, **Radajewska,** Jos., k., ebenda. — **Klein,** Franz, Klempner, k., Märkischestr. 112, **Springer,** Martha, k., ebenda. — **Mousche,** Adolf, Arbeiter, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 13, **Rieger,** Selma, k., ebenda. — **Gorisch,** Gottlieb, Wurstmacher, ev., Gräbschenerstr. 44, **Langner,** Clara, ev., Graupenstr. 8. — **Gänßlen,** Herm., Oberkellner, ev., Sadowastr. 67, **Lau,** Anna, k., Schweidnitzerstr. 19. — **Horwitz,** Ernst, Dr. jur., mos., Freiburgerstr. 42, **Marck,** Paula, mos., Tauentzienstraße 6a. — **Reter,** Jos., Arbeiter, k., Georgenstr. 21, **Langer,** Ernest., ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kühnel,** Ernestine, T. d. Schuhmachermstrs. Julius, 1 T. — **Reinhold,** Marie, T. d. Arbeiters Franz, 7 M. — **Mayer,** Theresia, geb. Stelzer, Kaufmannswittwe, 86 J. — **Frendenthal,** Meyer, Particulier, 78 J. — **Guckel,** todtgeb. T. d. Arbeiters Paul. — **Schumann,** Robert, S. d. Musikers Franz, 2 J. — **Geyer,** Martha, T. d. Tischlers, Hugo, 2 T. — **Kliefer,** Carl, S. d. Kellners Paul, 2 Std. — **Buhr,** Gottlieb, Arbeiter, 39 J. — **Kanty,** Olga, T. d. Gelbgießergesellen Heinrich, 1 J. — **Schöpke,** Johann, S. d. Schmiedegesellen Robert, 5 J. — **Müller,** todtgeb. S. d. Schneidermeisters Franz. — **Fuchs,** Ignatz, Handlungslehrling, 20 J. — **Klatte,** Julius, Schuhmacher, 47 J. — **Neumann,** Alfred, S. d. Buchhalters Maximilian, 9 M. — **Kluge,** Sofie, geb. Lehmann, Schuhmachergesellenwittwe, 81 J. — **Scholz,** Christian, Waagemeister, 64 J. — **Nitschke,** Johanna, geb. Ramisio, Fleischerwittwe, 78 J. — **Müller,** Pauline, geb. Mond, Droschkenbesitzersfrau, 40 J. — **Gralka,** todtgeb. T. des Kämmerei-Executors Josef. — **Walossek,** Rosina, geb. Seibt, Arbeiterwittwe, 72 J. — **Marcus,** Isaac, Handlungs-Reisender, 23 J. — **Puscheck,** Paul, S. d. Tischlers Wilhelm, 1 Std. — **Jülke,** Emma, T. d. Schlossers Julius, 5 J. — **Görlitz,** todtgeb. T. d. Kohlenhändlers Heinrich. — **Görlitz,** Marie, geb. Griesch, Kohlenhändlersfrau, 32 J. — **Kornitzky,** Marie, geb. Rohde, Tischlergesellenfrau, 31 J. — **Kolenda,** Franz, Kutscher, 30 J. — **Warkotsch,** Emilie, geb. Ledwig, Arbeitersfrau, 52 J. — **Kronreich,** Paul, Böttcher, 37 J. — **Zelder,** Paul, S. d. Kürschnermeisters Wilhelm, 2. J.

Standesamt II. **Ochs,** Friedrich, S. d. Arbeiters Friedrich, 10 M — **Gilke,** Elsa, T. d. Friseurs Adolf, 1 J. — **Milde,** Wilhelm, Fabrikarbeiter, 64 J. — **Hielscher,** todtgeb. S. d. Wagenmeisters Gottlieb. — **Kunze,** Edwin, S. d. Schuhmachers Berthold, 5 M. — **Höhl,** Auguste, ohne bes. Stand, 28 J. — **Uhle,** Anna, geb. Basche, Maschinenwärtersfrau, 60 J. — **Sauer,** Elisabet, T. d. Ausschänkers Julius, 3 J. — **Böttner,** Paul, S. d. Schlossers Carl, 2 J. — **Nawroth,** Clara, T. d. Hilfsbremsers Anton, 4 J. — **Springer,** Bertha, ohne bes. Stand, 27 J. — **Schulz,** Agnes, T. d. Schuhmachermeisters Nepomuk, 12 J. — **Handlos,** Paul, S. d. Schlossers Josef, 2 J. — **Sabisch,** Josef, pens. Locomotivführer, 48 J. — **Klan,** Sofie, geb. Keller, Tischlerwittwe, 53 J. — **Lattner,** Wilhelm, S. d. Schlossers Wilhelm, 6 M. — **Ebert,** Adelheid, Particuliere, 52 J. — **Kurzer,** todtgeb. S. d. Maurers Josef. — **Maczewska,** Friederike, geb. Riedel, Gutsbesitzerswittwe, 81 J. — **Hillebrand,** Anna, T. d. Schlossers Franz, 11 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die Leistungen der gegenwärtig im Zeltgarten auftretenden echt amerikanischen Gymnastiker The Berisors übertreffen, was allgemein anerkannt wird, Alles bisher in dieser Art hier Gesehene. Schon dieses Auftretens wegen allein empfiehlt sich ein Besuch des Varieté-Theaters an der Promenade. Die kaleidoskopisch in schneller Aufeinanderfolge wechselnden Gruppen, wobei der Chef der Gesellschaft eine immense Tragkraft entfaltet, Saltomortales und verschiedene gymnastische Productionen tragen in allen ihren Details den Stempel des auf diesem Gebiete Erreichbarsten. Wohlthuend offenbart sich hierbei Eleganz und ästhetischer Geschmack. Ein durch seine Eigenart und ansprechende Form der Ausführung sehr fesselndes Pendant bilden die wassergymnastischen Scenen der Kunst-Taucher und Schwimmer Familie The Johnsons. Die neu engagirten Kräfte für Gesangs- und Couplet-Vortrag reussiren ebenso vortrefflich. Die Gesangs- und Tanz-Duettisten Frl. Stephani und Herr Behrens bringen in ihren geschmackvollen Duos schätzenswerthe Gesangsgaben von musikalischem Werth, zumeist in komischer Form jedoch ohne burlesken Beigeschmack. Frl. Stephani ist mit einem klangvollen und sehr sympathischen Organ begabt, das für eine Operetten-Soubrette genügende Fülle und Ausgiebigkeit involvirt. Der Coupletsänger Martin Reuter erweist sich als ein befugter Vertreter dieses bevorzugten Genres, der fein zu charakterisiren und zu pointiren versteht. Beiläufig sei hier erwähnt, daß der Refrain seines so populär werdenden Couplets „Stylvoll, schneidig, pyramidal" jüngst das Thema zu einer Preis-Scherzaufgabe der Berliner humoristischen Zeitschrift „Lustige Blätter" geliefert hat. — Wir weisen noch darauf hin, daß das Auftreten des wohlgeschulten Elephanten „Blondin" mit seinem Gefolge nur noch bis incl. Dinstag, 15. c., dauert. Heute Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, wird sich derselbe noch in einer letzten Extra-Vorstellung produciren auf die wir besonders aufmerksam machen. Am Mittwoch, den 16., treten wieder mehrere interessante neue Kräfte auf.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Die am 13. Februar stattfindende Sonntags-Vorstellung bietet zum letzten Male die Gelegenheit, das gegenwärtige großartige Künstler-Ensemble in einer Sonntags-Vorstellung zu sehen. Bereits am 15. d. M. tritt eine völlige Aenderung des Programms ein, indem eine Reihe der beliebtesten Nummern ausscheidet, vor Allem Professor Schalkenbach mit seiner wunderbaren, unnachahmlichen elektro-musikalischen Production. Am selben Tage verabschiedet sich die hier mit so großem Beifall aufgenommene Balletgesellschaft Lederer und der unübertreffliche Jongleur Mr. Taylor. Von verbleibenden Specialitäten erfreut sich namentlich der Affenmensch Mr. Pongorilla der Gunst des Publikums, welches seinen vorzüglichen Leistungen stets großen Beifall spendet. Dasselbe gilt von der anmuthigen Taubenkönigin Mlle. Mantleni. Die so überaus beliebten Wiener Duettisten Schmutz und Rück haben durch ihre neuen, wirksamen Vorträge sich noch mehr die Sympathien aller Freunde des Wiener Humors erworben. Der Gesangshumorist Wilh. Fröbel ist mehr wie je der Liebling der Breslauer, auch er bringt seit einigen Tagen ein vollständig neues Repertoir der komischsten Couplets, welche, wie immer, reichen Beifall finden. Am 16. d. M. treten völlig neue und großartige Specialitäten hinzu.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 4. Juli / 6. November 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 3 Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt, oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens, behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark:

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 300 Mark beginnt. [2092]

Breslau, den 10. Februar 1887.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Freisinnige Partei zu Breslau.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche uns in der Agitation bei den diesmaligen Reichstagswahlen unterstützen wollen, sich im Wahlbureau,

Mende's Hôtel am Magdalenenplatz,

einzufinden. **Das Wahl-Comité.** [1969]

Unser Wahlbureau

befindet sich

Mende's Hotel, am Magdalenenplatz Nr. 11,

und ist täglich von **9 bis 1 Uhr Vormittags** und **3 bis 7 Uhr Nachmittags**

geöffnet.

Listen zur Einzeichnung in den Wahlverein liegen aus, jede auf die Wahlen bezügliche Auskunft wird ertheilt. [1929]

Das Wahl-Comité
der deutsch-freisinnigen Partei.

Zu Ehren des

Herrn Medicinalrath Prof. Dr. Fritsch,

der einen überaus ehrenvollen Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt hat, wird von Seiten der hiesigen Studirenden der Medicin im **Hôtel de Silésie** am **Montag, den 14. Februar c.,** ein

Festcommers

veranstaltet werden. [2109]

Zu demselben erlaubt sich alle früheren Schüler und Verehrer des Herrn Medicinalrath Prof. **Dr. Fritsch** einzuladen

Das Comité.

Beginn: Abends 8 Uhr c. t.

Eintrittskarten zum Preise von 2 Mark sind beim Herrn Oberpedell Bünning und an der Abendkasse zu erhalten.

Breslauer Bezirks-Verein. Preußischer Beamten-Verein.

Montag, den 14. Februar c., Abends 8 Uhr, **Vortrag des Herrn Professor Rud. Schmidt** im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes **„über Zweck und Methode der geodätischen Messungen".** [2095]

Der Vorstand.

Verein gegen Verarmung und Bettelei. 2710

General-Versammlung des XI. Local-Verbandes Dinstag, den 15ten Februar, Abends 8 Uhr, Vorwerksstraße 57, **Restaurant Klante.**

Musikalisches.

Der Organist und Dirigent des Kirchenchores an der Pfarrkirche zu Elftausend Jungfrauen, Herr **Heinrich Lichner,** feiert im April d. J. sein 25jähriges Jubiläum als Componist und Dirigent verschiedener Gesangvereine. Seine Compositionen für Clavier, Gesang und Orchester haben in weiten Kreisen Eingang und Anklang gefunden; über 270 Werke, die er bisher veröffentlicht hat, bezeugen sowohl seinen außerordentlichen Fleiß als auch die Beliebtheit seiner Compositionen. Sein Jubiläum giebt dem unterzeichneten Comité Veranlassung, spätestens im April d. J. ein Festconcert zu arrangiren, bei welchem die musikalische Leitung Herrn **Lichner** übertragen und vorwiegend Compositionen dieses Dirigenten aufgeführt werden sollen. Der Reinertrag dieses **Lichner-Concerts** soll dem hiesigen [2091]

Pestalozzi-Verein

zugewendet werden, welcher bekanntlich die Unterstützung bedürftiger Lehrer-Wittwen und -Waisen ohne Unterschied der Confession bezweckt.

Zu diesem Unternehmen bitten wir ergebenst um die freundliche Mitwirkung unserer sangeskundigen und sangesfrohen Mitbürger, besonders der verehrten Sängerinnen. Es sollen sowohl gemischte Chöre, wie auch Männerchöre, mit und ohne Orchester, sowie Solis und Quartette, und zwar im ersten Theile des Concerts besonders kirchliche, im zweiten Theile vorwiegend weltliche Compositionen zur Aufführung gelangen. Auch durch einige Concertstücke des Orchesters soll für Abwechselung im Programme Sorge getragen werden. Die geehrten Damen und Herren, welche besonders auch mit Rücksicht auf den genannten guten Zweck bei diesem Concerte mitwirken wollen, bitten wir ergebenst, bis zum **20. d. Mts.** bei dem Dirigenten Herrn **Lichner,** Weidenstraße 21, oder bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern **Lipsius, Dr. Wetzel, Spitzer** und **Wiedermann** sich schriftlich oder mündlich zu melden. Das Weitere bezüglich der Uebungen und Proben wird später bekannt gemacht werden.

Da das Concert zum Besten des hiesigen Pestalozzi-Vereins veranstaltet werden soll, so haben wir die feste Zuversicht, daß namentlich die hiesigen Herren Lehrer unser Unternehmen durch rege Betheiligung unterstützen und dazu beitragen werden, sowohl den Zweck des genannten Vereins zu fördern, als auch dem Jubilar, der ihnen ja als Gesanglehrer mehrerer hiesiger Lehranstalten collegialisch nahesteht, eine wohlverdiente Anerkennung zu bereiten.

Das Comité.

Beck, Rector. **Böhme,** Mittelschullehrer. **Toni Ertel,** Lehrerin. **Fischer,** Mittelschullehrer. **Geisler,** Landschafts-Syndicus. **Dr. Handloß,** Stadtschul-Inspector. **Dr. Kriebel,** Stadtschul-Inspector. **Langner,** Lehrer. **Lellmann,** Dirigent der kath. Mädchen-Mittelschule. **Lipsius,** Rector der ev. Mädchen-Mittelschule I (Münzstraße 7). **Martha Lipsius. Anna Neudecker. Peuckert,** Mittelschullehrer, Vorsitzender des Pestalozzi-Vereins. **Dr. Pfundtner,** Stadtschulrath. Prof. **Dr. Reimann,** Director. **Reigber,** Lehrer. **Schröter,** Mittelschullehrer. **Dr. Schneider,** erster ord. Lehrer an der ev. Mädchen-Mittelschule I. **Spitzer,** Lehrer (Kronprinzenstraße 22). **Tietze,** Lehrer. **Bertha Walter. Walter,** Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär. **Weingärtner,** Pastor. **Margarethe Wetzel. Dr. Wetzel,** Rector der ev. Mädchen-Mittelschule II (Trinitasstraße 10). **Wiedermann,** Rector (Holteistraße 33).

Aus der **Fraenckel'schen Stiftung zur Beförderung der Künste und Handwerke** sind für das laufende Jahr folgende **Stipendien** zu vergeben: [1366]

1) Ein Stipendium von 600 Mark zum Besuch der königl. technischen Hochschule zu Berlin.
2) Ein Stipendium von 600 Mark zum Besuch derselben Anstalt behufs Ausbildung im Bauwesen.
3) Ein Stipendium von 600 Mark zur höheren Ausbildung in der Maschinenkunst.
4) Ein Stipendium von 750 Mark zum Besuch der königl. Akademie der Künste in Berlin.
5) Stipendien zum Besuch der Fachklassen an Gewerbeschulen, sowie inländischer gewerblicher Fortbildungsschulen.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind **bis zum 15. März d. J.** bei dem unterzeichneten Curatorium einzureichen.

Auch können vom 1. April c. ab wieder einige **„Fraenckel'sche Freistellen"** an der hiesigen königl. Kunst- und Kunstgewerbeschule besetzt werden.

Zur Concurrenz werden qualificirte Bewerber jüdischer Religion aus der Provinz Schlesien zugelassen.

Breslau, den 27. Januar 1887.

Das Curatorium
der Commerzienrath Fraenckel'schen Stiftungen.

Das Paedagogium Ostrau bei Filehne,

unweit Kreuz, Schule u. Pensionat, nimmt am liebsten Schüler in untere Klassen auf. Pension 750 M. Für ältere Zöglinge sind zur schnelleren Förderung Specialcurse eingerichtet. Pension 1050 M. Die Anstalt ist berechtigt Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen. Prospecte, Refer. u. Schülerverz. gratis. [324]

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum.

Berger, München, Traum vom Jungbrunnen.
Nur acht Tage. Henri Siemiradzki Glühwürmchen.

Entrée 1 M. Jahres-Abon. 1 Karte 4 M., folgende 3 M. [2138]
Abonnenten jetzt alle Ausstellungen frei.

Von dem im Schlesischen Museum befindlichen Original-Aquarell: [2151]

Ludwig Passini, Neugierige,

liegen vorzügliche Photographien zum Preise von M. 30, 12, 3 und 1, im Vestibüle des Schles. Museum zum Verkauf aus.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.
Amtliche Verkaufsstelle im Schlesischen Museum.

Zur Beachtung.

Eine grosse Anzahl **gebrauchte Flügel** haben wir bei Verkauf anderer Instrumente in Zahlung angenommen, die wir in Stand gesetzt wegen Mangel an Raum **sehr billig** verkaufen und monatliche **Ratenzahlungen** von 6—8—10 Mk. genehmigen.

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Schweidnitzer-Str. 31, I. E.

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [2012]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Papierhandlung und Druckerei.

Galvanisches Institut H. Ohagen, Breslau, Schuhbrücke 60, Vernickelung (Eisen sicher vor Rost schützend), Versilberung etc.
Neugalvanisirung abgenutzter Gegenstände. Anfertigung von **Clichés.**

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 302

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. **Puddings, Fruchtgelées, Saudtorten** 2c., sowie zur **Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen.** [1767]

Fabr. **Brown & Polson.** K. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

Danksagung.

Gegen **rheumatische Schmerzen** in Händen und Füßen habe ich die **Gesundheitsseife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von einigen Flaschen **Gesundheitsseife** bin ich von den Schmerzen gänzlich befreit worden. Herrn **Oschinsky** statte besten Dank ab. [2146]

Stroppen i. Schl., 13. Januar 1887. **Gustav Geisler.**

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Bertha Lewy,
Leon Boas,
Verlobte. [2700]
Krotoschin. Lößnitz (Sachsen).

Rechtsanwalt Steinau,
Martha Steinau,
geb. Levy.
Vermählte. [880]
Berlin, im Februar 1887,
Königstraße 33.

In vergangener Nacht verschied sanft unser langjähriger treuer Mitarbeiter [2107]

Herr Carl Kuntze.

Wir verlieren in ihm einen in jeder Beziehung durchaus zuverlässigen Beamten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Breslau, den 12. Februar 1887.

Vorstand und Verwaltungsrath des Vorschuss-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.

Heute Nacht starb unerwartet am Lungenschlage unser langjähriger College [2108]

Herr Carl Kuntze.

Treu in seinem Berufe und bieder im Verkehr mit seinen Mitarbeitern, hat er sich selbst in unseren Herzen ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Breslau, 12. Februar 1887.

Die Beamten des Vorschuss-Verein z. Breslau, E. G.

Heut Nacht verschied in Folge eines Lungenschlages unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Buchhalter des Vorschußvereins

Carl Kuntze,

im 55. Lebensjahre. [2742]

Dies zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Breslau,
den 12. Februar 1887.

Am 11. d. Mts. verschied plötzlich der Rector der evangelischen Elementarschule Nr. 38,
Herr [2682]

Robert Thomas.

Unterzeichneter Verein verliert durch diesen Todesfall ein langjährig bewährtes, treues Mitglied, das sich durch reiche Kenntnisse, besonders auf naturwissenschaftlichem Gebiete, in hervorragender Weise auszeichnete.

Ehre seinem Andenken!

Breslau,
den 11. Februar 1887.

Der Verein Breslauer evangel. Lehrer.

Am Donnerstag, Nachmittags 2½ Uhr, entschlief in Potsdam sanft nach schwerem Leiden unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Paul Teppich. [897]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die anlässlich des Hinscheidens unseres inniggeliebten guten Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Meyer Freudenthal

uns erwiesene Theilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. [2687]

Breslau, im Februar 1887.

Die Hinterbliebenen.

Für die aus Nah und Fern in so reichem Maasse uns zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer theuren unvergesslichen Tochter Margarethe sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. [875]

Glatz. **Robert Schweizer und Frau.**

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. 44. Bons-Vorstell. 150. Abonnements-Vorstellung. 22. Sonntag-Vorstellung. **„Der fliegende Holländer."**
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Prinzessin Irmia."** (Zu dieser Vorstellung kann jeder Besucher ein Kind frei einführen.)
Montag. **„Don Juan."**
Dinstag. (Kleine Preise.) **Wallensteins Tod.**

Lobe-Theater. 2125

Sonntag. 41. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Hrn. Friedr. Haase. **„Der Narr des Glücks."** Preis-Lustspiel in 5 Acten von Wichert. (v. Fresinau, Hr. Fr. Haase.)
Nachmittags. **„Der Zigeunerbaron."**
Montag. 42. Bons-Vorstellung. Zum 11. Male: **„Der Viceadmiral."**
Dinstag. 43. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. **„Sie ist wahnsinnig."** (Lord Harleigh, Hr. Fr. Haase.) Dazu: **„Der Vetter."** (Siegel, Hr. Fr. Haase.)

Thalia-Theater.

Sonntag. **„Der Viceadmiral."**
Nachmittags: **„Der schwarze Schleier."** Schauspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal. [2126]

Helm-Theater. [2128]
Heute Sonntag:

„Doctor Faust's Hauskäppchen."

Posse mit Ges. in 7 Bildern von Hoppe.
Anf. des Concerts 5, d. Vorst. 7¼ Uhr.
Gratis-Bons giltig.
Montag:
Auf vielseitiges Verlangen:

„Die Grille."

Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Anf. des Concerts 7, der Vorst. 8 Uhr.

Montag, d. 14. Febr., Abds. 7½ Uhr, **im Musiksaale der Universität.**

Drittes historisches Concert

des

Bohn'schen Gesangvereins

Vocalcompositionen von **L. van Beethoven.** [1963]

Billets u Textprogramme à 1½ und 2 Mark in der Musikalienhandlung von **Franck & Weigert.**

Entomologische Section.

Montag, den 14. Februar, Abends 6 Uhr, Herr Rector **K. Letzner:** Weitere Zugänge zur schles. Coleoptern-Fauna aus dem Jahre 1886.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Großer Erfolg der neuen Nummern:

„Da hat der Aff' 'ne Freud'" — „Papa Wrangel", gesungen von **Schmutz & Rück**; „Die Reichstagssitzung" „Uns kann Keiner an den Wimpern klimpern" — „Wir sind die Ersten, wir gehen voran" — „So weit sind wir jetzt", gesungen von **Wilh. Froebel.** [2127]

Auftreten des Affenmenschen **Pongorilla,** der **Mlle. Mantleni** mit ihren dressirten Tauben, der Ballet-Gesellschaft **Lederer,** des Equilibristen **H. Taylor** u. der Soubrette Fräulein **Wiener.**

Nur noch 3 Tage:
Prof. Schalkenbach.

Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Nur noch bis 15. d. M. Auftr. des großartig dressirten Elephanten **„Blondin"**, des Pony **„Oscar"** u. dressirter Affen (der Elephant als Velocipedist, Seiltänzer 2c.). Auftreten der **Johnson-Familie** (1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Fräulein **Stephani,** der Komiker Herren **Martin Reuter** und **Zocher** und der Sängerin Fräulein **Valida.**

Anfang 6 Uhr. [2116]
Montag Anfang 7½ Uhr.
Heute Sonntag, 4 Uhr:
Letzte Extra-Nachmittag-Vorstellung.
Auftr. des dressirten Elephanten **„Blondin"**, des Pony **„Oscar"** und **Affen.**
Entree Kinder 25 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 19. Februar, Abends 7½ Uhr,

Concert

der Herren Alfred und Heinrich Grünfeld und der Frau Regina Moszkowsky aus Berlin.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige werden, soweit es der Raum zulässt, Donnerstag, den 17. d. Mts., Abends 6—8 Uhr, ausgegeben. [2150]

Die Direction.

„Gesellschaft Eintracht."

Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr,
im **Saale des Café restaurant:**

„Souper und Ball."

Billets-Ausgabe: Dienstag, den 22. d. M., im Ressourcen-Local. Spätere Meldungen bleiben **diesesmal unberücksichtigt.**

[885] **Die Vergnügungs-Commission.**

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 19. Februar 1887:

Großer Familien-Fastnachts-Abend.

Concerthaus, Gartenstraße.

Billets hierzu bei Herrn **Oscar Giesser.** [874]

Sonntag, 27. Februar, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität,

Concert

[2084] von

Amalie Joachim,

unter Mitwirkung der Pianistin **Fräulein Anna Bock** und des Declamators **Herrn Paul Berthold.** — Zur Aufführung gelangt u. A.: **„Die schöne Müllerin"**, Lieder-Cyclus von **Franz Schubert** m. verbindendem Texte. — Nummerirte Billets zu 3 M., unnummerirte zu 2 M. in der **Schletter'schen** Buch- u. Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse. — **Studentenbillets** bei dem Oberpedell.

Im grossen Saale der neuen Börse.
Donnerstag, den 3. März,
Abends 7¼ Uhr,

Concert

[2139] von

Teresina Tua,

Kammervirtuosin I. M. der **Königin von Spanien,**
unter Mitwirkung des Pianisten

Max van de Saudt

aus Rotterdam.

Billets

à 3, 2, 1½, 1 Mark bei

Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung.

Breslauer Concerthaus.
Heute: Großes Concert d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang präcise 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Friebe-Berg.
Heute Sonntag: [2149]
Großes Concert
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.
Heute Sonntag: [2679]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, den 13. Februar:
Auftreten der Damengesellschaft
„Excelsior" 2142
(Darstellung von Costum-Gruppen).
Der Hahn im Dorfe, Operette.
Am Hochzeitstage, Liederspiel.
Die schöne Galathe.
Ballet.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag: [2689]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Bockbier-Ausschank.

Vorläufige Anzeige.
Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Fastnachts-Dinstag, d. 22. Febr. 1887,
Große Carnevals-Redoute,
maskirt und **unmaskirt.**

Vormerkungen auf Logen werden im Ballocale bereits entgegengenommen. [2141]

Alles Nähere wird durch weitere Annoncen und Plakate noch bekannt gegeben.

Eisbahn 2136
an der Liebichshöhe.
Heute Sonntag,
Mittag von 12 bis 2 Uhr:
Militär-Concert.
Abends täglich.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr: Fräulein **Anna Kletke:** „Reisebilder". [2122]

Handwerker-Verein. 2130
Mittwoch, d. 16. Februar, Abends 8 Uhr, im Realgymnasium z. heil. Geist, Kaiserin Augustaplatz 1: Vortrag des Herrn Dr. **Nordtmeyer:** „Ueber den Verbrennungsproceß".

Verein △. d. 14. II. 7. J. △. I.

H. 14. II. 6½. Conf. □ III.

F. z. ⊙ Z. d. 15. II. 7. M. Conf.

U. O. B. B. — H. L. VIII. 351. 15. 2. 87. Ab. 8. T. O. 5. B. M.

P. J. O. 3. W. d. 18. II. 7. R. ✉ VII. u. Br. M.

H. 20. II. 12½. St. F. u. T. □ I.

Abbitte.

Vor einiger Zeit habe ich über eine hiesige Dame das Gerücht verbreitet, dieselbe habe in einem Delicatessen-Geschäft auf der Neuschestraße Citronen gestohlen und sei nur in Folge meiner Intervention von der sofortigen Verhaftung verschont geblieben. [2739]

Diese Angabe erkäre ich hiermit für eine bewußte Unwahrheit und leiste der Dame, die in Folge meiner Bitten auf meine Bestrafung einen Tag vor der gerichtlichen Haupt-Verhandlung verzichtet hat, hierdurch Abbitte. [2739]

Breslau, den 9. Februar 1887.

Jacob Heilborn.

Mein Geschäftslocal
befindet sich jetzt
Schweidnitzerstr. 19, 1. Et.
Eingang vis-à-vis der Dorotheenkirche.
L. Jutrosinski,
Marchand Tailleur.

Theater-Tricots
Ball-
Corsets, [1512]
Cravatten, Strümpfe
empfiehlt **5, Königsstr. 5**
Heinr. Adam.

Chignons u. Zöpfe
empf. zu bill. Preisen in versch. Länge [2684]
Fr. **Lina Guhl,** Weidenstr. 8.

Tricot-Taillen in besten Qualitäten.

Alleinige Niederlage
Schweizer Stickereien,
Original-Fabrikpreise!

Perlen u. Schmelze, Wachsperlen
in allen Farben.

Schmelzbesätze, Perlgarnituren.

Gutsitzende Corsets,
Zieglers Patent-Corsets.

Kinderstrümpfe
in allen Farben,
Max Hauschild Häkelgarne und Estre-madura.

Für Maskerade
Gold und Silber
in größter Auswahl.

Albert Fuchs, Hoflieferant,
Schweidnitzerstr. 49. [2117]

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [323]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Am **1. April d. J.** verlege ich mein Geschäft nach
Ring 31 (grüne Röhrseite)
und stelle deshalb von heute ab einen großen Posten in

Teppichen, Tischdecken, Läuferstoffen [1941]
verschiedenen Genres
zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.

Louis Lohnstein,
Schweidnitzerstr. 50, I. Etage,
Eingang Junkernstr. neben Hotel Goldne Gans.

Vollständiger Ausverkauf!

Anderweitige Unternehmungen veranlassen uns, unsere Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung vollständig aufzulösen.

Das Lager, bestehend aus den neuesten Stoffen, bietet für Brautausstattungen, Ball- und Gesellschaftstoiletten, für Straßenkleider und Maskencostüme die vortheilhafteste Gelegenheit zur Anschaffung anerkannt guter Stoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen, da das Lager so schnell als möglich geräumt werden soll.

Schwarze Kleiderstoffe

in Seide, Wolle, Grenadine 2c. von nur vorzüglichsten Qualitäten, welche noch in großen Sortimenten am Lager sind, verkaufen ganz bedeutend unter dem Kostenpreise.

Für Wiederverkäufer besondere Vortheile. — Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

[2132]

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Schweidnitzer Strasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Vorläufige Geschäfts-Anzeige.

Anfang März cr. eröffne ich unter der Firma: [2096]

S. Kaplan, Breslau, Neumarkt 16,

mein großes **Waarenhaus** für **Manufactur-**, **Modewaaren**, **Leinen** und **Wäsche**, **Tischzeuge**, **Gardinen**, **Teppiche** und **Möbelstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Sprechstunde 7674
für arme Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [1960]

Schmerzlose Extractionen ohne Stör. d. Bewusstseins. 2479
Zahn-Arzt
G. Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Künstliche Zähne,

Stück 2 Mark, Prima Qualität, naturgetr., schmerzl., künstler. Ausführ., **Plomben** billigst.
Dt. Richard Ordel, Bischofstr. 1.

Ich halte meine Sprechstunden
[2640] Vorm. 9—12,
Nachm. 2—5.
Für Unbemittelte unentgeltlich 8—9.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16.
Lager-Bier
aus der größten Brauerei in München
von [2140]
Gabriel Sedlmayer,
Zum Spaten.

Alfr. Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstr. 10.
Dejeuners, Diners, Soupers,
auch ausser Haus. [1750]
Gesellschafts-Räume.

Spatenbräu,
Pilsner Bier,
vom Fass gezapft,
empfiehlt [2147]
Restaurant
Eduard Scholz
vormals Labuske.

Unterricht im **Zeichnen u. Malen**, sowie in allen modernen Techniken ertheile ich gründlich u. gewissenhaft in Cursen und privatim. [2445]
Elise Schlesinger,
geprüfte Zeichenlehrerin,
Ohlauerstraße 8, III. r.

Französischen Unterricht in Conversation und Correspondenz wünscht ein Kaufmann zu nehmen. Offerten unter A. B. 4 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2717]

Gepr. Lehrerin, welche mehrere Jahre im Auslande gelebt hat, wünscht **engl. u. franz. Unterricht** z. erteil. Off. u. B. B. 13 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Russe
wünscht Unterricht in der russischen Sprache zu geben und auch zu correspondiren. Off. Z. 24 Exped. der Bresl. Ztg. [2639]

Fräuleins könn. noch theilnehm. an dem Cursus zur gründl., prakt. u. theoret. Erlernung der ff. Damenschneid. nach neuest., leicht faßl. System. Jede Dame wird nur, wie bekannt, vollst. ausgebild. entlass. und arbeitet auf Wunsch für eigenen Bedarf. — Atelier **Schuhbrücke 70,** 2. Etage, Ecke Albrechtsstr. [2529]
E. Sudhoff, Damenschneiderin.

Zum **Vierhändigsp.**, Std. 1 Mk., erbietet sich eine gut empf. Clavierlehrerin. Offerten K. 49 Expedition der Bresl. Ztg. [2488]

Congreß-Stoff,
zu Gardinen, Decken, Schürzen, **crême, écru,** weiß, bunt, glatt und gestreift, **110 Ctm. breit, pr. Mtr. 60, 70, 90 Pf., 1.00, 1.50, 2 M.**
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Congreß-Stoff,
glatt und gestreift in größter Auswahl am
Allerbilligsten
bei [1489]
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50.

Soeben ist erschienen: [2120]
Der Kampf um die Weltherrschaft
von **Ewald Paul.**
Preis 75 Pf., frco. pr. Post gegen Einsendung von 78 Pf. in Briefmarken.
Ein hochinteressanter Beitrag zur Lösung der Frage, ob das Deutsche Reich **mit Frankreich oder Rußland** den Kampf um die Weltherrschaft zu führen haben wird.
Verlag von **Brachvogel & Ranft** in **Berlin W.**, Körnerstr. 23.

Für Damen!
Anfertigung eleganter sowie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen. [887]
Wanda Fischer,
Martha Danziger,
Breslau, Zwingerstraße 24.

Echte Nußbaum- und **Mahagonimöbel!**
Spiegel und **Polsterwaaren**, sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [7188]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Letzte Ulmer
Münster-Lotterie
Ziehung am 7., 8. u. 9. März 1887
Hauptgeldgewinne:
M. 75000, 30000, 10000
zus. **M. 350 000** bares
Geld ohne jeden Abzug.
Lose à 3 M., [663]
bei mehr höchsten Rabatt.
Die alleinigen General-Agenten
H. Klemm & Gebr. Schultes, Ulm
u. d. Verkaufsstell. i. Deutschland.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder [953]
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin SW., Besselstr. 16.
In **Breslau** echt zu haben in den meisten Apotheken; bei **A. Fuchs,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49; **B. Reinelt jr., Ad. Levy jr.,** Ring 48; **J. Silberstein,** Ring 56; **B. Fiebag,** Friedrichstraße 53a; **Fuchs jr.,** Ohlauerstraße 20; **M. Charig,** Ohlauerstraße 2.

Ein j. Mann (mos.) find. g. u. bill. **Pens.** Neuscheſtr. 36, Ecke Königspl., III.

Schüler find. gut. Pens. Beaufs. d. Schularb. bei **Sebulla,** Rech.-Rev. a. D., Salzstr. 6 I. [2683]

Aufzeichnungen von Stickereien jeder Art fertigt Mech. Stickerei **J. Mandorosky,** Fischergasse 26.

Die Bureaus der General-Agenturen der
„Colonia“,
Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
„Agrippina“,
See-, Fluß- u. Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft, sowie der
Kölnischen
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
befinden sich von heut ab [2088]
am Rathhause (Riemerzeile) 15, I. Et.
Breslau, 13. Februar 1887.
Ditges & Schaefer.

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höhere Töchterschule, Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.
Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. Das Schulgeld f. d. unteren Kl. der h. Töchterschule beträgt **4—6 Mark.** Pension: 600—400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [1690]
Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.
Anmeldungen f. d. am 18. April beginnende neue Schuljahr werden daselbst v. 12—1 erb. **Schulgeld f. d. unteren Kl.: 4—6 Mk.** Nähere Auskunft u. Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mathias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.**
[1691] Die Vorsteherin: **Laura Juckenack.**

Pensionat
für wissenschaftl. und praktische Ausbildung junger Mädchen von
Elise Höniger, geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9.
Zu Ostern finden einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französin und Engländerin im Hause. Näheres und Prospect durch die Vorsteherin. Sprechst.: Nachm. von 2—5 Uhr. [678]

Muche's höhere Knabenschule,
Gartenstrasse 43, part. (Ecke Höfchenstrasse.)
Anmeldungen täglich von 8—1 Uhr. [2155]
Otto Rumbaur.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.
Der Anfang des Sommer-Semesters ist auf den **19. April** festgesetzt. Programm und Stundenplan beim Director des Instituts.
[891] Geh. Hofrath, Prof. **Dr. Blomeyer.**

Cabinetflügel, Pianinos,
amerik. Harmoniums f. preisw.
z. v. Universitätspl. 5 Janssen.

Egyptisch Lilienweiß
verleiht **augenblicklich** der Haut ein reizendes, zartes Colorit durch sanfte, natürliche Auflage und verbessert den Teint durch seine milden Bestandtheile.
à Fl. 1 M. 25 Pf.
Boraxhaltige
Lilienmilch
besitzt die vortreffliche Eigenschaft, die Haut von Schönheitsfehlern, als: Mitesser, Röthe, gelbe Flecke, Blüthen, Flechten zu befreien und ihr ein reines, zartes, weißes Aussehen zu geben. à Fl. 1,50 M.
Lilienmilchseife,
die anerkannt vortrefflichste feiner Toiletteseifen, [888]
à St. 50 Pf., 3 St. 1 M. 25.
R. Hausfelder,
älteste Bresl. Parfümerie-Fabrik,
28, Schweidnitzerstr. 28.

Cartons für jede Branche. 815
liefert in eleganten sowie einfachen Ausführungen prompt und billigst
M. Labude, Cartonagen-Fabrik,
Breslau, Klosterstr. 38.

Ein unbescholt. Mädchen m. mittelmäß. Vermögen wünscht d. Bekanntsch. d. Briefwechsel m. e. Beamten im Alter bis zu 40 Jahren **behufs Verheirathung.** Reelle Off. mit Ang. der Verhältn. u. Adresse wolle man bis z. 18. d. M. u. Chiffre 17 an das Tageblatt in Sagan einsenden. — Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Reiche Heiraths-Partien, 2097
jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
Antonienstr. 16, II, i. Breslau.

Heirat! Vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand können Sie unter strengster **Discretion** sich sofort **reich** und **passend** verheiraten.
Verlangen Sie einfach sofortige Zusendung unserer reichen Heiratsvorschläge. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Ein tüchtiger
Kaufmann,
Christ, der **Colonial-, Eisen-** und **Kurzw.-Branche,** 29 Jahre alt, im Besitz eines Verm. von **6000 Mark,** welcher sich in nächster Zeit etab., sucht, behufs spät. Verheirathung, die Bekanntschaft einer jung. Dame oder Wwe. mit entspr. Verm. zu machen. Suchender w. auch nicht abgeneigt, in ein schon best. Geschäft zu heirathen, welches ders. käuflich übernehmen kann. Offerten sub H. 2641 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein und Vogler, Breslau.** Discr. Ehrensache. Anonyme Offert. w. nicht berücksichtigt. [878]

Für eine mir nahestehende Verwandte, hübsches, gebildetes Mädchen, aus guter Familie, mit fünfzehntausend Mark Mitgift, suche ich behufs Verheirathung einen achtbaren und selbständigen israelit. jungen Mann mit gutem Auskommen.
Nur directe, nicht anonyme Offerten unter F. S. 30 postlagernd Postamt 4, finden Berücksichtigung.
Strengste Discretion Ehrensache. [2690]

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000.— Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [2085]

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuersicheren **Stein-Dachpappen** sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten, **englischen Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Klebemasse, Dachpappennägel** und **fertige Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren **vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.** Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen** in **Accord** sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Klebedach) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir Holzcementdächer zur Ausführung. — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Breslau, Fischergasse 21. [2099]
Stalling & Ziem.

Anerkennung!

Ich erachte es als meine Pflicht, die Pünktlichkeit und Coulanz der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden** anzuerkennen. Mein im vergangenen Monat verendetes werthvolles Pferd wurde mir von obiger Bank höchst zufriedenstellend entschädigt, was ich hiermit gern veröffentliche. [889]
Breslau, den 5. Februar 1887.
W. Thiem, Biergroßhändler.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich die Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in **Dresden.**
Breslau, den 11. Februar 1887.
Die Subdirection Breitestraße 16/17,
Carl Igler.
Thätige Agenten werden an jedem Orte gerne angestellt.
Haupt-Agenten der Bank:

In **Breslau** Herr Inspector Carl Spengler, Gold. Radegasse 20.
" **Brieg** Herr Partic. H. Scholz.
" **Canth** Herr Carl Reisch.
" **Cosel OS.** Herr Franz Hass jun.
" **Dyhernfurth** Herr Gust. Rogner.
" **Falkenberg OS.** Herr Jos. Fitzke.
" **Habelschwerdt** Herr Aug. Mihlan.
" **Landsberg OS.** Herr Jos. Janus.
In **Militsch** Herr S. Shoyke.
" **Namslau** Herr Emil Spiller.
" **Raudten** Herr Oswald Ziegler.
" **Schweidnitz** Herr Rentmeister Goebel.
" **Schönbankwitz** Herr Fr. Perlitius.
" **Trebnitz** Herr Em. Goy.
" **Waldenburg** Herr Gust. Hiersekorn.
" **Wohlau** Herr Oscar Linke.
" **Neumarkt** Herr Friedr. Kallert.

Zeugniß über Gicht und Rheumatismus.

Als **einziges** und **sicherstes Linderungsmittel** für **Gicht** und **rheumatische Schmerzen** habe ich das **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)** gebraucht. Obgleich ich vom **Rückgrat** aus über die **Brust** und von den **Hüften** bis zu den **Knien** gänzlich gelähmt war, so konnte ich doch schon nach **zwöchigem tüchtigem Einreiben** mit dem Pflaster und Einpackungen in Wolle wieder **aufrecht sitzen** und **bald auch gehen;** jetzt kann ich bei fortgesetztem Gebrauch des Pflasters auch meine **Wirthschaft besorgen.** Ich möchte deshalb nicht unterlassen, **allen Leidensgefährten** zu **empfehlen,** diesem **vortrefflichen Hilfsmittel** zu **vertrauen** und es **anzuwenden.**
Leipzig, Turnerstraße 3, Hof III, den 9. Februar 1886.
Frau **Johanne Ruppert.**

*) Mit Schutzmarke auf den Schachteln. Zu beziehen à 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken.** Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten. [2083]

Preuß. Lotterie.

Der Besitzer eines hiesigen, in **bester Lage** befindlichen **größeren Cigarrengeschäftes,** mit **sehr großer Bekanntschaft,** wäre geneigt, den **Verschleiß von Lotterieloosen,** resp. **Untercollecte zu übernehmen.** Gefl. Offert. erbeten sub H. 2674 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [872]

Harzer Sauerbrunn

Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- und Tafelgetränk empfiehlt das

General-Depot für Schlesien und Posen [2740]

J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.

Die Stelle eines [881]

Magistrats- und Standesamts-Secretairs,

mit welcher ein Diensteinkommen von 1000 Mark Gehalt, 600 Mark Dolmetschergebühren und 360 Mark Wohnungsgeldzuschuß verbunden, ist vacant und zum 1. April c. zu besetzen.

Bewerber, welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig und mit der selbstständigen Bearbeitung des gesammten Steuerwesens sowie der Standesamtsgeschäfte eingehend vertraut sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes bis zum ersten März c. uns einreichen.

Der Inhaber der Stelle ist verpflichtet, nach erfolgter definitiver Anstellung der städtischen Relictenversorgungskasse beizutreten.

Während der 6monatlichen Probedienstleistung wird der Wohnungsgeldzuschuß nicht gezahlt.

Bei gleicher Qualification erhalten Civilversorgungsberechtigte den Vorzug.

Beuthen OS., den 7. Februar 1887.

Der Magistrat.
gez.: Dr. Bruning.

Lebens-Versicherung.
Die General-Agentur

einer älteren deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft für die Provinz **Schlesien** mit Domicil in **Breslau** und festen Bezügen ist neu zu besetzen.

Reflectanten wollen ihre Bewerbungen unter Chiffre **X. 100** an **Rudolf Mosse, Breslau,** richten. [817]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nicolai Band XV Blatt 308 auf den Namen des Maurermeisters **Wilhelm Brieger** zu Kattowitz eingetragene, auf der Friedensstraße Hausnummer 262 belegene Hausgrundstück

am 5. April 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück mit einem Hofraum von 0,1960 Hektar ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 2457 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, während der Amtsstunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2135]

am 6. April 1887, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, verkündet werden.

Nicolai, den 7. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 65 die Firma [2100]

Paul Nixdorf

zu Bolkenhain als Zweigniederlassung der in Striegau bestehenden Hauptniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann und Buchbindermeister **Paul Nixdorf** am 1. Februar 1887 eingetragen worden.

Bolkenhain, den 7. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 72 eingetragenen Firma [2102]

A. C. Beck

in Spalte Bemerkungen Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist durch Erbgang bez. Kauf auf Fräulein **Marie Beck** in Grottkau übergegangen, eingetragen am 6. Januar 1887.

Grottkau, den 2. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Gottfried Göllner** zu Schweidnitz soll die zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Croischwitz, Kreis Schweidnitz, Band II Blatt 49 Artikel 40 auf den Namen des **Gottfried Göllner** eingetragene, zu Croischwitz belegene Zuckerfabrik mit sämmtlichen dazu gehörigen Gebäulichkeiten

am 29. April 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 20, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 947,82 Mark Reinertrag und einer Fläche von 16,0260 Hektar zur Grundsteuer, mit 2978 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 19, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Concursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2104]

am 30. April 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schweidnitz, den 9. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.

Verdingung.

Die **Lieferung** von [892]

eichenen Pfählen und Bohlen

zur Reparatur der hiesigen Oderbrücke soll vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 1. März c. an uns einzureichen. Bedingungen können in unserem Stadtsecretariat eingesehen, auch von uns abschriftlich bezogen werden.

Ohlau, den 11. Februar 1887.

Der Magistrat.

Damen find. liebev. discr. u. bill. Aufn. b. e. Wittwe. Stets Rath u. Hilfe. Off. **V. W. 1000** hauptpostl.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt Parchwitz Band II auf Blatt Nr. 45 auf den Namen des Fuhrwerksbesitzers **Carl Bachstein** eingetragene Grundstück

am Dinstag, den 29. März 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,63,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 597 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2103]

am Mittwoch, den 30. März 1887, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Parchwitz, den 26. Jan. 1887.

Königliches Amts-Gericht.
gez. Schwanert.

Der Handelsmann
Fritz Blumberg
aus Breslau, geboren am 22. Juli 1856 zu Dessau, mosaisch, wird beschuldigt, am 14. November 1885 zu Kreuz ohne vorherige Bestellung von einer festen Verkaufsstätte aus Galanterie- und Kurzwaaren feil geboten, ohne dieses vorher bei der Gemeindebehörde zu Kreuz angemeldet, noch die Steuer für den Wanderlagerbetrieb entrichtet zu haben. [920]

Zuwiderhandlung gegen die §§ 1, 3, 4, 7 und 10 des Gesetzes vom 27. Februar 1880 (Ges.-S. pro 1880, pag. 174 ff.)

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst zur Hauptverhandlung

auf den 13. April 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Filehne, Zimmer Nr. 13, 1 Treppe hoch, geladen.

Bei seinem unentschuldigten Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Filehne, den 5. Januar 1887.

Pawelecki,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Der Schmied [918]
Paul Alois Grund,
geboren am 23. Juni 1858 zu Hemmersdorf, zuletzt wohnhaft zu Heinrichswalde, Kreis Frankenstein, unehel. Sohn der verehel. Stellenbesitzer **Karoline Karlauf,** geb. **Grund,** ledig, katholischer Religion, gedient vom 5. November 1878 bis 18. September 1881 in der 9. Compagnie 1. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 18 und noch unbestraft, wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr — ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird

auf den 14. April 1887, Vormittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Reichenstein zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Königlichen Landwehr-Bezirks-Commando zu Münsterberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Reichenstein, den 23. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 286 die Firma [2101]

H. Herzberger

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Apotheker

Hugo Herzberger

daselbst heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 5. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die **Schlosserarbeiten** zum Bau des Schulhauses Paulinenstraße 14 sollen getrennt in 2 Loosen, die Thür- resp. die Fensterbeschläge umfassend, im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende Offerten sind bis **Dinstag, den 22. Februar 1887, Vormittags 11 Uhr,**

in dem Bureau der Hochbau-Inspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, II Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden. [2119]

Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 9. Februar 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des **Straßendüngers und der Schoorerde,** welche z. Z. [2134]

1) auf einem zwischen der Brandenburgerstraße, Gabitzstraße und Gräbschener Chaussee belegenen Platze und
2) auf dem Platze Nr. I an der Trebnitzer Chaussee

abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. April 1887 bis ultimo März 1890 haben wir auf

Mittwoch, den 16. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Büreau VI, Weidenstraße 14, I. (Hauptfeuerwache) Termin anberaumt.

Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Kaufbedingungen einzusehen. Den Käufern wird es freigestellt, selbst geeignete Abschlageplätze in Vorschlag zu bringen und zur Verfügung zu stellen.

Der Magistrat.

---

für Handl.-Commis von

Verein 1858.

Hamburg, Deichstraße 11.
Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung),
Kranken- u. Begräbnißkasse, e. H., Unterstützungs-Commission 2c. 2c.
empfiehlt [879]
den **Herren Chefs** für eingetretene kaufmännische Vacanzen jeder Art und Branche **seine gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.**

Vereinsangehörige
ult. December 1886: **17 917,**
davon **2341** etablirte, **14 419** nicht etablirte Mitglieder und **1157** Lehrlinge, welche sich über eine große Anzahl Plätze des Deutschen Reiches, etwa 300 Städte des außerdeutschen Europa und 160 überseeische Plätze vertheilen.

Besetzt seit Bestehen des Vereins bis zum 11. Januar 1887: **23 000** Vacanzen, im Jahre 1886: **2194** Vacanzen. **Die Verwaltung.**

Gegen sichere Unterlage u. Bürgen werden [818]
5000 M. auf 2—3 Jahre
zu 5 pCt. Zinsen vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten sub E. 95 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

30 000 M. Mündelgeld gegen pupill. Sicherheit per April zu vergeben. Offerten unter H. 82 Exped. der Bresl. Ztg. [2053]

Altes rentables Speditions-Geschäft krankheitshalber bill. zu verk. sub R. B. 95 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Specialarzt [300]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Frauen- und Hautkrankheiten, **selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg,** von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. **Auswärts brieflich.**

Auch **brieflich** werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 2747
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen, welche zurückgezogen leben wollen, finden billige liebev. u. discr. Aufn. b. Frau Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik,** Gr. Feldstr. 30.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2 f, I. [2690]

Rath, Hilfe, bald. Aufn. discr. u. **bill.** bei Heb. **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a. [2692]

Bekanntmachung.

Zum Zweck des Ausbaues der Straße vom Dorfe Lossen zum Bahnhof Lossen als Chaussee I. Ordnung soll die Herstellung von circa 2100 Quadratmeter Straßenpflaster und circa 210 Quadratmeter Gerinnepflaster von Basaltpflastersteinen vergeben werden. [2105]

Abschriften der Bedingungen sind gegen Erstattung der Copialien mit 50 Pf. in unserem Büreau zu entnehmen.

Offerten sind **bis zum 28. Februar dss. Js.** an uns, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben.

Brieg, den 9. Februar 1887.

Der Kreisausschuß des Kreises Brieg.
gez. **H. v. Reuss,**
Landrath.

Gute Existenz

findet ein **junger Kaufmann der**

Textil-Industrie

bei einem Anlage-Capital von 40—50,000 Mark [763]

durch Betheiligung

oder **Uebernahme** eines **Fabrikgeschäftes mit Dampfbetrieb und Grundbesitz.** Großer Consum-Artikel, hoher Nutzen, feine und große Kundschaft. Als Domicil kann Breslau oder jeder andere Ort Schlesiens gewählt werden. Correspondenzen erbeten unter H. 2584 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Commanditair

oder thätiger Mitarbeiter für ein lucratives Special-Geschäft mit 15 bis 20 Mille Mark behufs Vergrößerung gesucht. [2716]

Offerten unter K. L. 3 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein durchaus tüchtiger Reisender sucht provisionsweise die [870]

Vertretung

leistungsfähiger Fabriken, Textilbranche ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre **U. 122** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Agentur-Gesuch!

Ein gut situirter Kaufmann mit besten Referenzen, die Kundschaft sehr genau kennend, sucht Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten. Bei Uebernahme von Lager können 15—20 000 Mark Caution gestellt werden. Offerten sub H. D. 202 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW.

Socius.

In Folge Ausscheidens meines Theilnehmers suche ich einen stillen Socius mit 3000 Mark Einlage zu meinem Fabrikations-Unternehmen. Gewinnantheil gut, in 1/4-Jahres-Raten prompt zahlbar. [2758]

Offerten unter M. 95 Briefk. d. Breslauer Zeitung.

In Patschkau, auf einer der belebtesten Straßen, nahe am Ringe, ist ein schönes Haus unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen durch [2709] **J. Glogauer.**

Patschkau, d. 9. Febr. 1887.

Ein am hiesigen Orte an der Promenade prachtvoll gelegenes Haus-Grundstück ist bei einer Anzahlung von 10,000 Mark preiswerth zu verkaufen durch [2708] **J. Glogauer.**

Patschkau, d. 9. Febr. 1887.

Conditorei.

In einer großen Garnisonstadt Schlesiens (Kriegsschule, Amts- und Landgericht, zwei Gymnasien u. s. w.) sind Localitäten, in denen **seit 25 Jahren** eine **Conditorei** mit Erfolg betrieben wurde, z. 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten. Näh. Herr **Dr. med. Gabriel, Gr.-Glogau.** [2637]

Fabrikat-Geschäft

der Textil-Branche, [2685]
nachweisl. rent., ist b. 7000 M. Anzahl. u. 15 000 M. Betr.-Capit. zu übernehm. Fachkenntn. nicht erford. Reingew. d. letzt. 5 J. 30 000 M. Ernstl. Käuf. Eins. d. Bücher gestattet. Näh. d. **Theophil Kaul,** Breslau, Mehlg. 11.

Ein altes rentables Destillationsgeschäft in einer Provinzialhauptstadt wird anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen gesucht. [2124]

40 Mille Mark erforderlich.

Refl. bel. Adr. in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre X. 97 niederzulegen.

Sichere Existenz! 2696

In **Hirschberg** und vielen Orten des Riesengeb. giebt es k. j. Fleischer u. Wurstmacher u. muß der Bedarf v. außerh. bez. werden. Ein hierzu sehr pass. Grundst. m. Destillation u. kosch. Wursthandl., Speicher zum Fellhandel, groß. kalt. Keller, Stall., Einfahrt 2c., ist billig zu verkaufen. Anzahlung 6—10 000 M. Näh. durch **Theophil Kaul,** Breslau, Mehlgasse 11.

Meine am Ringe hierselbst in bester Geschäftslage befindliche

Destillation mit Ausschank

ist mit allen hierzu gehörigen Gebäuden zu verkaufen. Zum Ankauf ist ein Baarvermögen von 50- bis 60 000 Mark erforderlich. [884]

J. N. Berliner,
Leobschütz.

Beachtenswerth!

Mein seit 15 Jahren bestehendes bestrenommirtes Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft, verbunden mit Putz, beabsichtige ich wegen Domicil-Wechsel unter sehr günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen, u. bietet sich dadurch eine seltene Gelegenheit zur Begründung einer sicheren Existenz. Nur Selbstreflectanten wollen sich direct an mich wenden. [2580]

Hugo Brav,
Krotoschin.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglieder des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.

Zu haben in grösser. Colonialwaaren- handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.
Fabrik und Detailverkauf: Fischergasse No. 3.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

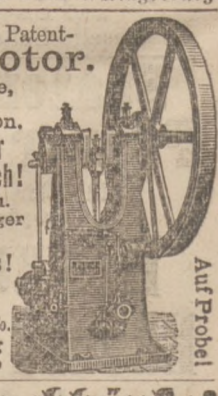
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17; **Wilhelm Wolff,** Carlsstr. 11; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9; **Hermann Straka,** Rathhaus 10; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21; **Ernst Bachmann,** Schweidnitzerstr. 51 (Eingang Junkernstraße). — Haupt-Niederlage für Mittel-Deutschland: **H. H. Haupt, Zedler & Wolff** in Magdeburg.

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)



Vertreter: L. Sixt, Breslau.

Auf Probe!

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [2398]
Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Geldschränke!

6 Stück neue, Tressor m. Stahlpanzer, aus gut renomm. Fabrik, unter gewissenhafter Garantie, durch besondere Umstände billig zu verkaufen. [2123]

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

Böhm. Bettfedern

versende in Postpacketen freo. sack- und zollfrei gegen Nachnahme. Die beliebten neuen **blauen Bettfedern** 95 Pf. pr. Pfund. Weiße neue schöne **Gänsefedern,** M. 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50—4,50 pro Pfd., weich u. sorgfältig geschlissen. [755]

A. Weil in **Prag,**
Eiermarkt 16 neu, „z. gold. Stern".

Bettfedern-Export!

Gänsefedern, ganz neu und **geschlissen,** ein Pfund blos 1 M. 20 Pf. Diese Bettfedern sind von **grauen** Gänsen (keine Hühner- oder Vogelfedern) u. versende zur Probe Postcolli zu 10 Pfd. u. höher geg. Postnachnahme. **J. Krasa,** Bettfedern-Handlung, **Prag,** Langegasse Nr. 14 neu (Böhmen). [2461]

Von erneuten Zufuhren empfehle hochfeinen, grau- u. grosskörnigen milden
Astrachaner
Winter-Caviar,
vorzüglich schönen, fetten geräucherten
Rheinlachs, Weserlachs, Bücklinge, Sprotten,
echte Elbinger
Neunaugen
in 1/1, 1/2 und 1/4 Schockfässchen,
Bratheringe,
marin.
Aal und Lachs, Russ. Sardines,
Sardines à l'huile,
Thon à l'huile, Anchovis u. Appetit-Sild,
Neue reife, süsse und saftige Valencia-, Messina-, Catania-, Aderno-, Imperial- und Blut-
Apfelsinen,
Messina-, Catania- u. Siracusa-
Citronen,
Ital. Carviol
in Original-Collis und einzeln billigst bei [2137]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

!! Ausverkauf !!
Einladung zum billigen Einkauf von sehr altem feinen **Cognac**, feinen **Jamaica-Rum u. Arac**,
Import-Cigarren,
feinen Cigarren
von 40—140 M.,
verschiedenen **Gemüsen** u. anderen **Conserven, Stearinkerzen u. feinen russischen Thees;**
ferner empfehlen **Französisch. Kopfsalat,**
Steyersche u. böhmische Kapaunen, Gemästete Puten,
Schnee-, Hasel- u. Birkhühner, Hummern, lebend u. gekocht,
Italienische Compotmelange
aus den feinsten getrockn. Früchten,
Hochfeinen
Astrachaner Caviar,
Milden grosskörnigen
Ural-Caviar,
das Pfd 3 M.,
bei grösserer Entnahme bedeutend billiger, [2133]
Mondamin, Maizena u. Wiener Backmehl zu feinen Bäckereien und Mehlspeisen,
Puddingpulver
mit Vanille-, Mandel-, Chocoladen-, Citronen- und anderem Fruchtgeschmack,
Apricosen- u. Himbeer-Marmelade,
Festen
Pflaumenmus,
das Pfd. 30 Pf.,
Echte Maccaroni,
Parmesan-Käse, Eidamer, Neufchatelier, Gervais- u. Kräuterkäse,
Deutscher Punsch-Essenz,
das Feinste in diesem Genre, die Fl. 1,75 und 3 Mark,
Vöslauer Weine
zur Karlsbader Cur, die Fl. 1,25, 1,75 u. 2,25 M.,
Milde Bowlenweine,
die Fl. 75 Pf.,
Vorzüglichen **Champagner,**
die Fl. 3 M.,
Reinen Apfelwein,
die Fl. 50 Pf.,
Apfelsinenbowle,
sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.,
Messina-Apfelsinen,
süss und hochroth,
25 bis 40 Stück für 3 Mark.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Kief. Balken und Sparren, Kief. Schnittmaterial, auch **Tischlerwaare,** in allen Dimensionen, **Kief. starke Stammklötzer** habe abzugeben. [2115]
M. Schüttenberg,
Beuthen OS.

Ein gebrauchter Geldschrank wird billigst zu kaufen gesucht.
Off. J. S. Posthilfstelle Naclo bei Tarnowitz erbeten. [2653]

Hochrothe, süsse, vollsaftige
Messina-Orangen,
Catania- und Valencia-Orangen,
30—60 Stück für 3 Mark,
schöne gelbe Messina-Citronen,
Maroccaner und Califat-Datteln,
Smyrna-Tafel-Feigen,
Italienische Maronen,
Prünellen, Birnen,
Amerikanische Ringäpfel,
Franz. Cath.-Pflaumen,
Bosn. u. Türk. Pflaumen,
Kirschen, Hagebutten,
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten zusammengestellt,
per Pfund M. 0,55.
Ia. Astrachaner Perl-Caviar,
Ural-Caviar,
Pomm. Gänsebrüste u. Gänsekeulen,
Kronen-Hummern, Lachs,
Sardinen à l'huile,
Ia Astrachaner Zucker-Schoten,
!! Thee !!
vorzüglichste Qualitäten,
!! Kaffee !!
garantirt reinschmeckend,
billigste Preise,
empfiehlt [2148]
Hermann Straka,
Am Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 10.
Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürlicher und künstlicher
Mineralbrunnen.

Prachtvollen, frischen
Spargel,
Valencia-, Catania-, Jaffa- u. Messina-
Orangen,
Catania'er
Blutorangen,
frisch geräuch. Prager, Westfäl. und Hamburger
Schinken,
frischen
Rennthierrücken
empfehlen [2159]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Feinste Braunschweiger Wurst empfiehlt z. Bez. i. Postkisten gegen Nachn., Schlackw. à Pfd. 1,30, Cervelat à 1,20, ff. Mettw. à 1,05, Zungenw. 1,00, f. Leberw. 80 Pf., Rothw. 70 Pf.
Otto Denecke, Schlächtermstr., Braunschweig, Höhe 11.
(Nachn., Kiste u. Porto 70 Pf.)

ECHTES ZAHNWASSER VON
BOTOT
das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist.
BOTOT PULVER
China Zahnpulver
Man verlange die Unterschrift:
A. J. Botot
Haupt-Niederlage: 229, r. St-Honoré, Paris
Filiale: 18, Bard des Italiens.
Und in allen grossen Geschäften
! [742]

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt:
In den meisten Apotheken
Breslau. Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: **F. Heise. Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt. Paul Oelkrug, Oels. Adolf Letter, Lauban. H. O. Marquard, Hirschberg. Ernst Goldmann, Neisse. C. Sperling, Leobschütz. Otto Opitz, Hohenfriedeberg. R. Bock, Waldenburg** (en gros). [5566]

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg.
Th. Buddee, Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Wer kauft Biliner- u. andere Mineralbrunnen-Flaschen? Offerten erbeten unter Chiffre M. F. 92 an die Expedition der Bresl. Ztg. [866]

Hochfeinen, milden
Astrachaner Eis-Caviar, fetten geräuch. Lachs,
frische geräucherte und marinirte Fische,
feinste conserv. und getrocknete
Gemüse und Compotes, ital. Blumenkohl,
frische französische Kopf-Salat,
Messina-, Catania- u. M.
Garten-Citronen,
rothfleischige vollsaftige
Himbeer-Orangen,
hochrothe süsse [2145]
Messina-, Catania-, Aderno- und Valencia-
Apfelsinen
in schönsten haltbaren Qualitäten, Orig.-Kisten und ausgepackt, billigst.
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstrasse 33.

Italien. Blumenkohl,
Teltower Rübchen, Frischen Pumpernickel, Crême-Chocolade,
in Tafeln à 5 u. 10 Pfennige,
Grosse süsse Kaiser-Pflaumen,
ohne Kerne, das Pfd. 60 Pf.,
Französ. Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 50, 60 Pf. bis 1 Mark,
Eingelegte Früchte,
sehr schön u. billig,
das Glas 35, 40, 50—60 Pf.,
Datteln u. Feigen,
das Pfd. 40 Pf.,
Frische Seefische!
empfiehlt [886]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

B. K. R.
Ausgezeichnete u. bewährte
Röst-Kaffees:

Nr.	4	5	6	22	23
M.	1,64	1,54	1,50	1,36	1,24
Nr.	9	11	12	24.	
M.	1,20	1,14	1,00	0,92.	

Vorzügliche chines. **Thees,**
diesjährige Ernte:

Nr.	4	5	6	7a	8
M.	6,00	5,00	4,00	3,00	2,40
Nr.	9.				
M.	2,00.				

Zucker, Cacao, Chocoladen, Bisquits
aus nur renommirten Fabriken.
Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Filiale 1: [627]
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale 2: Neumarkt 18.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen ꝛc., als auch Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche ꝛc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller m. „Anker" als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.*)

Imperator, Magnum Bonum, Anderssen
kauft jeden Posten, Saat- u. Speisewaare, u. bittet um bemusterte Offerte [2018] **Wilh. Rückert in Görlitz.**

Roggenhausbackenbrot,
6 Pfd. für 50 Pf.
Jeder meiner geehrten Kunden erh. bei Kauf des 6. Brotes das 7. gratis in der Bäckerei [2756]
Gneisenaustraße 11.

Migräne, nervösen Gesichts- und
Kopfschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 M.
In den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [952]

Die höchsten Preise für getragene **Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Trempenau. Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. geg. 90 Pfg. in Marken v. **Gustav Weigel,** Buchhdlg., Leipzig.

Das Plac.-Bureau von L. Friede, Christophoriplatz 6, sucht p. April
für vornehme Häuser u. vorzügliche Stell.
Kindergärtn., Kinderpflgerin. und Bonnen, [749]
Stadt- und Landwirthschafterinnen,
Kochmamsells,
perf. fein bürgerl. Köchinnen,
Kammerjungfern,
f. Stubenmädchen,
Kinderfrauen u. Mädchen,
sowie Personal aller Branchen.

Das Plac.-Bureau von Frau A. Brier, Ring 2, sucht per April:
für vornehme Häuser u. vorz. Stellung. tücht. u. einfache Landköchinnen, perf. u. bürgerliche Köchinn., Kammerjungfern, f. Stubenmädch., Kinderfrauen u. Mädchen für Alles für Stadt- u. Landherrschaften. [2380]

E. Bonne m. g. Schulb., a. musik., w. firm im schneid., in letzt. Stelle 5 J., n. j. Richt. zu empf., sucht Eng. d. Fr. **Friedlaender.**

E. gepr. Kinderpfleg. m. f. g. Zeugn. sucht Nachmittagstelle für 10 Mk. d. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

E. gepr. Erzieherin f. d. Nachm., m. d. best. Zeugn., in Spr. u. Musik tücht., empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Kindergärtn., sowie Bonnen u. Kinderpfleg., erprobte Kräfte m. vorz. Zeugn., w. a. zugl. musik. u. im schneid. firm s., empf. pr. 1. April Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir, Freiburgerstr. 25, part., sucht u. empf. t. Köch., Schleuß. u. s. f.

Eine achtb. gebild. Wittwe ohne jed. Anh. sucht Stell. zur Führ. d. Haushalts, würde sich auch für's Geschäft vorzügl. eign., durch Fr. **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Et.

Ein gebild. israel. Fräulein, in Küche u. Hauswirthsch. sehr tücht., mit gut empf. Zeugn., sucht Stell. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage. [2154]

Kindergärtnerin, Israel. wird zu 3 Kindern engagirt. Elementarunterricht, Musik u. körperl. Pflege gefordert. Um Angabe d. Gehaltsanspr. wird ersucht, Photographie erwünscht, Eintritt per Ende Febr. a. c.
Offerten erbeten an **J. B. Scheuer** in **D.-Jassnik,** Mähren. [2722]

Eine gepr. Erzieherin,
der franz. u. engl. Sprache mächtig, musikal., sucht Engagem. durch Frau **Rosenow-Drugulin,** Ring 29.

Ein j. geb. Mädch., in d. franz. u. engl. Spr. bew., sucht pr. 1. April Stell. **als ungepr. Erz.** Gefl. Off. O. P. postlagernd Gleiwitz. [2657]

Ein gebild. Mädchen, 30 Jahre alt, tüchtig u. umsichtig im Haushalt, mit heiterem Gemüth, sucht Stellung als Vertreterin der Hausfrau oder Stütze derselben. [2711]
Offerten erbeten unter **E. S. 94** in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Eine tüchtige, selbständige
Directrice
für mein Putzgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt. [2121]
J. Pick,
in Firma Henriette Selten, geb. Block,
Bernstadt, Schlesien.

Für mein **Putz- und Weisswaaren-Geschäft** suche ich per 1sten oder 15. März eine tüchtige
Directrice,
die auch firm im Verkauf ist. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung der Zeugnisse an Herrn **Louis Hahn & Co.,** Carlsstraße, erbeten. [820]

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. April d. J. **1 tüchtige gewandte Verkäuferin und 1 tüchtigen gewandten Verkäufer.** Letzterer muß schon in solchen Geschäften conditionirt haben und mit dem Engros-Geschäft genau vertraut sein.
Alexander Samuel,
[2114] **Glogau.**

Ein Fräulein, welches im Stande ist, die französischen u. englischen Arbeiten und die Clavierübungen meiner Kinder zu beaufsichtigen, sowie mich im Haushalte zu unterstützen, **suche** per 1. April. Offerten unter **A. L. 55** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1928]

Für den **Detailausschank** eines Oberschlesischen Destillationsgeschäftes wird **ein tüchtiges Mädchen** gesucht, das d. polnisch. Sprache mächtig u. auch in solchen Geschäften servirt haben muß. [2086]
Offerten erbeten unter L. M. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein israel. junges Mädchen, von angenehmem Aeußern, wird **eine Lehrstelle** in einem Geschäft einer kleinern oder mittlen Provinzialstadt gegen freie Station im Hause gesucht. Adr. erb. A. Z. 5 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Hauslehrer,
2651
cand. phil., vorzüglich empfohlen, sucht unter bescheidenen Anspr. Engagement in Breslau durch Frau **Rosenow-Drugulin,** Ring 29.

Dr. phil. sucht nach beendetem Probejahr (2. April c.) Stellg. **als Hauslehrer** unter A. 100 Exped. der Breslauer Zeitung. [2714]

Für eine [2715]
Vertrauensstellung
bietet sich ein Kaufmann, welchem man eine solche bei seinem **Charakter, Fähigkeiten, Erfahrung, Zuverlässigkeit** ruhig geben kann, unt. Chiffre R. M. 2 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein
Buchhalter und Correspondent,
der möglichst von der Waarenbranche auch Kenntniß besitzt, pr. 1. April cr. zu engagiren **gesucht.**
Bewerbungen sind an die Herren **Hahn & Kohn** in **Breslau** einzusenden. [868]

Für unsere Destillation en gros suchen wir per 1. April c. einen tüchtigen
Buchhalter,
mos., mit schöner, gefälliger Handschrift. Bevorzugt werden solche, welche mit der Branche vertraut sind; ferner einen erfahrenen, selbständigen
Destillateur,
welcher bereits in größeren Häusern conditionirt hat. [1981]
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Photogr. und Marken verbeten.
Gebrüder Krebs,
Beuthen OS.

Ein Reisender,
mit der Gastwirthschaftskundschaft ꝛc. in Schlesien und Sachsen vertraut, findet gegen feste Spesen und Provision dauerndes und angenehmes Placement. Offerten mit Zeugnißabschriften unter L. M. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2712]

Einen
Stadtreisenden,
der Fach- und Localkenntniß besitzt, suche ich unter günstigen Bedingungen. [2741]
Wilhelm Prager.

Ein gewandter, solider
Reisender
wird für ein bedeutendes Darm-Engros-Geschäft per 1. April gesucht.
Offert. sub G. H. 79 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2681]

Holz-Branche.
Ein in versch. Wald- und Säge-Manipulationen erf. Kaufmann, verh., seit Jahren Leiter einer Dampfsäge u. Holzhandlg. in Oesterreich, sucht, gestützt auf gute Empfehlung., unter besch. Ansprüchen per bald od. 1sten April dauernde Stellung. [2611]
Offerten unter **H. S. 85** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Fc. Korken- u. Tintenfabrik w. p. Aprl. e. t. **Reisender** f. Schl. u. Posen ges. Nur f., w. schon f. e. d. b. Art. ger. erb. den Vorzug. Off. sub Chiffre **G. 109** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [841]

Ein junger Mann, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung als **Reisender** oder **Commandit-führer** eines Cigarren-, Specerei-, Delicatessen-, Wein-, auch Speditions-Geschäfts.
Gefl. Off. erb. sub S. O. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2635]

Technische Gummi-Waaren.
Eine ältere Firma sucht einen mit der Branche durchaus vertrauten, gut empfohlenen [859]
Reisenden
für **Schlesien** und die **angrenzenden Provinzen.** Offerten unter **V. H. 382** an Herren **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** erbeten.

Ein in den **bedeutendsten Destillations-Geschäften** vieljährig gereister, erfahrener und befähigter
Destillations-Reisender,
activ, sucht per bald event. später ähnliches Engagement. Offert. bitte sub **H. 2386** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzureichen.

Reisender.
Für ein **leistungsfähiges** Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird zum sofortigen Antritt eventuell per 1. April cr. [1901]
ein tüchtiger intelligenter Reisender
(christl. Confession) gesucht. Derselbe muß Oberschlesien mit Erfolg bereist haben und Prima-Empfehlungen besitzen. Offerten unter **K. Z. T. 50** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. April einen [1873]
Lager-Commis.
Junge Leute, die ihre Lehrzeit beendet, werden bevorzugt.
S. Krauss, Glatz.

Einen Commis, einen Lehrling und ein Lehrmädchen (christl.), f. polnisch sprechend, suche bei vollständig freier Station u. Wäsche per bald event. Ostern für meine Modewaaren-Handlung. [1804]
August Mateyka, Rybnik.

Zum Antritt per 1. April d. J. wird ein mit der Stabeisen- und Eisenkurzwaarenbranche vertrauter **Commis gesucht.** Bewerber, welche auch Kenntnisse der Colonialwaarenbranche besitzen, werden bevorzugt. Gehalt bei freier Station M. 500.
Offerten unter L. T. 200 postlag. Kreuzburg OS. [2112]

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche einen [2746]
Verkäufer,
Fachmann, per 1. April oder früher. Persönliche Vorstellung bei **M. Ledermann,** Schmiedebrücke 55.

Ein Verkäufer,
der auch Decorateur sein muß, findet in meinem Manufactur-Waaren-Geschäft per bald oder 1. März Stellung.
Sally Graupe.
[2745] Neue Taschenstraße 32.

Für mein **Confections- und Modewaaren-Geschäft** suche per 1. April a. c. einen durchaus tücht.
Verkäufer und Decorateur.
Photographie und Zeugnißabschriften erwünscht. [862]
Herrmann Hofrichter, Grünberg in Schl.

Für mein **Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. April 1887 **einen tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen erbeten. [2034]
Kattowitz, den 10. Februar 1887.
Max Goldmann.

Erste Verkäufer-Stelle
ist in unserem Modewaaren-, Tuch- und Posamenten-Detail-Geschäft per 1. April cr. zu besetzen bei hohem Salair. [2610]
Derselbe muß guter **Decorateur** und ein tüchtiger selbständiger Verkäufer sein. Nur solche werden berücksichtigt.
A. & L. Brieger, Münsterberg in Schl.

Wir suchen per 1. oder 15. März für unser **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** einen **tüchtigen Verkäufer,** der auch im Decoriren firm sein muß. [2057]
Gebrüder Fuchs, Neustadt OS.

Ein tüchtiger Verkäufer u. Decorateur, sowie **ein Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen, finden in meinem Mode-Waaren-, Damen-Confection- u. Tuch-Geschäft per 1. April a. c. Stellung. Photographie erwünscht. [2641]
Oppeln. J. Schück.

Zum Antritt per 1. oder 15. März suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [2093]
J. Wiener, Kattowitz,
Manufacturw.- u. Herren-Confection.

Für mein Garn-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich per 1. April einen **tüchtigen Verkäufer,** der auch in Comptoirarbeiten firm ist. **J. Rechnitz,**
[2110] **Neisse.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neugasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [2]

Ein junger Mann, welcher die **Herren-Garderoben-Branche gelernt, tüchtiger Verkäufer u. der polnischen Sprache mächtig** sein muß, kann sofort oder am 1. März cr. bei mir **dauernde** Stellung finden. [2016]
Blumenfeld's Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin, Beuthen OS., Ring.

Für ein **Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft** wird **zum 1. April cr.** ein [896]
gewandter Verkäufer
in gesetztem Alter, wennmöglich militärfrei, gesucht. Bedingung: **Vollständige Kenntniß der Papierbranche.** Offerten nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an **Haasenstein & Vogler, Breslau, sub H. 2711.**

Für mein **Colonial- und Eisen-Kurz-Waaren-Geschäft en gros et détail** suche per 1. April cr. einen **tüchtigen, freundlichen** und der **polnischen Sprache mächtigen**
Expedienten.
Derselbe kann auch nur Specerist sein und soll die erste Stelle einnehmen. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten sub H. 2704 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [893]

Für ein größeres Destillations-Geschäft Oberschlesiens wird zum sofortigen Antritt od. per ersten März ein tüchtiger selbständiger Destillateur gesucht. Bevorzugt werden solche, die bereits in Oberschlesien conditionirt haben.
Gefl. Bewerbungen zu richten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. W. 83. [2055]

Destillateur,
selbstständiger Arbeiter, polnisch sprechend, findet für sofort oder später bei **gutem Salair dauernde** Stellung bei [1977]
Gustav Glaser, Liqueur-Fabrik, Ratibor.

Ein junger Mann
aus der Baumwollenwaaren-Branche findet fürs Lager u. Reise sof. Engagement bei
J. Wiener,
Junkernstraße Nr. 10.

Für ein in einer größeren Stadt Niederschlesiens zu errichtendes Manufacturwaaren-Geschäft wird ein tücht. junger Mann, **gewandter Decorateur,** per 1. April gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Photographie erbeten an
A. Friedeberg,
Königsberg i. d. Neumark.

Per 1. Juli
suchen wir einen, in Correspondenz und Buchführung erfahrenen, mit unserer Branche vertrauten [2743]
jungen Mann.
Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnißcopien und Angabe von Gehaltsansprüchen schriftlich zu richten an
Gebr. Grüttner.

Für ein Herren-Conf.-Engros-Geschäft suchen wir einen tüchtigen j. Mann als Confectionair zu sofort event. 1. März. [2152]
Schlesinger & Grünbaum.

1 j. Mann, Specerist, 20 Jahre alt, kath. Conf., sucht p. sof. event. 15. Februar oder 1. März Stellung.
Off. unter Z. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2527]

Für einen jungen Mann, welcher am 1. October v. J. in einem Waaren-, Wein- und Delicatessen-Geschäft seine Lehrzeit beendete, wird behufs weiterer Ausbildung von seinem Lehrprincipal **eine andere Stelle gesucht.** [2048]
Gefl. Offerten erbeten sub G. P. 50 postlagernd Sagan.

Für mein **Papiergeschäft** suche ich einen tüchtigen **jungen Mann** zum sofortigen Antritt. [2111]
Offerten sind zu richten an
Gustav Boehm, Gleiwitz.

I. Ein junger Mann
(Specerist),
der seine Lehrzeit per 1. März vollendet, sucht per 1. März event. per 1. April Stellung. [2525]
II. 1 Commis
sucht veränderungshalber per 1. April Stellung.
Offerten unter 100 O. V. postlagernd Lipine Oberschles. erbeten.

Ein junger Mann,
in der **Tuch- u. Herrengarderobenbranche firm,** 6 Jahre beim Fach, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. April cr. **anderweitig Stellung.**
Offerten sub **H. 2671** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [876]

Für ein Band-, Garn- und Weißwaaren-Geschäft in der Provinz wird **ein tüchtiger junger Mann** gesucht, der auch bereits mit Erfolg gereist und in Comptoirarbeiten firm ist. [2005]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre G. 69 erbeten.

Stellungsgesuch.
E. j. M., der in einem Posament.- u. Kurzw.-Gesch. thät., s. p. 1. März oder 1. April Stellung. Gefl. Off. erb. sub A. R. 500 postl. Posen.

Ein tüchtiger und zuverlässiger **Bureau-Vorsteher** wird per 1. März cr. gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsangabe an [2158]
Glaser, Rechtsanwalt in Glatz.

Ein durchaus tüchtig. **Zuschneider** mit langjähriger Praxis, gestützt auf die besten Referenzen, sucht vom 1. ab Stellung. Gefl. Offerten sub Chiffre G. 1 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann **mit guter Schulbildung** findet zu Ostern d. J. in meiner **Buch-, Kunst- u. Schreibwaarenhandlung** Aufnahme als **Lehrling. Adolf Bänder in Brieg,** R.-B. Breslau. [2094]

Für ein hiesiges **größeres Cigarren-Geschäft** wird ein
Lehrling gesucht,
ohne Station. Gefl. Offerten unter **H. 2675** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [873]

Für ein größeres hiesiges Fabrikgeschäft wird **ein Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Antritt bald oder zum 1. April cr.
Selbstgeschriebene Offerten unter W. 99 erbeten an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2713]

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus wird **ein Lehrling** mit guten Schulzeugnissen gesucht.
Offerten unter G. J. 58 hauptpostlagernd Breslau. [2702]

Für mein **Drogengeschäft** suche **einen Lehrling.** [2720]
J. Matthias, Telegraphenstraße 8.

Für mein Strumpfwaaren- und Tricotagengeschäft suche zum sofort. Antritt oder per Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. [2721]
J. E. Lewy, Neuschestraße 66.

Einen Lehrling
fürs Comptoir suchen per 1. April
Gebr. Haberkorn.

Ein Lehrling
bei freier Station zum sofortigen Antritt gesucht. [2650]
Moritz Riess, Liqueur-Fabrik, Breslau.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meiner Manufactur- und Confections-Handlung bei freier Station per sofort Stellung. [2106]
Louis Zobel, Ohlau.

Für mein **Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche** per Ostern d. J. einen [744]
Lehrling.
Max Eisenstaedt, Hirschberg i. Schl.

Einen mit guten Schulkenntnissen versehenen [2015]
Lehrling
sucht die Wollwaaren-Fabrik von
Boesken & Fraenkel in Liegnitz.

Für meine Lederhandlung en gros suche ich einen [2629]
Lehrling
zum baldigen Antritt.
Breslau. Louis Weiss.

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft en gros u. détail suche per bald oder ersten April cr. **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. [2157]
Nathan Schüfftan. Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Per Ostern nehmen wir einen **Lehrling** mit guter Schulbildung an. [2754]
Kupferberg & Kohn, Görlitz,
Modew. u. Damen-Confection.

Für meine Damen-Mäntel-Fabrik suche ich [2757]
einen Lehrling
mit höherer Schulbildung.
Breslau. Herrmann May.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Franzose sucht für 1sten März bei gebildeten Leuten ein **gemüthliches Zimmer** im Centrum, zum Preise von 18—20 Mark mit Kaffee. Adr. **Em. Coqueret,** Berlin, 42 Alexandrinenstrasse 42.

1 einfach. u. 1 eleg. möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen **Antonienstr. 30,** 2. Etg. [2726]

Berlinerstr. 8, hochpart., sep. gel., gut möbl. Zimmer zu verm.

Möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer Carlsstraße 1, II.

Carlsstr. 32, II, möbl. Zimmer zu vermiethen. Wunsch Pension.

Taschenstr. 9 in 1. Et. 1 unm. Zim.

Tauentzienstr. 84B
(dicht am Tauentzienplatz)
hochelegante Wohnungen, 7 bis 8 Zimmer, von **1600 Mark an, mit allem Comfort, Badezimmer,** 2c., schönem **Garten,** auf Wunsch Stallung. Näheres im Comptoir der Maschinenbau-Anstalt von Stanis'aus Lentner & Co., Höfchenstraße 4[illegible].

Herrschaftl. 2. Etage, ein Saal, 5 Zimm., Zubeh., Gart., z. vm., ev. m. Stall, **Friedrichstr. 84/86.**

Herrschaftl. Wohnung!
Nicolaistr. 54/55
ist die 2. Etage, im Ganzen (8 Piecen, Balcon 2c.) oder getheilt, p. 1. April cr. zu verm.
Näh. d. **Feist & Lipschütz, Neuschestr. 57.**

Tauentzienplatz 1a
3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [1605]

Gartenstr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1766]

Alexanderstr. 38
zu Ostern zu vermiethen die Hälfte der 3. Etage. Preis 600 Mark.
Näheres b. Haushälter. [752]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Werderstr. Nr. 5e ist der **halbe 1. Stock** bald oder später zu vermiethen. [2667]

Ohlauerstr., nahe der Promenade, zwei eleg. renov. **Wohnungen,** 2. Etage, 3 u. 4 Zimmer, Zubehör, 800 u. 750 M., event. bald zu verm.
Auskunft **Ohlauerstr. 45,** erste Etage, im Comptoir. [2658]

Oderstr. 17, 3. Etg., ist ein groß. freundl. **Quartier,** neu renov., **preismäßig** bald zu verm. [2662]

Telegraphenst. 7 1. Et., 8 Z., Badez., Gartenben., p. 1. April zu verm.

Taschenstr. 9 in 3 Et. 1 Wohn. Ost.

Schöne Wohnung,
3 zweifstr. Zim., davon 2 nach vorn, Küche, Entr. u. Zub., Gartenb. für 170 Thlr. wegen Umzug p. 1. April abzug. **Tauentzienstr. 56A,** 3. I.

Grünstraße Nr. 25
herrsch. Wohnungen m. Gartenben. p. Ostern zu vermiethen. [2644]
Näheres b. Portier.

Neue Schweidnitzerstr. 5
ist eine herrschaftl. Wohnung, 2. Et., 6 Zimmer und Nebengel. Ostern billig zu vermiethen. [2642]

Tauentzienstraße 82
ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt, sowie 1 Stallung mit Wagenremise und Kutscherwohnung per 1ten April zu vermiethen. [2697]

Tauentzienstr. 71
Erkerwohnung, höchst elegant, Ostern zu vermiethen. [2698]

Salvatorpl. 2, 3. Et.
4 Zimmer, Küche, Ostern od. früher.

Blumenstr. 2,
3. Etage, ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Beigelaß, für 700 M. zu Ostern oder sofort zu verm.
Näh. 2. Stock rechts. [2660]

Wallstraße 20
an der Promenade
im 2. Stock an ruhige Miether eine Wohnung für 160 Thlr. zu verm.

Ring 50 2668
ist der 1. St., aus 3 Zimm. bestehend, als Geschäftslocal auch für Bureaux geeignet, per Ostern zu verm.

Breitestr. 4/5
2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern,** Ring 50. [2669]

Höfchenstr. 4
ist das Parterre per Ostern zu vermiethen. Preis 1350 Mk.
Näheres 2. Etage. [2674]

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Charlottenstr. 8 u. 10,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, eleg. preisw. Wohn. nebst Gartenbenutzung bald od. 1. April zu vermiethen.

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., 1. Et. 7 Piecen p. 1. April cr. zu vermiethen. [2661]
Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Sonnenstraße 32
ist das Hochparterre und die halbe 1. Etage per 1. April billig zu verm.

Schmiedebrücke 8
3. Et. 3 Zimm., hll. Cab., hll. Küche, hll. Entree u. Zub., f. 220 Thlr. p. April an ruhige Miether zu verm.

Klosterstraße 16a
ist die 1. Etage, ganz oder getheilt, per April zu verm. Näh. bei Herrn **Specht.** [2728]

Klosterstraße 16
ist die halbe 3. Etg. sofort oder per April zu verm. Daselbst auch die 2. halbe Etg. per April. Näh. bei Herrn **Specht.** [2729]

Freiburgerstr. 18
halb. 3. Etg., 250 Thaler, per Ostern.

Herrenstr. 2 2736
ist per 1ten April cr. die III. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß zu vermiethen. Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Friedr.-Wilhelmstr. 3a
halbe 2. Et. à 850 Mk. im daran anstoßenden Hause **Fischergasse 26** hlb. 1. Et., 6 gr. Z. 2c. à 1200 M. zu verm.

Die halbe [2733]
erste Etage,
vollständ. renov.; desgl. Gartenben. **Palmstr. 22** zu vermiethen.

Graupenstr. 9
ist die erste Etage, auch für einen Rechtsanwalt sehr geeignet, zu vermiethen. Näheres Ohlauerstadtgraben 2a, parterre. [2727]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste Etage, 8 Piecen, bald oder später zu vermiethen. [2732]

Agnesstr. 7, Ostern, 2 Et. 3 2fenst., 2 1fenst. Zimm., Mittelc., reichlich. Beigelaß. Näh. 1. Et., Nachm.

Ohlau-Ufer 12,
feine Lage, Regierungsgeb. gradeüb., herrlichst. Aussf., ist d. comfort. halb. 3. Etg. (Saal, off. Balc., 3, 2fenst., 1 1fenst. Z., Mittelc., f. groß. Ent., Speisek., Küche m. Mädcheng., Beigel. 2c.) p. 1. April f. preisw. z. v.

Bahnhofstraße 18
freundliche Wohnung, Stube und Cabinet, 3 Treppen, ist an eine anständige Dame bald zu vermiethen.
Näheres beim Wirth. [2664]

Sandstraße 13
1. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, einzige Wohnung, ungenirt, per 1sten April cr. Miethe 160 Thlr. Näh. Schuhbrücke 78 I, bei **Wagner.**

Zu vermiethen per April
Büttnerstr. 25, 2. Etage,
vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [2734]

Neuschestr. 46
sind 2 hochelegante, sehr bequem eingerichtete Wohnungen, größ. Hälfte der 1. Etg. u. größ. Hälfte der 3. Etg., jede bestehend aus 6 Zimmern, Bade-, Mädchenzimmer 2c., per 1. April cr. zu vermiethen, erstere f. Mark 1650 p. a., letztere f. Mark 1200 p. a. [2676]

Büttnerstr. 7
ist der 2. St., 4 Zim., neu renovirt, sofort, sowie der 1. Stock per Ostern zu beziehen. [2670]

Kaiser Wilhelmstr. 33
im 1. Stock 6 Zimmer, Badecabinet u. Küche zu vermiethen. [2725]

Berlinerstr. 8
eine herrschaftl. Wohnung zu verm.

Neue Oderstraße Nr. 13D,
unweit des Königsplatzes, 1. Etage, 3 Zimmer und Cabinet, wegen Fortzuges per 1. April a. c. oder später zu vermiethen.
Näheres **Königsplatz 4,** parterre. [2544]

Schweidnitzerstraße Nr. 2
ist die erste Etage, passend für einen Rechts-Anwalt oder Arzt, per April zu vermiethen. Näheres im Wäsche-Geschäft. [2672]

Für Arzt und Rechtsanwalt sich eignend.
Schweidnitzerstraße 37
ist die zweite Etage mit zwei Eingängen, vier 2fenstrigen, drei einfenstrigen Zimmern per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [2671]
J. Friedrich.

Schweidnitzerstr. 50
sind die von **Louis Lohnstein** innehabenden Räume der 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [2156]
Näheres bei **Hugo Cohn.**

Carls-Straße 21 2693
sind per bald oder Ostern zwei Geschäftslocale billig zu vermiethen.

Für [2719]
Engros-Geschäfte, Bureaux
ist eine erste Etage,
12 Zimmer, in bester Geschäftslage zu vermiethen. Offerten unter K. R. 7 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein Engros-Geschäft 2718
ist ein großes Local mit Anhang in bester Geschäftslage als Laden oder Comptoir für 400 Thaler zu vermiethen.
Offerten sub M. 6 Exped. Breslauer Zeitung.

Zimmerstr. 12 f. 2 hochel. Wohn. à 900 u. 2200 M. u.
Grünstr. 28a f. 3 hocheleg. Wohn. à 600, 1060 u. 1600 Mk. zu vermiethen. Näheres b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnhof 4.

Antonienstr. 11/12
ist eine elegante Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenz. 2c., per 1. April cr. für Mark 1300 p. a. zu vermiethen.

Wallstr. 12a,
Ecke Graupenstr., vis-à-vis der Börse, 1. Etage per 1. April cr. ganz oder geth. zu verm. Näheres im Bureau daselbst. [2677]

Ring 3 ist die 2. Etage, ganz oder getheilt, event. auch die 3. zu verm. [2696]
Näheres im 3. Stock.

Albrechtsstr. 16 2. St.
per 1. April 1887 **ganz oder getheilt zu vermiethen.** [2648]

Ein Laden Weidenstr. 7, vis-à-vis Pariser Garten, zu verm. [2666

Neuschestr. 50, Compt., Hof 1 Tr., 2 Stuben und Beigel., 20 Mark.

Schuhbrücke 73, 1. Et., 1 Zimm. als Comptoir zu verm. [2695]

Albrechtsstr. 30
Comptoir u. Remise zu vermiethen.

In Oels in Schlesien
Laden ist ein auf der belebtesten Straße, nahe am Ringe, worin ein eingerichtetes **Specerei-Geschäft** besteht, per 1 April oder Juli **zu vermiethen;** event. kann das Grundstück mit übernommen werden. Näheres zu erfahren bei **A. Redlich.** [852]

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	777	2	O 4	heiter.	
Aberdeen	779	2	O 1	Nebel.	
Christiansund	777	2	S 3	wolkig.	
Kopenhagen	778	—1	OSO 2	bedeckt.	
Stockholm	780	—7	still	Nebel.	
Haparanda	771	—10	W 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	767	—3	SSO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	774	4	ONO 3	bedeckt.	
Brest	770	—2	O 4	wolkenlos.	
Helder	775	—1	O 2	wolkenlos.	
Sylt	777	—5	SSO 1	wolkenlos.	
Hamburg	776	—4	ONO 2	wolkenlos.	Reif.
Swinemünde	777	—5	O 1	wolkenlos.	Reif.
Neufahrwasser	778	—8	WSW 1	wolkenlos.	Reif.
Memel	779	—2	ONO 2	heiter.	
Paris	769	—5	N 2	wolkenlos.	
Münster	772	—4	NNO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	769	—3	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	771	—4	NO 2	wolkenlos.	Reif.
München	769	—4	NO 5	Dunst.	
Chemnitz	763	1	SO 3	bedeckt.	Dunst.
Berlin	775	—5	O 3	wolkig.	
Wien	773	—1	SO 2	bedeckt	
Breslau	775	—8	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	767	2	NNO 5	heiter.	
Nizza	765	6	ONO 4	bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am höchsten, 780 mm, über Südskandinavien, am niedrigsten, unter 762 mm, auf der Südseite der Alpen. Bei meist schwacher östlicher Luftströmung dauert über Centraleuropa das kalte, meist heitere und trockene Wetter fort. In Deutschland ist die Temperatur gestiegen, nur in dem Streifen Kaiserslautern—Bamberg ist es kälter geworden. Kaiserslautern meldet 10 Grad. In Galizien und Ungarn herrscht strenger Frost, woran sich auch das östliche Deutschland betheiligt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.